MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
7 (1937)

359 (6.8.1937) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-281933

6. AUG. 1937

Hakenkreuzbanner

Auf der Wirtschaftsseite: Englands Interesse an Spaniens Wirtschaft

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORD[illegible]ENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 63,6 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 48,86 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Fü die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 1[illegible] Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12 gespalt. Mil[illegible] Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer [illegible]2gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18[illegible]lungs- und Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim[illegible]eckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkauf[illegible]s 10 Pfennig.

Früh-Ausgabe A — 7. Jahrgang — MANNHEIM — Nummer 359 — Freitag, 6. August 1937

300000 Morde der Spanien-Bolschewiken

Eine erschütternde Anklage der kirchlichen Würdenträger / 20000 Kirchen zerstört

Der politische Tag

Die Erklärung der höchsten Würdenträger der spanischen Kirche, in der dem Staatschef Franco der Dank der Katholiken Spaniens ausgedrückt wird, erweckte zunächst den Eindruck, daß der Papst, wenn auch reichlich spät, sich endlich auf die Seite der Kämpfer gegen den Kommunismus gestellt habe. Man mußte dies um so mehr annehmen, als laut Erklärung der spanischen Würdenträger — von kirchlicher Seite aus amtlich festgestellt — in den verschiedensten Diözesen Spaniens 80 bis 90 Prozent der katholischen Geistlichkeit von den Bolschewisten ermordet, 20 000 Kirchen zerstört und insgesamt 300 000 Menschen von den Roten getötet worden sind. Es wirkte zunächst für jeden religiös denkenden Menschen selbstverständlich, daß der Papst, nachdem er allerdings — wie bereits betont — sehr, sehr spät von dieser schrecklichen Lage Kenntnis erhalten hatte, nunmehr gegen den priestermordenden und kirchenschändenden Bolschewismus Stellung genommen hätte und Franco die offizielle Anerkennung nicht versagt hätte. Nunmehr kommt aus Rom die Kunde, daß der Vatikan Wert darauf legt, ausdrücklich festzustellen, daß er die nationalspanische Regierung offiziell noch nicht anerkannt habe.

Es besteht also die recht bezeichnende Lage, daß die Würdenträger der katholischen Kirche Spaniens Franco ausdrücklich ihren Dank aussprechen für die Bekämpfung der Brandschatzungen des roten Terrors, während auf der anderen Seite der Vatikan feststellt, daß er der Regierung Franco offiziell seine Anerkennung noch nicht erteilt habe. Der Stellvertreter Christi nimmt also noch weitgehend Rücksicht auf den Valencia-Bolschewismus, der tausende Kirchen vernichtet und 10 000 christliche Priester ermordet hat. Denn es bedeutet tatsächlich eine Rücksichtnahme auf Valencia, wenn der Papst Franco nicht anerkennen will.

Nur demjenigen wird die „offizielle" Darstellung des Vatikans eine Ueberraschung bringen, der des guten Glaubens war, daß die päpstliche Politik ausschließlich auf moralischen Prinzipien aufgebaut sei. Einen Kenner der päpstlichen Machtpolitik wird diese Erklärung allerdings nicht überraschen. Die päpstliche Politik zieht es vor, offiziell denjenigen Machthaber anzuerkennen, der nach eigenen Feststellungen der Kirche 80 bis 90 Prozent der Geistlichen barbarisch hingemetzelt hat. Was gilt dem Vatikan ein Bericht der Kardinäle und Bischöfe der römischen Kirche in Spanien, die dem spanischen Staatschef den Dank der Kirche ausgesprochen haben!

Was hindert den Vatikan daran, Franco bedingungslos anzuerkennen? Bedarf es etwa noch an besondere Bedingungen geknüpfter Verhandlungen, damit der Vatikan sich auf die Seite derer stellt, die Europa nicht nur vor dem Bolschewismus bewahrt haben, sondern auch wohlgemerkt die römisch-katholische Kirche Spaniens vor der restlosen Ausrottung bewahrt haben. Also Bedingungen dort, wo das Gebot der Sittlichkeit oberstes verpflichtendes Gesetz sein müßte! Dies allerdings würde das Bild vatikanischer Machtpolitik abrunden.

Eine schwere Unwetterkatastrophe suchte Korea heim. Bisher zählt man 130 Tote. Die Zahl der Vermißten und Verletzten ist bisher noch nicht zu übersehen. Die Reisernte hat ungeheuer gelitten. Der Verkehr mit den betroffenen Gebieten ist noch unterbrochen.

Was sagt der Papst dazu?

Salamanka, 5. August.

Die höchsten kirchlichen Würdenträger des nationalen Spanien haben einen Brief, der von zwei Kardinälen, sechs Erzbischöfen, 35 Bischöfen und fünf Generalvikaren unterschrieben ist, an die katholischen Bischöfe der ganzen Welt gerichtet. In dem Brief werden die Hintergründe des spanischen Krieges, sowie eine Schilderung der tatsächlichen Vorgänge in Spanien gegeben und die ausländischen Kirchenfürsten bei der Verbreitung der Wahrheit über die Lage in Spanien zur Mithilfe aufgefordert.

Einleitend wird festgestellt, daß ein großer Teil der katholischen Auslandspresse unglücklicherweise dazu beigetragen habe, in der Oeffentlichkeit falsche Vorstellungen über das wirkliche spanische Geschehen zu erwecken. Demgegenüber legen die spanischen kirchlichen Würdenträger in nüchterner und sachlicher Sprache die Tatsachen fest, so wie sie wirklich waren und sind. Von größter Wichtigkeit ist ihre Feststellung, daß die letzten Parlamentswahlen vom Februar 1936 gefälscht waren, da die Rechte trotz ihrer Stimmenmehrheit von über einer halben Million 118 Abgeordnete weniger als die Volksfront erhalten hätte und daß die Wahlakten ganzer Provinzen willkürlich annulliert worden seien. Diese Schiebung habe dem so entstandenen Parlament von vornherein jede Legitimität genommen. Seit dem Juli v. J. habe es nur eine Wahl gegeben, entweder den Kommunisten endgültig zu unterliegen oder einen heroischen Versuch zu machen, sich dieses schrecklichen Feindes zu entledigen.

Der Ausbruch der kommunistischen Revolution sei zeitlich mit der Befreiungsbewegung zusammengefallen. Die anarcho-kommunistische Revolution sei gründlich vorbereitet und äußerst grausam durchgeführt worden, während die Befreiungsbewegung vom ersten Augenblick an die Unterstützung des ganzen Volkes gehabt habe.

Die kommunistische Mordbilanz

Hinsichtlich der kommunistischen Revolutionsführung heißt es in dem Brief der spanischen Kirchenfürsten u. a.:

Ueber 20 000 Kirchen und Kapellen sind zerstört und ausgeraubt worden, 40 v. H. der Priester der verwüsteten Diözesen sind ermordet. In mehreren Diözesen betragen diese Morde 80 v. H. Die Zahl derer, die lediglich wegen ihres Glaubens ermordet wurden, wird auf 300 000 geschätzt. Vielen hat man einzelne Glieder abgeschnitten und sie auf schreckliche Weise gemartert. Man hat ihnen die Augen ausgedrückt, die Zunge abgeschnitten, sie von oben bis unten aufgeschlitzt, lebendig begraben und verbrannt und mit Beilen erschlagen.

Gräber und Friedhöfe wurden profaniert. Die Revolution war unmenschlich und barbarisch, sie hat das Werk einer jahrhundertealten Zivilisation zerstört und die ehernen Prinzipien des Menschenrechts mißachtet. Sie war antispanisch und antichristlich. Die Märtyrer zählen nach Tausenden, der Haß gegen Jesus Christus und die heilige Jungfrau hat sich zum Wahnsinn entwickelt.

Die nationale Bewegung hat die Vaterlandsliebe gefestigt und die wahre Nächstenliebe gebracht. Sie hat Ordnung und Ruhe wiederhergestellt, überall ist das christliche Leben wieder aufgeblüht.

Diese im nationalen Gebiet geschaffene Lage verspricht für die Zukunft ein Regime der Gerechtigkeit und des Friedens. Es handelt sich hier nicht um einen Klassenkampf oder einen Kampf zwischen arm und reich. Die nationale Erhebung ist auch nicht nur eine Episode mehr in dem universellen Kampf zwischen Demokratie und autoritärer Staatsform.

Wenn man behauptet, die Nationalen hätten ähnliche Verbrechen begangen wie die Bolschewisten, so ist das unwahr. Zwischen dem Vorgehen der Bolschewisten und der nationalen Erhebung besteht ein überaus großer Unterschied.

Schließlich stellt der Brief noch fest, daß es zur Wiederherstellung der Gerechtigkeit und des Friedens in Spanien nur noch eine Hoffnung gebe, und dies sei der Sieg der nationalen Bewegung. Mit der Bitte der spanischen Kirchenfürsten an die ausländischen Bischöfe:

„Helft uns, die Wahrheit zu verbreiten!" schließt der Brief.

Begeistert vom neuen Deutschland

Abschiedsworte des Führers der Avantguardisten

DNB Berlin, 5. Aug.

Mit dem Besuch der Reichshauptstadt hat die Deutschlandfahrt der 450 Avantguardisten ihr Ende erreicht. Wie schwer der jungen italienischen Mannschaft der Abschied von Deutschland fällt und wie sehr diese Fahrt zu einer weiteren Festigung der Freundschaftsbande zwischen der deutschen und der italienischen Jugend beigetragen hat, brachte Commandante Centurione Bandini in einem Gespräch zum Ausdruck.

Wir haben uns, so sagte Centurione Bandini, im HJ-Zeltlager Rideggen ausgezeichnet kennen gelernt und kameradschaftlich angefreundet und unseren gegenseitigen Dienst „ausprobiert". Auf unserer Fahrt haben wir starke Eindrücke vom Aufbauwerk des nationalsozialistischen Deutschland, von seinen Menschen und seiner Landschaft gewonnen. Mit größter Aufmerksamkeit sind wir durch die große deutsche Leistungsschau „Schaffendes Volk" gegangen. Die neuen deutschen Werkstoffe, die hier gezeigt werden, haben unser besonderes Interesse gefunden.

Dann sprach Centurione Bandini von der überaus herzlichen Aufnahme, die die jungen Italiener überall in Deutschland gefunden haben. Unvergeßlich wird uns, so sagte er, der Empfang in Köln bleiben, wo die Bevölkerung in strömendem Regen stundenlang auf uns gewartet hat.

Wahrheit in Prag unerwünscht

Prag, 4. August.

Vor einigen Wochen weilte der Engländer Prof. Toynbee, dessen Einfluß im Royal Institute of international affairs bekannt ist, in Prag. Er hielt hier einen Vortrag über England und Mitteleuropa. Er hatte aber außerdem die Absicht die Nationalitätenverhältnisse in der Tschechoslowakei, insbesondere die sudetendeutsche Frage zu studieren. Wer weiß, welch großen Wert die Tschechen auf eine günstige Beurteilung ihrer Politik durch das Ausland legen, den wird es nicht verwundern, daß Prof. Toynbee in Prag mit aller Aufmerksamkeit empfangen wurde. Man wußte von Prof. Toynbees langjährigem Studium mitteleuropäischer und südosteuropäischer Fragen und man wußte auch, daß der eben eingetroffene Gast oft von englischen Politikern zu Rate gezogen wird. Gründe genug, um sich gegenüber dem einflußreichen Engländer entgegenkommend zu verhalten. Prof. Toynbee ging mit Sorgfalt an seine Aufgabe heran. Er informierte sich bei beiden Seiten und versuchte, ein möglichst unparteiisches und genaues Bild der Verhältnisse in der Tschechoslowakei zu gewinnen.

Nach London zurückgekehrt, veröffentlichte er die Ergebnisse seiner Eindrücke und Beobachtungen im „Economist". Sein Artikel war bemerkenswert und fand in Prag sowohl auf sudetendeutscher als auch auf tschechischer Seite große Beachtung. Bei den Tschechen löste er allerdings keine große Begeisterung aus, denn Toynbee hatte viele Sachen so gesehen, wie sie eben einmal sind und sich auch nicht gescheut die Wahrheit auszusprechen. So fand er, daß die Methoden, mit denen die Tschechen die Oberhand über die Sudetendeutschen aufrechterhalten, nicht demokratisch seien. Er wußte auch von der Tschechisierungspolitik zu berichten und auf die Vorteile hinzuweisen, die die Tschechen aus der Wirtschaftskrise und dem neuen Staatsverteidigungsgesetze im sudetendeutschen Gebiet für ihre eigenen Leute herausholen. Durch diese Stellungnahme eines Unparteiischen waren die Tschechen keineswegs entzückt. Da sie Professor Toynbee nicht sachlich widerlegen konnten, hielten ihre Entgegnungen in der Presse die Mitte zwischen Verlegenheit und Erregung, abgesehen natürlich von einigen Kommentaren der tschechischen sozialdemokratischen Presse, die mit dem ihr eigentümlichen Mangel an Kinderstube einige höchst gehässige und persönlich beleidigende Angriffe gegen Toynbee richtete. Noch erregter und daher viel rigoroser war aber die tschechische Zensur. Als nämlich die „Brüxer Zeitung", ein angesehenes und unabhängiges sudetendeutsches Blatt, die Ansicht des prominenten Engländers über die Vorgänge in der Tschechoslowakei ihren Lesern nicht vorenthalten wollte, griff der Zensor einfach zum roten Bleistift und ließ die Zeitung kurzerhand beschlagnahmen.

Mit diesem höchst einfachen Zugriff war aber der Krieg um Professor Toynbee noch nicht zu Ende. In England ließ sich ein Herr namens Melville bewegen, auf Professor Toynbees Artikel zu antworten. Die Argumente, die Herr Melville ins Treffen führte, wiesen eine auffallende Aehnlichkeit mit den Einwendungen auf, die man gewöhnlich in der „Prager Presse", den „Lid. Noviny" und den anderen mehr oder minder offiziösen Prager Blättern insbesondere dann zu lesen bekommt, wenn es sich darum handelt, die sudetendeutsche Frage irgendwie zu bagatellisieren und auf die lange Bank zu schieben. Melville sang dementsprechend eine Lobeshymne auf die Beschlüsse vom 10. Februar, die im Einvernehmen mit den deutschen Splitter-

MARCHIVUM

parteien in der Regierung getroffen wurden und die sudetendeutsche Frage auf dem Verwaltungswege lösen sollen. Dementsprechend stellte er auch die Sudetendeutsche Partei Konrad Henleins als den Friedensstörer hin und sagte, die Tschechen könnten sich eine Verständigung mit dieser Partei gar nicht leisten. Es braucht wohl nicht besonders betont zu werden, daß Herr Melville selbstverständlich auch die tschechoslowakische Demokratie als die idealste auf der ganzen Welt hinstellte.

Professor Toynbee setzte sich nun in einem zweiten Aufsatz im „Economist" mit Herrn Melville auseinander und führte dabei an, daß das Regime in der Tschechoslowakei eine sehr unvollständige Demokratie sei, daß eine Verständigung der Tschechen mit der Partei K. Henleins eine staatspolitische Notwendigkeit allerersten Ranges wäre und die Tschechoslowakei außerdem Freundschaft mit Deutschland suchen müsse. Professor Toynbee hatte also ganz ruhig und sachlich auf die Einwände des Herrn Melville geantwortet.

Gar nicht ruhig und sachlich sind aber die tschechischen Kommentare, die an diesen zweiten Aufsatz im „Economist" anknüpfen. Das dem Außenministerium nahestehende „Ceske Slovo" sprach von einem „rein theoretischen Gesichtspunkte" dem Toynbee folge, weiter von einem Bestärken der „umstürzlerischen Bewegungen, die Europa bedrohen", von einem „Uneingeweihten", mit dem es keinen Zweck habe zu diskutieren. Und da dem Blatte selbstverständlich die Tatsachen fehlen, mit denen es Professor Toynbee hätte widerlegen können, fragt es zum Schluß seiner Polemik im Tone eines Untersuchungsrichters: „Prof. Toynbee war in Prag. Von wem er hat er derartige Informationen?" Hat Professor Toynbee schon keine Anerkennung bei der tschechischen Presse gefunden, um so weniger fand er sie auch diesmal wieder bei der Zensur. An dem gleichen Tage, da das „Ceske Slovo" seine Polemik losließ wurde in der „Zeit", dem Hauptorgan der Sudetendeutschen Partei, ein kommentarloser Auszug aus dem Artikel Toynbees beschlagnahmt. Und diese Beschlagnahme bedeutet, daß den Tschechen die Argumente ausgegangen sind. Sie können sich nur mehr mit einem Gewaltakt wehren. Ein Grund mehr anzunehmen, daß Professor Toynbee mit seinen Beobachtungen recht hat.

Heute Nichteinmischungssitzung

Wenig Hoffnung auf eine Lösung der Krise

London, 6. August. (Eig. Bericht.)

Heute nachmittag um 15 Uhr tritt der Unterausschuß der Nichteinmischungskonferenz zu einer Sitzung zusammen. Lord Plymouth hatte in den letzten beiden Tagen mehrfach Besprechungen mit den diplomatischen Vertretern der einzelnen Mächte. Unter anderem fand auch eine Aussprache zwischen ihm und dem deutschen Geschäftsträger, Gesandten Dr. Woermann statt, der Botschafter von Ribbentrop während seines Urlaubs vertritt. In politischen Kreisen hat man wenig Hoffnung, daß man auf der heutigen Sitzung irgendeine Lösung zur Vermeidung der vorhandenen Schwierigkeiten finden wird. Das Gerede, Sowjetrußland habe sich zu einer Aenderung seiner gefährlichen Sabotage- und Obstruktionspolitik entschlossen, wird von der Londoner Sowjetbotschaft selbst dementiert. In Anbetracht dieser Tatsache stellt man dieser Sitzung äußerst skeptische Prognosen. Auf der anderen Seite wird allerdings die Vermutung geäußert, daß Lord Plymouth doch irgendwelche Hoffnungen haben müsse.

Die Heerschau des Auslandsdeutschtums

Vom 28. August bis 5. September V. Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart

Berlin, 5. August.

Vom 28. August bis 5. September findet, wie die NSK meldet, in Stuttgart die diesjährige von der Auslandsorganisation der NSDAP veranstaltete V. Reichstagung der Auslandsdeutschen unter der Schirmherrschaft von Gauleiter Bohle statt. Sie wird in eindrucksvoller Weise die geschlossene Einheit des nationalsozialistischen Auslandsdeutschtums und seine nach zähem Ringen erreichte enge Verbundenheit mit dem Dritten Reich dokumentieren.

Zum ersten Male seit der Ernennung zur „Stadt der Auslandsdeutschen" durch den Führer geht Stuttgart mit umfassenden Vorbereitungen daran, den aus aller Welt zusammenströmenden Partei- und Volksgenossen eine gastliche Aufnahme zu bereiten. Zu einem Stück besonderer Heimat im nationalsozialistischen Deutschland soll ihnen ihre Stadt, „die Stadt der Auslandsdeutschen", werden. Für bequeme Unterkunft ist bestens vorgesorgt. Während der Tagung bieten sinnvoll auf das Bedürfnis der Auslandsdeutschen abgestellte Theater- und Kinovorführungen reichliche Abwechslung.

Die Tagungszeit ist insofern glücklich gewählt, als sie den Auslandsdeutschen, bei denen vielfach die Deutschlandreise mit großen Mühen und Opfern verknüpft ist, die Gelegenheit zur Teilnahme am Reichsparteitag gibt. Mit ihnen werden die deutschen Seefahrer als ihr lebendiges Bindeglied zur deutschen Heimat zahlreich vertreten sein.

Die V. Reichstagung der Auslandsdeutschen wird im Zeichen zahlreicher Großkundgebungen stehen. Sie werden aller Welt veranschaulichen, daß der durch den Nationalsozialismus umgeprägte Typ des Auslandsdeutschen ungeachtet aller räumlichen Trennung mitten im Geschehen der deutschen Erneuerungsentwicklung steht.

Der Stellvertreter des Führers und der Reichsminister des Auswärtigen werden durch ihre Anwesenheit bei der feierlichen Eröffnung der Tagung durch Gauleiter Bohle der Wichtigkeit dieses Ereignisses Rechnung tragen.

Gewissenhaft und zweckmäßig vorbereitete Ausstellungen des Kulturamtes, Schulungsamtes und des Presseamtes der Leitung der AO sollen eindrucksvolles Anschauungsmaterial aus den jeweiligen Sachgebieten vermitteln und dem Beschauer Anregung und Ansporn zugleich sein. Außerdem bekommen die auslandsdeutschen Besucher eine Exportmusterschau der württembergischen Industrie zu sehen.

Auslandsdeutsches Kulturschaffen

Auslandsdeutsches Kulturschaffen, wie es nur durch nationalsozialistischen Idealismus erstehen konnte, wird durch die vorgesehene Uraufführung des Argentinien-Films „Fern vom Land der Ahnen" zur Geltung kommen, ein Werk des Landeskreisleiters Pg. Schmidt. Der Film wird durch sein lebensgetreues Spiegelbild, das er vom Auslandsdeutschtum, seinem Wesen und Wirken zeichnet, zur engeren Verbundenheit zwischen Deutschen draußen und drinnen im Reich beitragen.

Die gewaltige Heerschau auslandsdeutschen Kämpfertums klingt aus in einem großartigen historischen Trachtenfest, veranstaltet von der Stadt Stuttgart, mit anschließendem Schlußappell und einem Fackelzug sämtlicher NS-Formationen.

500000 RM für Arbeitsopfer

Der Ehrenausschuß der „Stiftung für Opfer der Arbeit" tagte

DNB **Berlin, 5. August.**

Zu seiner 11. Arbeitssitzung trat am 4. August im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda der Ehrenausschuß der „Stiftung für Opfer der Arbeit", bestehend aus den Herren Staatsrat Schuhmann, MdR., Staatsrat Dr. v. Stauß, Vizepräsident des Deutschen Reichstags, Staatsrat Dr. Thyssen, MdR., zusammen. Der ehrenamtliche Geschäftsführer, Oberregierungsrat Dr. Ziegler, erstattete den Geschäftsbericht, aus dem hervorgeht, daß der Eingang an Gesuchen unvermindert anhält. Es wurden dem Ehrenausschuß zur Beschlußfassung insgesamt 2972 Gesuche vorgelegt, von denen 2134 mit einmaligen und laufenden Zahlungen im Gesamtbetrage von 488 175.91 Reichsmark bedacht wurden. 838 Gesuche mußten abgelehnt werden, da die Voraussetzungen für die Gewährung einer Unterstützung nicht gegeben waren. Unter den bewilligten Gesuchen befinden sich 665, die mit erneuten Zahlungen im Gesamtbetrage von 99 594,09 Reichsmark bedacht wurden.

Damit sind seit Bestehen der Stiftung insgesamt 4,5 Millionen Reichsmark an die Hinterbliebenen von tödlich verunglückten deutschen Arbeitsopfern verteilt worden.

Der ehrenamtliche Geschäftsführer konnte ferner über die sehr erfreuliche Tatsache berichten, daß in zwei Fällen die Stiftung testamentarisch mit erheblichen Summen bedacht worden ist.

Neben diesen Zuwendungen wurden auch die nach wie vor ständig eingehenden Einzelspenden erwähnt, unter denen die monatlichen Ueberweisungen der Beamten, Arbeiter und Angestellten einzelner Direktionsbezirke der Reichsbahn und Reichspost besondere Hervorhebung verdienen. Alle diese Spenden beweisen — ebenso wie die zahlreichen Dankschreiben —, daß die Arbeit der Stiftung sich segensreich im Reichsgebiet auswirkt und hohe Schätzung in allen Kreisen der Volksgenossen findet.

Ueber die von der Stiftung durchgeführte Kinderverschickung von Arbeitsopfern berichtete der Referent Pg. Ruoffer. Insgesamt wurden von der Stiftung im Jahre 1936 erstmalig 48 Kinder im Gau Schlesien in enger Verbindung mit der NSV auf Kosten der Stiftung zu einem Ferienaufenthalt von vier Wochen verschickt. Ebenso wurden von der Abteilung „Stiftung für Opfer der Arbeit auf See" 85 Kinder zu einem vier- bzw. achtwöchigen Kuraufenthalt an die Ostsee verschickt. Es handelt sich in diesem Falle um bedürftige Seemannskinder, deren Väter auf See geblieben sind. Für das Jahr 1937 ist die Kinderverschickung bedeutend erweitert worden, so daß voraussichtlich insgesamt 230 Kinder von der „Stiftung für Opfer der Arbeit" und 157 Kinder von der „Stiftung für Opfer der Arbeit auf See" in Heimen der NSV untergebracht werden können.

Kommunistenverbot in der Schweiz?

Genf, 5. Aug. (Eig. Ber.)

Die „Aktion für die antikommunistische Initiative" im Kanton Waadt hat etwa 1000 Listen mit insgesamt 23 500 Unterschriften zur Einleitung einer Volksabstimmung über ein Verbot der kommunistischen Partei eingereicht. Erforderlich waren für einen derartigen Antrag nur 6000 Unterschriften. In politischen Kreisen hat man keinen Zweifel, daß dieser zweitgrößte Kanton der Schweiz, wie die Kantone Genf und Neuenburg, das Kommunistenverbot beschließen wird.

„Sitzstreik" mit belegten Broten

Auswüchse der Volksfronthetze in Paris

Paris, 5. Aug.

Im Vorzimmer des französischen Finanzministers kam es am Donnerstag zu einem Zwischenfall. 250 Mitglieder der Gewerkschaft der Bank- und Börsenangestellten weigerten sich, das Zimmer zu verlassen, ehe sie vom Finanzminister empfangen worden seien. Die Angestellten wollten gegen eine ihrer Ansicht nach zu geringe Gehaltserhöhung von 3 bis 5 Prozent protestieren und dem Minister gegenüber geltend machen, daß die Lebenshaltungskosten um mindestens 30 vH. gestiegen seien. Als man ihnen erklärte, daß der Finanzminister verhindert sei, sie zu empfangen, holten sie belegte Brote aus den Taschen und erwiderten, daß sie das Zimmer nicht eher verlassen wollten, bis sie ihren Protest beim Finanzminister persönlich vorgebracht hätten. Ein herbeigerufenes Ueberfallkommando brauchte jedoch nicht einzugreifen, da Finanzminister Bonnet inzwischen bekanntgegeben hatte, daß er eine Abordnung der Angestellten am Freitagmittag empfangen werde.

Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Japan und China sind nahezu völlig abgebrochen. In allen Teilen Chinas sind die meisten Geschäftsabschlüsse mit Japan rückgängig gemacht worden.

Die neuen Aufgaben der Malerei

Das Führerorgan der Hitlerjugend „Wille und Macht" bringt in seiner neuesten Nummer einen das Wollen der Jugend kennzeichnenden Aufsatz über die neuen Aufgaben der Malerei. Der Verfasser, Heinz Schwitzke, steht in vorderster Front des künstlerischen Stoßtrupps der HJ. Seine Ausführungen dürften daher von besonderem Interesse sein. Heinz Schwitzke schreibt u. a.:

Wie wohl alle Arbeitsgebiete in unserer Zeit, so steht auch die bildende Kunst heute vor einer vollständig neuen und fast erschreckend schwierigen Aufgabe. Auf der einen Seite ist keine organische Entwicklung, am allerwenigsten eine künstlerische, ohne Tradition denkbar. Andererseits aber sehen namentlich die jungen Künstler immer mehr ein, daß sie gezwungen sind, einen ganz und gar neuen Anfang zu machen. Es ist eine große historische Periode auch in künstlerischer Hinsicht zu Ende gegangen, die sich mindestens über Jahrhunderte, vielleicht sogar über ein Jahrtausend, erstreckte. Und die Resultate dieser Entwicklung sind bis zur völligen Auflösung entwickelt und ausgewickelt, so daß eine Weiterarbeit an ihnen schlechterdings unmöglich erscheint.

Gibt es in dieser Situation einen Weg, der nicht nur für uns, sondern auch für die kommenden Generationen noch gangbar ist? Finden wir eine Tradition, die die unsere werden könnte?

Es ist wohl sofort klar, daß die Frage, die damit aufgeworfen wird, nicht durch die Erfindung eines sogenannten neuen „Stils" beantwortet werden kann. Mit diesem Begriffe werden wir überhaupt sehr viel vorsichtiger umgehen müssen, als es meist geschehen ist. Erstens läßt sich ein Stil nicht erfinden; wenn er trotzdem erfunden wird, handelt es sich nur um eine kurze Mode, die vielleicht den Kunsthandel, nicht aber die Kunst zur Blüte bringt. Wir haben ja diese Art des Stilwechsels in den Jahren nach dem Kriege genügend erlebt. Und zweitens heißt es, das Pferd beim Schwanze aufzäumen, wenn wir heute unsere Hauptsorge auf diese Stilprobleme richten.

Wir stehen vor der Aufgabe, einen neuen Anfang zu machen. Wenn wir für diese Aufgabe nach Vorbildern in der Geschichte suchen wollen, die uns belehren können, so dürfen wir unser Augenmerk nicht auf Höhepunkte oder gar Ausläufer früherer Kunstentwicklungen richten, sondern müssen ihre Anfänge betrachten.

Die Frage nach dem Stil aber steht immer erst an den Höhepunkten. Am Anfang geht es nicht um den Stil, sondern um das Handwerk, das da geradezu an die Stelle des Stils tritt.

Das Handwerk allerdings muß heute für uns noch etwas mehr umfassen, als das Grundieren und das Farbenreiben.

Natürlich gibt es viele, die bei solchen Gedankengängen über ihre Empörung kaum Herr werden. Diese Leute hängen mit allen Fasern ihres Herzens an dem Dogma von dem Trancezustand, in dem sich der Künstler angeblich befinden soll, und erzählen am liebsten Anekdoten von Goethe, der nachts schlafwandelnd ein Gedicht nach dem andern aufs Papier geworfen und sie dann zu seinem großen Staunen morgens fix und fertig auf dem Nachttisch vorgefunden habe. So leicht ist es aber leider zu keiner Zeit dem Künstler gemacht worden. Und die Herren, die es sich heute so leicht machen zu können glauben, sollten nur ruhig ein für allemal ihre Pinsel auswaschen. Sie sind für uns nicht zu gebrauchen.

Im übrigen treten die Jünger solcher Kunstauffassung in sehr verschiedenen Spielarten auf, von denen man auf den ersten Blick gar nicht glaubt, daß sie zusammengehören. Die primitivsten waren jene Ekstatiker und die Dadaisten, die ihre armseligen Gefühle in Wort und Farbe in die Welt hinausschrien. Viel gefährlicher aber sind vielleicht heute die verfeinerten Formen dieser Gattung. Etwa diejenigen, die auf ihre individualistischen Standpunkte besonders stolz sind.

Dann aber gibt es noch eine dritte Art dieser frommen Gattung, die ebenfalls nicht übergangen werden darf. Es sind diejenigen, die unser zurückgewonnenes Verhältnis zur deutschen Romantik dadurch ausnützen zu können glauben, daß sie unentwegt eine neue Romantik proklamieren — aber so wie sie sie verstehen. Denn sie halten das Romantische für den Inbegriff alles Unklaren, Dunklen, Tränenseligen und Gefühlvollen. Sie reden immerfort vom deutschen Gemüt, von dessen eigentlichem Wesen sie allerdings keinen Schimmer haben.

Solchen Unternehmungen gegenüber brauchen wir Jungen besonders notwendig einen freien und revolutionären Geist. Freilich darf man auch nicht in den Fehler verfallen, der eine Zeitlang die kunstwillige Jugend beherrschte, daß man nämlich für revolutionär hielt, was äußerlich so erschien. Denn ohne Nolde hier diskutieren zu wollen: er ist nicht der Apostel, als den man ihn damals ausgab. Zweifellos hat er revolutionäre Züge, aber sie liegen leider in der Form und im Stil; und unsere Revolution unterscheidet sich eben erheblich von anderen Revolutionen. Wir brauchen ein revolutionäres Wesen, das sich innerlich zeigt, einen neuen Glauben und ein neues Lebensgefühl. Und solange uns, die wir ja notwendig erst an der Grenze der kommenden Zeit stehen, dieses Lebensgefühl noch nicht restlos wieder durch unseren Instinkt vermittelt werden kann, brauchen wir Mut, Kompromißlosigkeit und Verwegenheit, um Ueberlegungen anzustellen, die uns von überkommenen Vorurteilen befreien.

Die Maler müßten sich einmal überlegen, daß es nicht gilt, die Bedingungen der Vergangenheit zu erfüllen, sondern die der Gegenwart, in der sich zweifellos mit zeitgemäßen Mitteln und auf zeitgemäßen Gebieten gleiches müßte leisten lassen.

Aber uns hängt eben immer noch unsere historische Bildung wie ein Klotz am Bein.

Und überdies gibt es gar zuviele Künstler aus Eitelkeit, die nur den Ehrgeiz haben, sich den Titel eines Künstlers zu verdienen, und die schon deshalb niemals eigene Wege gehen, weil sie sonst zu leicht „verkannt" werden. Daß die alten Künstler, die sie nachahmen, freilich keine Epigonen waren, sondern desto größer, je neuere Aufgaben sie sich zu stellen wagten, leuchtet solchen Herren nicht ein.

Wir aber sind seit etwa schon einem Jahrhundert Epigonen; das ist unser Fehler.

Und wenn wir wissen, was wir wollen, und wenn wir uns endlich neue Aufgaben stellen, wird auch die Scharlatanerei aufhören, die man nirgends mehr so sehr wie auf unserem Gebiete trifft. Heute kann man es noch erleben, daß ein „Künstler" seinen Pinsel umdreht und statt der Borsten den Stiel benutzt, wobei er dann behauptet, so entstünde ein besonderer, originaler, künstlerischer „Reiz". Es wird aber Zeit für uns, einzusehen, daß die Kunst nicht dazu da ist, uns zu reizen, sondern daß sie andere und höhere Zwecke hat.

Man kann wohl schon sagen, daß wir in Deutschland auf dem Wege zu dieser Erkenntnis bereits erheblich weiter sind als andere Länder, wenn auch in unserer Malerei noch nicht allzuviel Positives da ist. Vielleicht berechtigt uns gerade die größere Ratlosigkeit und das größere ernsthaftere Suchen, das bei uns herrscht, zu dieser Annahme. Denn die andern sind saturiert und haben es infolgedessen jetzt noch leichter als wir. Sie werden aber dafür auch niemals aus dem Banne des Auflösungszustandes und aus dem Bann des 19. Jahrhunderts und der kapitalistischen Spätkunst herauskommen. Die neuen Wege können nur bei uns gebahnt werden.

Und es wäre deshalb ja auch ganz verkehrt, wollten wir es uns leichter machen, und wollten wir uns darüber hinwegtäuschen, daß wir noch fast nichts besitzen, und daß alles, was wir einmal besitzen werden, erst erobert werden muß. Es muß erobert werden. Denn wir halten die Kunst für so wichtig, daß wir ohne sie an keine neue Kultur, und ohne eine neue Kultur an keine neue, dauerhafte Lebensordnung glauben.

MARCHIVUM

Die Eiger-Ostwand bezwungen

Basel, 5. Aug.

Wie gemeldet wird, ist es der deutschen Seilmannschaft Zimmermann, Wollenweber und Lohner nach verschiedenen schwierigen Versuchen gelungen, die Eiger-Ostwand zu bezwingen.

Künstliche Pannen repariert

Gaunereien eines wilden Parkwächters

Berlin, 5. Aug. (Eig. Meldung)

Der Strafprozeß, der gestern vor der großen Strafkammer des Berliner Landgerichts zur Aburteilung kam, kann allen Autofahrern als Warnung dienen, sich nicht mit wilden Parkwächtern einzulassen.

Der Angeklagte, der 34jährige Ernst Pavel, pflegte sich in den Abendstunden am Kurfürstendamm in Berlin aufzuhalten. Sobald er ein Auto erspäht hatte, das zu parken beabsichtigte, stürzte er diensteifrig hinzu, um ein Trinkgeld einzuheimsen. Er versprach dafür auf den Wagen aufzupassen. Kaum waren jedoch die Insassen verschwunden, als er an dem Wagen herumzuhantieren begann, um durch Lockerung der Kerzen oder Vertauschung der Kabel eine künstliche Panne zu schaffen. Sprang später der Wagen nicht an, so erschien er sozusagen als „retender Engel" und reparierte — selbstverständlich gegen ein entsprechendes Trinkgeld — den Schaden im Nu. Das Gericht verurteilte den Gauner wegen Betruges im Rückfall und unbefugte Ausübung des Parkwächterberufes zu einem Jahr, zwei Wochen Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und 200 RM. Geldstrafe.

Großfeuer auf Turins Motorradbahn

Mailand, 5. Aug.

Auf der Motorradrennbahn von Turin brach am Donnerstagnachmittag ein Brand aus, der sich rasch ausdehnte. Zahlreiche Löschzüge sind an der Brandstelle tätig und versuchen, die Flammen, die bereits einen großen Teil des Tribünenbaus vernichtet haben, von der Mitteltribüne und von der Ehrenloge abzuwehren. Die brennende Sporthalle ist von riesigen Menschenmengen umlagert.

In Kürze

Im Mittelpunkt der augenblicklich in Königsberg abgehaltenen Tagung des Verbandes deutscher Elektrotechniker standen grundlegende Ausführungen des Reichspostministers Dr. Ohneforge sowie des Leiters der Reichsgruppe Energiewirtschaft Carl Krecke, in denen vor allem die Aufgaben der Elektrowirtschaft und Technik im Rahmen des Vierjahresplanes behandelt wurden.

*

Vor dem Autowerk in Plymouth kam es zwischen Lewis- und unabhängigen Gewerkschaftlern zu Unruhen, bei denen zehn Personen verletzt wurden. Da das Werk vorläufig geschlossen bleibt, müssen 11 000 Mann feiern.

*

Japans Kriegsminister Sugiyama kündigte in der Sitzung des Reichstages die Möglichkeit des weiteren Vorrückens der japanischen Truppen über den Yungting-Fluß nach dem Süden an.

Der Kampf um die Millionen der Stroganoffs

Ein Erbschaftsprozeß, der 14 Jahre dauerte / Der Schwindel eines armen Teufels

Der große Erbschaftsprozeß um die Millionen des Serge Stroganoff ist zu Ende. Das Appellationsgericht in Aix-en-Provence hat seiner Gattin Henriette das ganze Vermögen zugesprochen. Aber es war ein harter Kampf — 14 Jahre lang — gegen einen gerissenen Hochstapler.

Glück und eine romantische Liebe

Das Schicksal hat es mit Serge Stroganoff, dessen Ahnen von Zaren aller Reusen mit riesigen Gütern beschenkt worden waren, zweifellos gut gemeint. Serge selbst war ein kluger und stattlicher Mann. Im übrigen liebt er es — wie sich später herausstellen sollte zu seinem Glück — irgendwo in Paris oder London zu leben und die Bewirtschaftung seiner Güter in Rußland den Pächtern zu überlassen. Trotzdem hatte Serge Stroganoff immer Geld wie Heu. Für sein Geld kaufte er sich Häuser und Hotels. Aber irgendwann war er der Meinung, daß er nun auch etwas für sein Herz tun müsse, und so heiratete er denn eines Tages die schöne Rose Henriette Angeline Lewieuze.

Henriette Lewieuze, die so zu einer Gräfin Stroganoff wurde, hatte zweifellos das Große Los gezogen. Sie verlebte ein paar sehr schöne Jahre an der Seite des russischen Großgrundbesitzers, bei dem das Geld tatsächlich keine Rolle zu spielen schien. Im Jahre 1923 legte sich dann Graf Serge Stroganoff hin und starb nach kurzer Krankheit. Henriette war Universalerbin. Es schien also alles in schönster Ordnung zu sein.

Der redigierte Stammbaum

Aber da lebte in einer kleinen Dachkammer in einem Pariser Vorort ein gewisser Nicolas Strogonoff, seines Zeichens russischer Emigrant und sonst gar nichts. Er las die Geschichte von der schönen Erbschaft in der Zeitung und nannte sich nun von diesem Tag an nicht mehr Strogonoff, sondern Stroganoff. Es war ja nur ein kleiner Buchstabe, den er zu diesem Zweck zu ändern brauchte.

Seine Spekulation erwies sich als goldrichtig. Plötzlich bekam er von allen Seiten Kredit. Nicolas beschloß daher, seine Rolle weiter zu spielen. Da er kein dummer Kerl war, ging er in die Bibliotheken von Paris und entdeckte nach langem Suchen auch einen Stammbaum der Stroganoffs. Diesen lernte er auswendig — man konnte ja nie wissen! Außerdem redigierte er diesen Stammbaum so um, daß er als Mitglied einer der Seitenlinien des Hauses und damit als echter Stroganoff gelten konnte.

Der gerissene Nicolas machte aber noch eine andere Entdeckung. In den alten russischen Aufzeichnungen stand nämlich zu lesen, daß bei den Stroganoffs nur eine männliche Erbfolge in Frage käme — wenigstens so lange ein männlicher Erbe vorhanden war.

Tante Olga ist schwerhörig

Nun hatte Nicolas Stroganoff alias Strogonoff immerhin schon Boden unter den Füßen. Auch die Gerichtsbehörden, an die er sich wandte, horchten auf und studierten die Akten und Aufzeichnungen: in der Tat — wenn ein männlicher Erbe da war, dann durfte eine Frau die Stroganoff-Millionen nicht erben! Aber wo waren diese amtlichen Dokumente, die die männliche Erbfolge bestätigten, geblieben? In den Büchern konnte ja viel stehen.

Auch dafür sorgte der findige Nicolas. Draußen vor den Toren von Paris, in einem russischen Haus, lebte nämlich — nicht unbemittelt, aber alt, sogar uralt, taub und etwas schwachsinnig — eine gewisse Prinzessin Olga. Olga Scherbatoff mit vollem Namen. Von der alten Dame war bekannt, daß sie eine Stiefschwester des Grafen Strogonoff war. Man wußte auch, daß sie Papiere aus der ältesten Zarenzeit besaß. Eines Tages erschien Nicolas bei der alten, schwerhörigen Dame, riet ihr, alle Akten von Bedeutung in einem Koffer zu verstecken und diesen Koffer ließ er dann am nächsten Tag von einem Gerichtsvollzieher abholen. So gelangte er in den Besitz der entscheidenden Dokumente.

Ein Hinauswurf und seine Folgen

Nunmehr machte sich der Hochstapler an die Gräfin Henriette, die er als Tante titulierte, heran. Zuerst ging er ganz vorsichtig vor und trat als uneigennütziger Neffe auf. Auf diese Weise gelang es ihm tatsächlich, die Gräfin Henriette zu bluffen. Bis er dann eines Tages zu dem großen Schlag ausholte und von ihr einfach die ererbten Millionen herausforderte, die — wie er behauptete — eigentlich ihm, als dem letzten männlichen Erben des Hauses Stroganoff, gehörten.

Die Gräfin war zunächst bestürzt. Dann empört. Sie ließ ihren Kammerdiener kommen und den aufdringlichen Menschen aus dem Hause hinauswerfen. Gleichzeitig beauftragte sie eine richtige kleine Armee von Anwälten mit der Affäre.

Stroganoff alias Strogonoff besaß tatsächlich die Unverfrorenheit, einen Prozeß anzustrengen, und es stand lange Jahre hindurch nicht gut um die Gräfin Henriette. Aber allmählich kamen die Detektive doch dahinter. Zunächst kam die Sache mit der scheinbar harmlosen Buchstabenänderung heraus und zuletzt wurde der Hochstapler völlig entlarvt. Aber immerhin hatte die Affäre inzwischen volle vierzehn Jahre gedauert. Der gerissene Emigrant war dem Ziel schon ganz nahe gewesen. Dann schwammen ihm und seinen zahlreichen Gläubigern aber im letzten Augenblick doch noch die Felle weg. Die Gräfin Henriette Stroganoff geb. Lewieuze errang einen Sieg auf der ganzen Linie. Aber zum Schluß brauchte nun der Staatsanwalt gar nicht mehr einzugreifen — denn der Gauner, der sich in den Besitz der Millionen der Stroganoff setzen wollte, hatte inzwischen das Zeitliche gesegnet . . .

Zu den Kämpfen vor Peiping

Neueste Aufnahmen aus dem Konfliktsgebiet. Oben: Japanische Schützenposten an der Front vor Peiping. Unten: Eine Abteilung japanischer Soldaten an der Front bei Tientsin in Ruhestellung. Weltbild (M)

Das Dunkel über Grünewalds Lebensabend gelichtet

Der junge hallische Kunstgeschichtler Dr. Rolf Hünicken hat auf Grund von Forschungen im hallischen Stadtarchiv, an dem er selbst tätig ist, das Bild des Lebensabends des großen Meisters Matthias Grünewald weiter aufklären und vervollständigen können. Wohl war seit langem bekannt, daß Grünewald, durch den kunstliebenden Kardinal Albrecht, Erzbischof von Mainz und Magdeburg, veranlaßt, auch in Halle gewirkt hat. Das Erasmus-Mauritius-Bild, heute in München, das für den hallischen Dom bestimmt war, wie das Bild der Hallenserin Magdalena Prellwitz, Mutter des Hans von Schönitz, heute im Louvre zu Paris, geben Zeugnis davon. Allein unbekannt war es lange Zeit geblieben, daß Grünewald sich in seinen letzten Lebensjahren völlig in Halle niederließ und hier auch 1528 gestorben ist. Hierüber hat jetzt Hünicken Aufklärung gebracht, indem er seine Forschungsergebnisse zusammenfaßte und veröffentlichte. Grünewald, der zuerst als Hofmaler des Kardinals in Halle wirkte, ging um 1525 in seine Heimat zurück, folgte jedoch bald darauf einem Rufe der Stadt Halle, wieder hierher zurückzukehren und das Amt eines städtischen Wasserkunstmalers zu übernehmen. Daß er auf baulichem Gebiet wirkte, ist ebenfalls schon bekannt gewesen. Hünicken hat nun ermittelt, daß Grünewald in Halle mitten in einem bedeutenden Künstlerkreis stand, zu dem u. a. auch der Kunstberater des Kardinals Hans v. Schönitz, der vor allem auf städtebaulichem Gebiet tätig war, gehörte. Es gehörten ferner dazu der Seidensticker Hans Plogk, in dessen Hause Grünewald wohl auch 1528 starb. Es tritt weiter auf der Kunsttischler Gabriel Tunhel, von dessen Hand noch manche kunstvoll gearbeitete Tür und anderes erhalten sind, sowie der Maler Heinrich Rupper, in dem Hünicken einen Schüler Grünewalds, der bisher kaum bekannt ist, zu entdecken glaubt. Nach Grünewalds Plänen wurde die hallische Wasserkunst nach seinem Tode ausgebaut. Grünewald muß einen bedeutenden Ruf auf diesem Gebiet zu seiner Zeit gehabt haben, denn es wurde festgestellt, daß u. a. auch die Stadt Magdeburg Baupläne für eine Wassermühle von ihm haben wollte. Durch Hünickens Forschung hat sich das Dunkel, das bisher über dem Lebensabend Grünewalds lag, völlig gelichtet. An seiner Arbeit, die in der „Zeitschrift für Kunstgeschichte" in Berlin erschienen ist, wird man in Zukunft nicht mehr vorübergehen können, um ein abgeschlossenes Bild des großen Meisters zu erhalten.

„Neuerwerbungen deutscher Kunst"

Das Wallraf-Richartz-Museum in Köln eröffnete dieser Tage eine Ausstellung, die den Titel trägt „Neuerwerbungen deutscher Kunst" und auf der etwa 130 Neuerwerbungen der Jahre 1933 bis 1937 gezeigt werden. Diese Ausstellung ist als ein Rechenschaftsbericht gedacht und sie kommt zu einer Zeit, in der gerade auf dem Gebiete der bildenden Kunst und des Museumswesens Rückblicke auf die Leistungen der letzten vier Jahre angestellt und gefordert werden. Auf einer Pressevorbesichtigung gab Museumsdirektor Dr. H. O. Förster eine kurze Einführung in die Darbietung. Er knüpfte an die geschichtlich bedeutsamen und Geschichte machenden Erwägungen an, die auf dem Tag der Deutschen Kunst in München von den Wächtern und führenden Gestaltern des deutschen Kunstlebens angestellt worden waren, und wies auf die entscheidenden Schritte und Maßnahmen hin, die gerade in diesen Tagen auf dem Gebiete des Museumswesens eingeleitet werden. Danach wird das deutsche Museumswesen der Oberleitung des Reichserziehungsministers in allen wichtigen und grundsätzlichen Fragen anvertraut sein. Künftig wird der Reichserziehungsminister darüber entscheiden, welche Stücke eines Museums in die öffentliche Sammlung und welche Stücke in die Studiensammlung gehören. Die deutschen Museen seien Stätten des Volkes und aus dem Volk seien die großen Kunstwerke der Vergangenheit erwachsen. Das Volk, der deutsche Mensch, solle in den Museen und in dem, was sie zeigen ein reines, geläutertes Bild deutschen Lebens, deutscher Art und deutschen Weltgefühls finden. Das Bild der deutschen Kunst reiner und klarer herauszustellen, vollkommener als es vielfach in den vergangenen Jahrzehnten geschah, sei auch der Sinn dieser jüngsten Neuerwerbungen des Wallraf-Richartz-Museums.

Wandbild für die Gedenk-Halle des Egerlandes

In Eger fand dieser Tage eine Sitzung des Gedenkhallenvereins statt, bei der verkündet wurde, daß das seit elf Jahren geplante große Wandbild für die Gedenkhalle des Egerlandes dadurch verwirklicht werden konnte, daß Konrad Henlein den für die Ausführung notwendigen Geldbetrag gestiftet hat. Dadurch ist der Name des Führers der Sudetendeutschen für immer mit einem der größten Kunstaufträge, der je im sudetendeutschen Gebiet vergeben wurde, und mit einem der würdigsten Kunstwerke verbunden. Schöpfer des Wandbildes ist der Graltyper Maler Franz Gruß, der vor wenigen Wochen das Werk vollendete. Am 21. August wird das Fresko, das dem Andenken der Gefallenen des Egerlandes geweiht ist, durch den Stifter in einer ernsten Feier dem Gedenkhallenverein übergeben werden. Für die Verwirklichung dieses bedeutenden Kunstauftrages hatten sich schon vor Jahren die Egerer Jugendgruppen eingesetzt. Ein damals aufgebrachter Betrag konnte dem Künstler zusätzlich übergeben werden.

Deutsche Filme laufen in Paris

Wie aus den Programmen des deutschen Filmtheaters auf der Pariser Weltausstellung und den deutschen Darbietungen im internationalen Filmtheater hervorgeht, ist die Reichsfilmkammer mit vollem Erfolg bemüht, den ausländischen Besuchern in Paris ein wirkliches Spiegelbild des deutschen Filmschaffens zu geben.

Der deutsche Spielfilm findet ebenso wie die gezeigten Kulturfilme größtes Interesse und rückhaltlose Bewunderung der Ausstellungsbesucher. Von den für die Vorführungen ausgewählten Spielfilmen werden in der Zeit vom 4. bis 22. August je zwei Tage gezeigt: „Truxa", „Die selige Exzellenz", „Verräter", „Letzte Rose", „Schwarze Rosen" der Olympia-Werkfilm, „Der Herrscher", „Schlußakkord", „Die Werft zum grauen Hecht" und „Liebe kann lügen".

Diese Vorführungen werden durch ein umfangreiches Kulturfilmprogramm ergänzt, das nicht nur einen Ueberblick über die landschaftlich reizvollen Gegenden Deutschlands gibt, sondern gleichzeitig auch den ausländischen Besuchern ein Bild deutscher Kultur, deutschen Handwerks und der deutschen Industrie vermittelt. Namentlich von der Aufbauarbeit im neuen Deutschland legen diese Kulturfilmstreifen beredtes Zeugnis ab. So werden bei besonderen Kulturfilmmatineen während der deutschen Kulturwoche im deutschen Filmtheater gezeigt: am 3. September „400 bauen eine Brücke", „Waldgeheimnisse" und „Jugend der Welt", am 5. September „Reisen im schönen Deutschland", „Der Fischadler" und „Mannesmann", am 8. September „Wunder des Vogelzugs", „Bergstrom" und der Olympia-Werkfilm, am 10. September „Der Lüneburger Silberschatz", „Albanienfahrer" und „Was ist die Welt" und schließlich am 12. September „Werkstoffprüfung", „Leben unter dem Eis", „Kraftleistungen der Pflanzen" und „Ein Meer versinkt".

Spielplan der Reichsfestspiele

vom 6. bis 15. August

Freitag, 6. August: Romeo und Julia.
Samstag, 7. August: Götz von Berlichingen.
Sonntag, 8. August: Romeo und Julia.
Montag, 9. August: Götz von Berlichingen.
Dienstag, 10. August: Romeo und Julia.
Mittwoch, 11. August: Götz von Berlichingen.
Donnerstag, 12. August: Romeo und Julia.
Freitag, 13. August: Götz von Berlichingen.
Samstag, 14. August: Romeo und Julia.
Sonntag, 15. August: Götz von Berlichingen.

MARCHIVUM

Letzte badische Meldungen

Fahrraddiebe unschädlich gemacht

Heidelberg, 5. August. Festgenommen wurden zwei Personen wegen Fahrraddiebstahls, von denen eine hier und auswärts zwölf Fahrräder gestohlen und zum Teil wieder veräußert hatte. Aus diesem Anlaß sei erneut davor gewarnt, von Unbekannten Fahrräder zu erwerben, da dies nicht nur entschädigungslose Wegnahme des gekauften Rades, sondern auch Strafverfolgung wegen Hehlerei zur Folge haben kann.

50 000 Reichsmark Gebäudeschaden

Tauberbischofsheim, 5. Aug. Der Gebäudeschaden des Großbrandes in Großrinderfeld beträgt nach den bisherigen Schätzungen etwa 50 000 RM. Die Brandstätte muß immer noch von der Feuerwehr beaufsichtigt werden. Mit den Aufräumungsarbeiten kann noch nicht begonnen werden. Die Untersuchung der Behörden geht weiter.

Das größte Blasinstrument

Karlsruhe, 5. Aug. Der Gaumusikzug des Reichsarbeitsdienstgaues 27 besitzt das größte Blasinstrument, das je geschaffen und geblasen wurde. Dieser Subkontrabaß wird durch Truppführer Otto Windbiel gespielt, nach dessen Angaben das Instrument auch hergestellt wurde.

18 Verletzte im Krankenhaus

Achern, 5. Aug. Von der verunglückten Reisegesellschaft aus der Gegend von Wiesbaden befinden sich 18 Personen im Krankenhaus Achern. Für die vier Schwerverletzten besteht keine Lebensgefahr.

Motorrad gegen Lastwagen

* Wolfenweiler bei Freiburg, 5. Aug. Am Donnerstagmittag fuhr auf einer hiesigen Straßenkreuzung ein mit zwei Freiburgern besetztes Motorrad auf einen Lastwagen mit Anhänger auf. Das Motorrad wurde vollkommen zertrümmert und die Fahrer auf die Straße geschleudert. Der Lastwagen — einer Lahrer Drahtfabrik gehörend — fuhr, im Bestreben auszuweichen, auf die Mauer einer Böschung auf und wurde ebenfalls schwer beschädigt. Die Motorradfahrer wurden mit Platzwunden, Gehirnerschütterung und Oberschenkelbruch in die Freiburger Klinik gebracht. Die Schuldfrage muß die Untersuchung klären.

Sägewerk abgebrannt

* Waldshut, 5. Aug. Gegen 12 Uhr mittags brach im Sägewerk des Willibald Thoma in Unterkutterau Feuer aus, das rasch um sich griff und das gesamte Anwesen binnen einer halben Stunde, trotz eifrigen Eingreifens der Löschmannschaft Schlageten und der Löschzüge von St. Blasien und Waldshut bis auf die Grundmauern einäscherte. Mit 7 Schlauchleitungen wurde ein Uebergreifen auf den nahen Wald und ein Anwesen verhindert. Der Betrieb der bereits 1918 schon einmal abbrannte, beschäftigte etwa 20 Personen.

Ein merkwürdiger Volksgenosse

* Säckingen, 5. Aug. Weil seine eigene Brunnenleitung nicht in Ordnung war, stopfte ein Einwohner des Ortes Segeltens einem Nachbarn die Zuleitung zu seinem Brunnen mit Lumpen und Steinen voll. Er brachte es obendrein noch fertig, seinen Nachbarn bei der Gendarmerie zu bezichtigen. Die Erhebung brachte den wahren Sachverhalt ans Tageslicht.

Badens Betriebe marschieren mit

Ueber 2000 Betriebsführer haben ihre Meldung für den Leistungswettkampf abgegeben

Nach einer vorläufigen abschließenden Zusammenstellung haben sich für den Leistungskampf der deutschen Betriebe 2179 badische Betriebe gemeldet.

Sie verteilen sich auf die einzelnen Reichsbetriebsgemeinschaften folgendermaßen: RBG „Nahrung und Genuß" 220 Betriebe; Textil 63, Bekleidung 34, Bau 203, Holz 145, Eisen und Metall 246, Chemie 43, Druck 56, Papier 29, Verkehr und öffentliche Betriebe 180, Bergbau 3, Banken und Versicherungen 84, Freie Berufe 28, Landwirtschaft 21, Leder 27, Steine und Erden 99, der Deutsche Handel 462, das Deutsche Handwerk 372 und Volksgesundheit 14 Betriebe.

„Wir marschieren mit!" — das können und müssen diese 2000 Betriebe des Gaues Baden von sich mit voller Berechtigung sagen, die zum Leistungskampf der deutschen Betriebe antreten wollen. Sie sind willens, blindlings mitzumarschieren in unserem Reiche des wahren Sozialismus, in dem eine vernünftige Sozialpolitik die Voraussetzungen zu einer gesunden Wirtschaftspolitik schafft. Diese 2000 Betriebe haben keine Bedingungen gestellt und nicht darnach gefragt, wie und von wem der Leistungskampf durchgeführt und was hier verlangt wird: sie wissen, daß der Führer diesen Leistungskampf wünscht, und das genügt ihnen. Diese Bereitschaft ist charakteristisch für ihre nationalsozialistische Haltung. Der alte und ewig junge SA-Geist hat in diesen angetretenen Betrieben Einkehr gehalten, der nicht von der Verstandesseite her eine Sache anpackt, sondern dem die Erfüllung des Wunsches des Führers Herzensangelegenheit ist.

Nicht überall wird schon das erste Jahr zum Ziele führen, entscheidend aber ist der gute Wille, den Anfang zu machen!

Reichspostdirektion unter neuer Führung

Einführung des neuen Reichspostdirektionspräsidenten Karlsruhe

Karlsruhe, 5. August. Zur Einführung des neuen, aus Frankfurt a. O. hierher versetzten Präsidenten der Reichspostdirektion Karlsruhe, Kölsch, hatte sich die gesamte Gefolgschaft der Reichspostdirektion im großen Sitzungssaal des Reichspostdirektionsgebäudes versammelt. Im Namen der Gefolgschaft begrüßte Abteilungsdirektor Gindler den neuen Präsidenten.

Daß der neue Präsident durch landsmannschaftliche Beziehungen mit Baden verbunden sei, biete die Gewähr, daß die besonderen Bedürfnisse des Landes Baden mit seinen schwierigen Grenzverhältnissen ebenso wie die dienstlichen Verhältnisse der in allernächster Zeit vereinigten postalischen Bereiche Badens nach allen Richtungen schnell erkannt und ihnen bestens Rechnung getragen werde.

In seiner Erwiderung dankte Präsident Kölsch für die freundlichen Worte der Begrüßung. Er gab seiner besonderen Freude Ausdruck, daß es ihm vergönnt sei, in den letzten Jahren seiner Dienstzeit im Heimatgau zu arbeiten, denn von 41 Dienstjahren sei er nur 10 Jahre im Lande gewesen. Sein Programm sei, ein treuer Beamter unseres Führers zu sein, und sein Amt im Geiste des Nationalsozialismus zu führen. Mehr zu sagen, würde sein Wollen nur abschwächen. Darin sei alles eingeschlossen: gerechte Ordnung, Sozialismus, Kameradschaftlichkeit. Bei der Arbeit und sonst, wo wir uns treffen, wollen wir einander als aufrechte Deutsche gegenübertreten. Er erwarte von jedem einzelnen Pflichterfüllung bis zum äußersten und treue Mitarbeit.

Dann sprach der Gaustellenleiter der NSDAP, Gau Baden, des Amtes für Beamte, Siebach. Er wünschte dem neuen Präsidenten zur Uebernahme seines Amtes den besten Erfolg. Er möge ein gerechter Vorgesetzter, ein wahrer Betriebsführer im nationalsozialistischen Sinne und der gesamten Gefolgschaft ein guter Kamerad sein.

Mit einem dreifachen „Sieg Heil!" auf den Führer und dem Absingen der Nationallieder endete die Feier.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

* **Im Zeichen der Kirchweih** steht für Ladenburg das kommende Wochenende. Allenthalben werden große Vorbereitungen getroffen: Die Wirte und Metzger haben große „Schlachtpläne" entworfen, die Bäcker halten sich zum Backen der Kerwekuchen bereit, die Musikanten putzen ihre Trompeten, und auf dem Marktplatz bauen die Schausteller ihre Buden und Betriebe auf. Nicht zu vergessen die Burschen und Mädchen, bei denen einerseits die Geldfrage, anderseits die Bekleidungsfrage manchmal etwas Kopfzerbrechen verursacht. So sehr auch die Bauern und Landwirte einen kräftigen Regenguß herbeisehnen, für den Sonntag wenigstens möchte man doch rechtes Sommerwetter wünschen, damit unsere Kerwegäste zu ihrem Recht kommen, vor allem die Jungend, der zuliebe doch in der Hauptsache der ganze Zauber auf dem Marktplatz veranstaltet wird. Wenn allerdings heute oder morgen rasch ein kleiner Vorschuß an Regen niederginge, könnten unsere Bauern viel unbeschwerter das Fest mitfeiern. Da an den Kirchweihtagen nicht allein die einheimische Bevölkerung beim frohen Treiben dabei ist, sondern auch viele auswärtige Gäste erwartet werden, haben sich die Ladenburger Gastwirte entsprechend vorbereitet, um allen Ansprüchen gerecht zu werden; soweit sie keine Tanzgelegenheit bieten, haben sie für allerhand leibliche Genüsse gesorgt. Die Ladenburger und ihre Freunde aus den Nachbarorten und selbst die verwöhnten Mannemer werden gut aufgehoben sein und fröhliche Stunden bei der „Ladeberger Kerwe" verleben.

* **Spätobstversteigerung.** Das diesjährige Spätobsterträgnis wird am Samstag, 7. August 1937, vormittags 7 Uhr, versteigert. Zusammenkunft am Martinstor. Der Steigerungspreis ist im ganzen Betrage sofort bei der Versteigerung an Ort und Stelle zu bezahlen.

* **Bekämpfung des Maiszünslers.** Nach § 4 der bezirkspolizeilichen Vorschrift vom 11. Jan. 1935 über die Bekämpfung des Maiszünslers sind die Erzeuger von Körnermais verpflichtet, die Maispflanzen nach der Blüte zu entfahnen und das dabei anfallende Material vom Felde zu entfernen und so zu verwerten, daß die darin befindlichen Raupen des Maiszünslers mit Sicherheit vernichtet werden. Das Entfahnen muß bis spätestens Montag, 9. August, durchgeführt sein. Gegen säumige Landwirte wird das Bürgermeisteramt strafend einschreiten und das Entfahnen auf deren Kosten durchführen lassen.

Aus Neckarhausen

* **Schauübung der Feuerwehr.** Am Sonntagvormittag 10.30 Uhr findet am Rathaus in Neckarhausen eine Schauübung der Freiwilligen und Pflicht-Feuerwehr unter Mitwirkung der Sanitätskolonne Edingen statt. Wenn also um diese Zeit die Sirene ertönt, handelt es sich lediglich um den Alarm für diese Uebung.

* **Schöner Erfolg des TV 1892.** Die Faustballmannschaft des Turnvereins Neckarhausen wurde bei den diesjährigen Faustballspielen Kreismeister im Kreis Mannheim. Die Mannschaft spielt daher am Sonntag, 8. August, in Karlsruhe um die Gaubestmannschaft; sie setzt sich aus folgenden Spielern zusammen: Fritz Kuhn, Peter Frei, Heinrich Gliewe, Karl Thoma und Kurt Werz. Hoffentlich gelingt es dieser alterprobten Mannschaft, siegreich aus der Gauhauptstadt heimzukehren.

Edingen berichtet

* **Großbetrieb auf dem Sportplatz.** Nachdem das NS-Volksfest verklungen ist, haben am kommenden Sonntag, 8. August, die Sportler das Wort. Von vormittags 8 Uhr an finden große Wettkämpfe und Spiele statt. Zuerst treten zum Faustballspiel an: Turnerbund „Jahn" Seckenheim, TV Neckarhausen, Turn- und Sportgemeinde Plankstadt und TV Edingen, jeweils mit der 1. und 2. Mannschaft. Nachmittags 14 Uhr beginnt der Leichtathletik-Klubkampf für Jugend und Aktive; es nehmen teil: TV 98 Seckenheim, MTG Mannheim, TV Friedrichsfeld und TV Edingen. Um 17 Uhr wird ein Tamburinspiel zwischen Altersturnern und Turnerinnen des TV Edingen durchgeführt. Es wird schöner Sport auf allen Gebieten zu sehen sein, weshalb sich der Besuch lohnen dürfte.

* **Feuerwehrübung.** Die Freiwillige Feuerwehr Edingen hält am Sonntag, 8. August, eine Uebung ab. Pünktliches und vollzähliges Antreten morgens 7 Uhr am Rathaus wird erwartet.

Tabakdüngungsversuche in Baden

Besichtigungsfahrt der Landesbauernschaft

* Mannheim, 5. Aug. Für den 3. und 4. August hatte die Landesbauernschaft Baden zur Besichtigung der diesjährigen Tabakdüngungsversuche eingeladen. An der Fahrt nahmen die Vertreter der Düngerindustrien, der tabakverarbeitenden Industrien und verschiedener Landwirtschaftsschulen teil. Außerdem konnte der Leiter der Besichtigungsfahrt, Herr Landwirtschaftsrat Engelhardt, eine tschechoslowakische Studienkommission begrüßen, die unter Führung des Herrn Ingenieur Stepán Papánek, des Vorsitzenden des Verbandes der Tabakzüchter in der tschechoslowakischen Republik stand. Ferner konnte ein holländischer Kollege begrüßt werden. Es sei vorweggenommen, daß die ausländischen Teilnehmer, wie aus einer Ansprache von Herrn Papánek hervorging, die badischen Tabakbau-Erfolge bewunderten.

An den beiden Tagen konnten 26 Düngungsversuche besichtigt werden, ferner einige Pflanzversuche, ein vorbildlicher Tabaktrockenschuppen der Gemeinde Schiftung und einer der neuen Röhrentrockungsräume, wie sie zur Aufbereitung des Virgin-Tabakes benötigt werden.

Im Vordergrund standen in diesem Jahre die Hausdüngungsversuche, ein Zeichen dafür, daß der Versorgung der Tabakkulturen mit genügend Humus seitens der Landesbauernschaft die größte Aufmerksamkeit gewidmet wird. Neben verschiedenen Humusdüngern u. a. Torfschnellkompost und Melassedüngunger war es vor allem Huminal, welches in allen acht Versuchen geprüft wurde und einen beachtenswerten Erfolg erzielen konnte. Verschiedene Stickstoff-Vergleichsversuche zwischen Harnstoff, Kalkstickstoff, Perlkalkstickstoff, Kalksalpeter, Chilesalpeter und Natronsalpeter zeigten bei allgemeinem guten Stand des Tabaks infolge der Trockenheit keine besonderen Unterschiede.

Der Leiter der Landwirtschaftsschule in Offenburg dankte im Namen der Teilnehmer für die vorbildliche Versuchsanstellung der einzelnen Pflanzer und Herrn Landwirtschaftsrat Engelhardt für seine ausgezeichnete Führung.

Dr. Sch.

Neues aus Lampertheim

* Lampertheim, 5. August. Die zweitälteste Ortsbürgerin, die zuletzt bei ihrer Tochter in Gießen wohnte, Frau Kath. Münch Witwe, verstarb im Alter von 85 Jahren. Nach Ueberführung in ihre alte Heimat wurde sie unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. — Ein 15jähriger Junge stattete der Bootshalle des Turnvereins einen „Besuch" ab. Hierbei eignete er sich ein Paddelboot, einen Grammophon und einen Foto-Apparat an, um sich sofort auf große Fahrt zu begeben. Aber bereits in den frühen Morgenstunden wurde er in unserem Altrheingebiet, wo er gelagert hatte, in Gewahrsam genommen und zu seinen Eltern zurückgebracht. — Bei einer befreundeten Familie stahl eine Frau aus einem Kästchen 40 RM. Das Schöffengericht in Darmstadt verurteilte sie hierfür zu 4 Monaten Gefängnis.

Poröse Herren-Unterwäsche
Breite Straße F 1, 4 Wollhaus **Daut**

Kleine Viernheimer Nachrichten

* **Zuviel Rücksichtnahme.** Zwei Radfahrer gerieten gestern abend an einer verkehrsreichen Straßenkreuzung zu Fall, als sie die Kurven nehmen wollten. Beide waren an dem Zusammenprall schuld. Außer einem „kapitalen Achter" im Hinter- und Vorderrad verlief dieser Unfall noch recht glimpflich.

Märkte

Obst- und Gemüsegroßmarkt Weinheim

Brombeeren 25—27, Pfirsiche 20—30, Zwetschgen 11—12, Pflaumen 6—10, Aepfel 8—15, Birnen 10—20, Tomaten 7—8, Buschbohnen 4, Stangenbohnen 6—11. Anfuhr: 1500 Zentner. Nachfrage gut. Nächste Versteigerung: Heute, 14 Uhr. — Die Sonntagsversteigerungen finden künftig samstags statt.

* **Großmarkt Handschuhsheim.** Preise für ½ Kilo: Johannisbeeren 14, Birnen 20—22, Aepfel 11—20, 6—10, Pflaumen 12, Reineclauden 15—18, Mirabellen 20, Bühler Frühzwetschgen 17—18, Zimmer Frühzwetschgen 17—20, Zwetschgen 14—20, Pfirsiche 24—25, 16—23, Kopfsalat 1—4, Buschbohnen 5, Stangenbohnen 9—12, gelbe 9—10, Erbsen 14—16, Tomaten 7 bis 8, 3—4, Blumenkohl 8—16, Wirsing 7, Weißkraut 4, Schlangengurken 6—10, Kastengurken 6 bis 8, Zwiebeln 6. Anfuhr gut, Nachfrage mittel. Am Sonntag fällt die Versteigerung aus; sie findet dafür morgen Samstag statt.

Bunter Schwarzwälder Bilderbogen

Maler der Heimat stellen aus / Das Ehrenmal für die Gefallenen ersteht

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

S. T. **Furtwangen**, Anfang August.

Gegenüber der Volksschule erhebt sich das neue Ehrenmal der Gefallenen. Gerade das macht das Mal besonders wertvoll; denn die Jugend muß es täglich sehen. Sie muß an dem Ehrenmal lernen und wird lernen, wie der deutsche Mensch für sein Vaterland und für seine Heimat einsteht.

Auf einem mächtigen Sockel, auf dem die Namen der 193 Gefallenen der Stadt Furtwangen zu lesen sind, ist die Gruppe der drei Frontsoldaten in doppelter Lebensgröße. Bildhauer Hugo Knittel (Freiburg) zeigt in dem aufrechten Kämpfer den Verteidigungswillen Deutschlands, der aus der Liebe und Treue zur Heimat erwachsen ist. Aufrecht und gerade, ehrlich und wahrhaftig steht der Mann da. Neben ihm, in halb knieender Stellung der zweite Krieger. In ihm verkörpert sich die Gefahr, welche die Soldaten draußen umlauert hat; er zeigt die Not, die Deutschland mitzumachen hatte, und die nie mehr wiederkehren soll. Den Opfertod aber schildert der dritte Soldat, der Sterbende. Noch einmal scheint er die Heimat zu grüßen. Noch einmal scheint er zu mahnen, die Taten der Gefallenen nicht zu vergessen und sich ihrer Opfer würdig zu erweisen.

Das Ehrenmal wurde am Sonntag durch Innenminister Pflaumer feierlich enthüllt. Aus allen Teilen des Schwarzwaldes waren Teilnehmer an der Feier erschienen, war doch am gleichen Tag auch der Kreisappell des Reichskriegerbundes Kyffhäuser, verbunden mit der Weihe neuer Kameradschaftsfahnen.

*

Am gleichen Tage wurde in der Gewerbeschule die Ausstellung Schwarzwälder Maler eröffnet. Sie wird den ganzen August über dauern. Bürgermeisterstellvertreter Siedle gab sie der Oeffentlichkeit frei. Einführende Worte sprach Ernst Huxdorff (Neukirch).

An der Ausstellung, die eine knappe Uebersicht über das Schaffen der Schwarzwälder gibt, beteiligen sich Rolf Kammerer, der die ganze Veranstaltung angeregt hat und sie auch betreut, Hans Schroedter (Hausenvorwald), Lukas Pfaff (Triberg), Heinrich Gutjahr (Simonswald), Wickertsheimer (Lahr), Gottwald (Elzach), Kimmich (Lauterbach), Trautwein (Wolfach) und Anselment (Freiburg) mit Oelgemälden. Auch zwei Bilder des verstorbenen Bernauers Marzilius sind vertreten. Außerdem werden zahlreiche Aquarelle, Zeichnungen, Radierungen und Holzschnitte gezeigt.

*

Eine für Furtwangen und wohl auch für den ganzen Hochschwarzwald erstmalige Sache ist das „Schwarzwälder Volksfest" auf dem Platz hinter dem Furtwanger Rathaus. Dieses Fest wird von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltet. Es ist ein kleines „Münchener Oktoberfest". All das, was jenes bekannte Fest bietet, ist im Kleinen seit dem vergangenen Freitag in Furtwangen zu sehen, zu hören, zu schmecken, zu riechen. Der Fremdenverkehr ist in der Stadt der großen Uhrensammlung recht lebhaft. Besonders die zu gewohnten Gästen gewordenen Urlauber der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" beleben die Stadt und die schöne Umgebung.

*

All die Freude und der Frohsinn, der während der letzten Tage in Furtwangen herrscht, wäre aber nicht möglich, wenn die Furtwanger nicht wieder ihren Verdienst hätten. Die Industrie ist gut beschäftigt. Die Zahl der Arbeitslosen, einst in der Schwarzwaldstadt unwahrscheinlich hoch, ist heute klein; sie umfaßt lediglich noch die Männer, die wegen Gebrechen und hohen Alters nicht mehr recht arbeitsfähig sind.

MARCHIVUM

Braun gebrannt!

Braunbrennen! Das ist das Schlagwort dieser Ferien- und Sommertage. „Ach, Sie sehen ja garnicht richtig braun aus", das waren die ersten Worte, mit denen ich von meinen Bekannten wieder daheim begrüßt wurde. Und ich konnte das fatale Gefühl nicht los werden, daß ich in ihrer Achtung sozusagen um 50 Prozent gesunken war. Wie kann einer nur aus den Ferien nach Hause kommen, wenn er nicht mindestens das Kupferbraun eines Indianerhäuptlings als Hautfarbe aufzuweisen hat!

Es gibt in der Tat Menschen, die ihre Mitbürger nach dem Abstufungsgrad der braunen Gesichtsfarbe einschätzen. Je intensiver das Braun bei dem einen, umso extensiver die Hochachtung bei dem anderen. Was sollen da nun die armen Menschen machen, die sich stundenlang in der Sonne drehen und wenden und doch nicht die Modefarbe dieser Tage annehmen? Man glaubt ihnen einfach nicht, daß sie an der See waren oder im Gebirge. Wer das nachweisen will, muß zu der Kategorie der Braungebrannten gehören. Postkarten sind noch lange kein Beweis. Es hat schon mancher von der Zugspitze einen Gruß geschrieben, während er unten im Tal vergnüglich beim Maß Bier saß.

In der Tat, ein Kapitel für sich, das Sich-Braun-Brennen-Lassen. Der eine sieht in zwei Tagen wie ein Mulatte aus, der andere in zwei Wochen wie ein Neger und der dritte ist nach zwei Monaten noch so bleichsüchtig wie zuvor. Und gerade die Braunbrenn-Fanatiker sind es, denen das Sonnenbaden meist so sehr schlecht bekommt. Jede Bestrahlung durch die Sonne im Uebermaß ist schädlich für den menschlichen Organismus. Sonnenbaden will gelernt sein. Es muß mit Vorsicht geschehen und mit Maßen. Das sei vor allem den Anhängern der Kupferfarben-Gesichts-Theorie eindringlich gesagt. Wer einmal einen richtigen Sonnenbrand gebabt hat und die sonstigen Auswirkungen allzu harter und unvernünftiger Sonnenbestrahlung am eigenen Leibe erfahren hat, verzichtet mit Freuden auf derartige radikale Sonnenkuren.

Also lernt das rechte Sonnenbaden und rechnet die „Heimkehrer", die nicht gleich kaffeebraun aussehen, doch bitte auch noch zu euren Mitmenschen!

P. H.

Stabschef Lutze in Mannheim

Der Stabschef der SA Viktor Lutze traf in den Nachmittagsstunden des Donnerstag mit dem Flugzeug in Mannheim ein, wo er von dem Führer der SA-Gruppe Kurpfalz, Brigadeführer Fenz, begrüßt wurde. Der Stabschef nahm im Palasthotel „Mannheimer Hof" Wohnung und setzte heute vormittag seine Dienstreise fort.

Ein vortrefflicher Rat

Man soll zwar keinen Hund zur Jagd tragen und keinen Menschen zu seinem Glück zwingen wollen. Immerhin aber kann man ja mal im Vertrauen seinen guten Freunden einen guten Rat geben:

Kaufen Sie bei einer Dienststelle des Reichsluftschutzbundes oder einem Luftschutz-Amtsträger, bei Ihrer Bank oder bei einer durch ein Plakat gekennzeichneten Vertriebsstelle ein Los der 2. Geldlotterie des Reichsluftschutzbundes. Nehmen Sie ein Einzellos zum Preise von 50 Rpf., so können Sie im günstigsten Falle 25 000 RM. gewinnen, für ein Doppellos von RM. 1.— gibt es 50 000 RM. (selbstverständlich nur einmal; insgesamt aber gelangen über 75 000 Gewinne mit 200 000 RM. zur Ausspielung).

Der Rat, ein Los der Reichsluftschutz-Lotterie zu kaufen, ist aber auch noch in einer anderen Beziehung vortrefflich. Der Reingewinn der Lotterie nämlich kommt dem Reichsluftschutzbund zugute und damit der Sicherheit des ganzen Volkes gegen die Wirkungen von Luftangriffen. Selbst wer mit seinem Los nichts gewinnen sollte, hat also gewissermaßen doch gewonnen. Und zwar einen kleinen Beitrag zu seinem und seiner Nächsten Schutz.

Der Bezirksrat wacht über die Ordnung

Die Baupolizei verhindert neue Mietskasernen / Konzessionsgesuche für Wirtschaftsbetriebe werden abgelehnt

Der Bezirksrat beim Polizeipräsidium hatte sich in seiner gestrigen Sitzung wieder mit einigen Fällen zu beschäftigen, aus denen deutlich hervorgeht, daß es noch manche Volksgenossen gibt, die glauben, für sich Sonderrechte in Anspruch nehmen zu dürfen. Es wird vielfach vergessen, daß Bestimmungen dafür geschaffen sind, auch wirklich eingehalten zu werden.

Bei der Behandlung der Fälle in der Bezirksratssitzung sah sich der Polizeipräsident zu der Feststellung veranlaßt, daß leider einzelne immer noch glauben, bestehende Bestimmungen seien nicht für sie selbst da. Durch die eingelegten Beschwerden müsse es den Anschein haben, als ob sich in der Durchführung von Bestimmungen jeweils Härten für einzelne ergeben würden. Das sei aber durchaus nicht der Fall, denn Bestimmungen würden im Interesse der Allgemeinheit getroffen und da sei es nicht angängig, daß einzelne glaubten, sich nicht daran halten zu müssen.

Keine neuen Mietskasernen

Ein Kohlenhändler in einem Siedlungsgebiet hatte sein Grundstück schon so weit überbaut, daß die zulässige Bebauungsgrenze bei weitem überschritten war. Neuerdings baute er einen weiteren offenen Schuppen zum Einlagern von Briketts. Nun griff die Baupolizei ein, die eine sofortige Entfernung des Schuppens verlangte. Gegen dieses Verlangen legte der Grundstückseigentümer beim Bezirkrat Beschwerde ein mit der Begründung, daß er den Schuppen unbedingt benötige, und daß sein Haus nicht mehr als Siedlungshaus gelte, da es bereits die Größe eines Eigenheims habe. Die Beschwerde wurde glatt zurückgewiesen, da feststeht, daß in diesem Falle ein Verstoß gegen die gesetzlichen Bestimmungen vorliegt. Im neuen Staat würden keine Siedlungen gebaut, um daraus später wieder enge Mietskasernen entstehen zu lassen.

Die Maschinen im Hausgang

Einem Gewerbebetrieb in der Neckarstadt war zur Auflage gemacht worden, die in dem Hauseingang untergebrachten Maschinen zu entfernen, da durch die Art der Aufstellung der freie Durchgang erschwert wird und im Falle eines Brandes es ausgeschlossen ist, mit den Löschgeräten hindurchzukommen. Gegen diese Auflage war Beschwerde mit der Begründung eingelegt worden, daß es die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes augenblicklich nicht zulassen würden, eine Aenderung vorzunehmen. Der Bezirksrat wies auch diese Beschwerde zurück und stellte fest, daß die Zustände in dem in Frage kommenden Haus nicht geduldet werden könnten. Lediglich in Hinsicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse wurde von einem sofortigen vollständigen Räumungsverlangen Abstand genommen. Es braucht zunächst nur soweit der Hausgang geräumt werden, daß ein ordnungsgemäßes Durchkommen ermöglicht wird. Durch diese Entscheidung zeigte der Bezirksrat, daß er ein weitgehendes Verständnis für wirtschaftliche Lagen hat und versucht, Härten zu vermeiden.

Reklameschilder am Ring

Schon mehrfach mußte sich der Bezirksrat mit Reklameschildern befassen, die unberechtigterweise an den Vorgärten des Rings angebracht worden waren. Ueber die Anbringung solcher Schilder bestehen ganz besondere Bestimmungen und es ist klar, daß die zuständigen Stellen eifrig darüber wachen, daß eine Verschandelung des Straßenbildes vermieden wird. Ein Geschäftsmann am Friedrichsring laubte jetzt sein Schild am Vorgarten so anbringen zu dürfen, daß es über die Einfriedigung hinausragt und so ohne weiteres vom Gehweg aus nicht mehr erreicht werden kann, hatte er doch die Feststellung machen müssen, daß durch mutwillige Zerstörungen vorübergehender Schüler sein Schild sehr stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Auch in diesem Falle konnte der Bezirksrat nicht den Wünschen des Geschäftsmannes nachkommen.

Der begehrte Wirtsberuf

Die Gastwirte legen mit Recht auf die Reinhaltung ihres Berufsstandes Wert und verlangen mit Nachdruck, daß jeder, der den Wirtsberuf ergreifen will, eine Eignungsprüfung ablegt. Wie notwendig das ist, zeigen die folgenden Konzessionsgesuche, die die Vermutung aufkommen ließen, daß von vielen immer noch der Wirtsberuf als die letzte Möglichkeit zur Gründung einer Existenz angesehen wird. So lag u. a. ein Gesuch von einem Mann vor, der keinerlei Kenntnisse im Wirtsgewerbe besaß, eine Wirtschaft betreiben wolle. Auf Befragen, ob seine Frau sich im Wirtsgewerbe auskenne, antwortete der Gesuchsteller, daß er das annehme und daß seine Frau seines Wissens schon als Bedienung gearbeitet habe. Nach der Höhe des Pachtpreises befragt, wußte er diesen nicht anzugeben und nannte nach einigem Nachdenken die Summe von acht Mark, die von jedem verkauften Hektoliter Bier als Pacht abzuführen ist. Der vorliegende Vertrag enthielt aber die Summe von 10 Mark! Nun muß man sich wirklich fragen, ob dieser Mann in der Lage ist, einen Betrieb rentabel zu führen, wenn er nicht einmal über die Unkosten Bescheid weiß. Es ist immerhin ein Unterschied, ob man 8 oder 10 Mark für den verkauften Hektoliter Bier als Pacht abführen muß! Nun kam noch hinzu, daß der Gesuchsteller nicht im Bilde war, wie hoch bisher der Umsatz in dieser Wirtschaft war, und daß er vom bisherigen Pächter nur ungenaue Angaben erhalten hatte, die wesentlich von den vorliegenden Brauereiauszügen abwichen.

In einem anderen Fall hatte eine Frau um Wirtschaftskonzession nachgesucht, obgleich ihr Mann sich noch in einer festen Stellung befinde. Als Begründung wurde angeführt, daß man die Wirtschaft zunächst als Einkommensergänzung wünsche, und daß der Mann später seine Stellung in einem jüdischen Betrieb aufgeben werde, sofern die Wirtschaft eine auskömmliche Existenz ermögliche. Gegen dieses Gesuch hatte die Gastwirte-Organisation selbst Einspruch erhoben, in dem verlangt wurde, daß die Wirtschaft einem erwerbslosen Fachmann übertragen wird. Der Bezirksrat stellte das Konzessionsgesuch zunächst einmal zurück, um weitere Erhebungen über die Arbeitsverhältnisse des Mannes vorzunehmen.

Einen zusätzlichen Verdienst zu seinem Einkommen wollte ein Arbeiter schaffen, der in einer Fabrik tätig ist und der plante, in seinem Siedlungshaus Flaschenbier zu verkaufen. Man legte dem Gesuchsteller die Aussichtslosigkeit seines Gesuches dar und da dieser sich den Gründen nicht verschloß, zog er sein Gesuch — das zweifellos der Ablehnung verfallen wäre — zurück.

Prüfung nicht bestanden

Der Handel mit Metallen ist heute ... denn je eine sehr wichtige Angelegenheit, wobei vor allem sehr viel Fachkenntnisse verlangt werden. Ein Kaufmann, der die Genehmigung zum Handel mit unedlen Metallen haben wollte, mußte sich einer Prüfung unterziehen, die so ausfiel, daß man ihm die Genehmigung nicht erteilte. Da er hiergegen Beschwerde eingelegt hatte, kam der Fall vor den Bezirksrat und hier behauptete der Kaufmann, daß er sehr genau über alles, was mit Metallen zusammenhängt, Bescheid wisse, und daß er bei der Prüfung alle Fragen beantwortet habe. Diesen Aussagen gegenüber stand aber das Gutachten der Prüfungskommission, das dem Gesuchsteller die verlangten Kenntnisse absprach. So kam der Bezirksrat zu einer Zurückweisung der Beschwerde.

Genehmigte Gesuche

Der Bezirksrat genehmigte die Gesuche: Eugen Rupp für die Wirtschaft „Zum Schwalbennest", Mittelstraße 101; Albert Hellinger für die Wirtschaft „Zur Wartburg", Pflügersgrundstraße 43; Erna Anweiler für die Wirtschaft „Dittenbergers Weinprobe" F 5, 14; Hans Bürger für eine Baukantine; August Neu für die Wirtschaft „Zum neuen Lindenhof", Bellenstraße 41; Kurt Collet für den Kleinhandel mit Flaschenbier im Hause Danziger Baumgang 90, in der Schönau-Siedlung; Fritz Walter für den Kleinhandel mit Flaschenbier im Hause Seckenheimer Straße 60; Anna Maria Ruf für den Kleinhandel mit Branntwein in dem Lebensmittelgeschäft Hermsheimer Straße 14.

Weiterhin wurden vier Gesuche um Erteilung der Ausnahmebewilligung zur Eintragung in die Handwerkerrolle genehmigt. —hj—

Die Notwendigkeit der Frühehe

Anschauliches Material zur Bevölkerungspolitik

Das Gesetz zur Förderung der frühen Eheschließung, das Staatssekretär Reinhardt jetzt angekündigt hat, wird eine außerordentlich wichtige Maßnahme auf dem Gebiet der Bevölkerungspolitik bedeuten. Die Frühehe ist bevölkerungspolitisch unerläßlich. Dies geht aus folgender Berechnung hervor: Wenn man annimmt, daß etwa ein Akademiker mit 35 Jahren heiratet und in seiner Ehe, wie es im Durchschnitt dem heutigen Stand entspricht, nur zwei Kinder hat, so würden nach 100 Jahren, nach drei Geschlechtern, 16 Urenkel vorhanden sein; wenn jedoch derselbe Mann bereits mit 25 Jahren heiratet und er drei Kinder erhält, eben als Folge der früheren Ehe, so würden nach 100 Jahren oder vier Geschlechterfolgen 81 Urenkel leben.

Späte Heirat

Insbesondere in der Nachkriegszeit ist gerade in den Berufen, in denen eine lange Ausbildungszeit notwendig oder vorgeschrieben ist, das Heiratsalter immer höher geworden. Nach einer im Jahre 1934 vom Statistischen Reichsamt vorgenommenen Sonderauszählung, durch die die Stadt Berlin und die Provinz Brandenburg erfaßt wurde, hatten fast die Hälfte der Studienräte bei ihrer Verheiratung bereits das 30. Lebensjahr überschritten. Demgegenüber beträgt das durchschnittliche Heiratsalter der Arbeiter 26,7 Jahre.

In Württemberg wurden alle am 1. Januar 1936 nicht fest angestellten Lehrkräfte der Volks-, Gewerbe-, Handels- und Höheren Schulen in Bezug auf ihre Kinderzahl untersucht. Es waren von den Volksschullehrern 42 Prozent, von den Lehrern an den Höheren Schulen 29,5 Prozent, von denen an Handels- und Gewerbeschulen 74 Prozent verheiratet. Die Volksschullehrer hatten 0,8 Kinder auf eine Ehe, die Lehrer der Höheren Schulen 0,68 Kinder je Ehe, die Handels- und Gewerbeschullehrer 1,02 Kinder je Ehe. Das Durchschnittsalter der Volksschullehrer, bei denen die Untersuchung durchgeführt wurde, betrug 29,6 Jahre, das der Studienassessoren 30,6 Jahre, das der Handels- und Gewerbelehrer 35,2 Jahre.

Von 109 nur 48 verheiratet

Von 109 untersuchten Studienassessoren des Gaues Halle-Merseburg waren nur 48 verheiratet; von diesen wiederum war bei 24 die Ehe kinderlos. Mehr als die Hälfte war über 30 Jahre alt. — Die deutschen Diplomlandwirte errechneten auf Grund von mehr als 5000 Fragebogen folgende Zahlen: 72 Prozent der Diplomlandwirte sind verheiratet. 27,8 Prozent dieser Ehren sind kinderlos. Nur 4,8 Prozent haben vier Kinder, bilden also eine Vollfamilie. Die Durchschnittszahl je Ehe betrug 1,47 Kinder.

Der treue Wachmann

Auch im Monat Juli wurden durch die Zuverlässigkeit der Männer von der Wach- und Schließgesellschaft viele unangenehme Störungen verhütet.

An erster Stelle stehen wieder die unvermeidlich offenstehenden Haustüren. 435 wurden geschlossen. Und wie ist es diesmal dem größeren Bruder, dem Hostor ergangen? 210 mal hat man ihn vergessen!

Kennen Sie das Schlagwort der Gegenwart? Sparen!! Aber wo bleibt die Konsequenz, wenn in 155 Fällen die Nacht über das Licht brannte?

Es ist gesund, wenn während der Nacht das Fenster geöffnet ist. Aber aus welchem Grunde muß das ausgerechnet das Kellerfenster sein oder das Fenster eines in der Nacht unbewohnten Hauses? Dennoch, 49 mal wurde von unseren Wachmännern das Fenster geschlossen.

Wie ist es möglich, daß 42 Gartentüren offen standen, daß 35 Rolläden nicht herabgelassen waren, 14 Kellertüren nicht verschlossen waren? Hätte nicht der Wachmann Abhilfe geschaffen, was wäre daraus entstanden?

12 Kassenräume wurden geschlossen, 10 Autogaragen, 6 Lagerräume, 4 Schaukästen, 3 Schutzgitter, zwei Geldschränke, 2 Werkstätten ebenfalls.

Zwei Verdächtige wurden festgenommen, zwei mal wurde Brand gelöscht, 2 offene Wasserhähne zugedreht, 2 Schlüssel wurden gefunden. Außerdem hat unser Wachmann 2 Wasserrohrbrüche entdeckt, 1 Pferd angebunden, 2 Diebe verhindert und erste Hilfe geleistet.

Und schließlich hat der Wachmann noch einen Hund eingelassen, der sonst die Nacht hätte auf der Straße verbringen müssen.

Siegeszug eines Mannheimer Hundes

Der Weltsieger „Bantz vom Kocherhof" 5901 Polizeihund (PH), Besitzer W. H. Bierwirth, Mannheim-Käfertal, errang auf der Weltausstellung in Paris außer zwei ersten Preisen und dem Weltsiegertitel die Siegeranwartschaft zum französischen und zum internationalen Schönheits-Championat.

Am Sonntag, den 1. August, auf der großen Gau-Ausstellung in Dortmund ausgestellt, wurde er sowohl in der Offenen Leistungsklasse (der Klasse ausgebildeter Dienst- und Polizeihunde) als auch in der Siegerklasse je mit „Vorzüglich 1. Preis" und Ehrenpreis ausgezeichnet und holte sich gleichzeitig noch den Titel eines deutschen Fachschafts-Siegers.

Holz, Kohle, Gas oder Elektrizität?

Eine Umstellung in den Brennstoffen ist notwendig

Zu dieser Frage äußert sich der Leiter des Gauamtes für Technik, Klingler, folgendermaßen:

Holz und Kohle bilden die Ausgangsprodukte für einen guten Teil unserer neuen Werkstoffe. Für Hausbrand sind sie uns fast schon zu gut geworden. Wir müssen uns daher nach anderen Brennstoffen umsehen. Statt Kohle könnte Koks viel mehr verbrannt werden. Sein Heizwert ist zudem höher. Um ihn verbrennen zu können, müssen die Oefen entsprechende Roste besitzen. Wer einen neuen Ofen oder Herd kauft, tut gut, einen sogenannten „Allesfresser" zu verlangen. Die Industrie sollte dem von vornherein Rechnung tragen.

Wir besitzen in Baden noch riesige unausgeschöpfte Energien in der Wasserkraft. Sind sie erst einmal erfaßt, erneuern sie sich immer wieder aus sich selbst, während Holz erst wieder nachwachsen muß. Kohle aber überhaupt nicht neu erzeugt werden kann.

Die Elektrizität müßte im Bauernhaus noch viel mehr Eingang finden. Voraussetzung ist allerdings eine entsprechende Tarifgestaltung. Die fehlenden Arbeitskräfte wären teilweise zu ersetzen, wenn landwirtschaftliche Kleinmaschinen zur Verfügung stünden, die mit heimischen Treibstoffen betrieben werden. Zudem könnte der Bauernfrau die Sorge um das Kochen sehr erleichtert werden. Oft muß die bäuerliche Familie, hauptsächlich während der Sommerarbeit, kalt essen, ein auf die Dauer gesundheitlich unerträglicher Zustand.

An manchen Orten wird statt Elektrizitätsversorgung Gasversorgung in Betracht kommen. Ob Gas oder Elektrizität, das richtet sich nach den jeweiligen Verhältnissen. Beide nebeneinander sind unzweckmäßig. U. a. wird Propangas, von dem schon früher gesprochen wurde, das Gegebene sein.

Für die kommenden Jahre bleibt jedenfalls auf dem Gebiet der Energieversorgung auf dem Lande noch sehr viel zu tun übrig.

Zum Waschen und Baden 1 Stk. 32 ₰ 3 Stk. 90 ₰ — die hautverjüngende PALMOLIVE-SEIFE

MARCHIVUM

Wer spricht fremde Sprachen?

Alle Fremdsprachkundigen müssen sich melden

Der Präsident der Reichsanstalt hat dem NS-Rechtswahrerbund den Auftrag erteilt, nunmehr auch die Arbeitsvermittlung für Dolmetscher und Uebersetzer einzuführen. Der NS-Rechtswahrerbund hat zu diesem Zweck eine besondere Abteilung geschaffen, und die technischen Arbeiten zentral für das ganze Reichsgebiet der Reichsfachschaft für das Dolmetscherwesen übertragen. Die Reichsfachschaft wird dem neuen Arbeitsgebiet ihre ganze Aufmerksamkeit zuwenden und ihre Verbindungen zu den Stellen, die sprachkundige Fachkräfte brauchen, entsprechend ausbauen. Da jeder Arbeitseinsatz auch die Beratung der Berufsangehörigen für ihr weiteres Vorwärtskommen und die Heranbildung eines geeigneten Nachwuchses in sich schließt, wird sich die Reichsfachschaft nunmehr auch im besonderen aller derjenigen annehmen können, die den Dolmetscher- oder Uebersetzer-Beruf ergreifen wollen.

Darüber hinaus aber hat die Reichsfachschaft den Auftrag, alle Fremdsprachkundigen überhaupt zu erfassen, ganz gleich, ob sie ihre Kenntnisse beruflich auswerten oder nicht, ganz gleich, in welchen Spezialgebieten sie tätig sind. Jeder Sprachkundige muß sich bereithalten, je nach dem Umfang seiner Kenntnisse im gegebenen Falle herangezogen zu werden. Hierzu ist es aber unbedingt erforderlich, daß eine Zentralstelle über die dafür notwendigen Angaben verfügt. Es ist daher Ehrenpflicht jedes Fremdsprachkundigen, möglichst umgehend der Reichsfachschaft für das Dolmetscherwesen in der deutschen Rechtsfront, Berlin W 8, Friedrichstraße 194/99, folgende Angaben zu machen: 1. Namen, Beruf, Anschrift und sonstige Personalangaben, 2. Umfang und Art der Sprachkenntnis, insbesondere, ob im Ausland erworben, 3. Vorbildung und 4. etwaige Spezialgebiete.

Garagenausfahrten nicht verkehrsgefährdend

In der Häuserflucht städtischer Straßen liegende Ausfahrten für Kraftfahrzeughallen können nach einer Entscheidung des thüringischen Oberverwaltungsgerichts heute grundsätzlich nicht mehr als verkehrsgefährdend angesehen werden. Beim heutigen Stand des Kraftwagenverkehrs habe sich die Bevölkerung daran gewöhnt, im Straßenverkehr auf Ausfahrten zu achten. Im allgemeinen rechne jeder, der sich auf der Straße bewegt, mit der Möglichkeit, daß aus irgendeinem Grundstück ein Kraftwagen auf die Straße fährt. Deshalb könnten nur besondere Umstände es rechtfertigen, solches Ausfahren als verkehrsgefährdend polizeilich zu verhindern.

Neues Abzeichen für Flakartillerie

Der Reichsluftfahrtminister hat ein neues Tätigkeitsabzeichen für die Flakartillerie eingeführt. Es zeigt ein Flakgeschützrohr, zu beiden Seiten und unten eingefaßt von einem Flügelpaar mit Eichenlaub und Schleife, unter der Schleife ein Hakenkreuz. Das Abzeichen ist in Maschinenstickerei auf mattgrauer Baumwolle auf einer ovalen Unterlage gefertigt. Es wird auf dem linken Aermel des Tuchrockes, ebenso an der Fliegerbluse getragen. Die Berechtigung zum Tragen wird durch den Abteilungskommandeur nach Vorschlag durch die Batteriechefs erteilt und ist im Wehrpaß zu vermerken. Die Verleihung des Abzeichens findet alljährlich zum 1. August statt.

Verderbliche Lockung öffentlicher Gelder!

Betrügereien und Amtsunterschlagungen werden mit hohen Strafen belegt

Wenn ein Beamter oder ein Angestellter in öffentlichen Instituten, die die Gelder der Allgemeinheit zu verwalten oder ihren Bestimmungen zuzuführen haben, sich irgendeine Unsauberkeit erlaubt, wenn er Fälschungen vornimmt oder Unterschlagungen, dann wiegt das doppelt und dreifach. Der Staatsanwalt betonte in beiden vor der Großen Strafkammer verhandelten Fällen, daß hier das Prinzip „Treue um Treue" schmählich verletzt wurde, auf dem die Institute aufgebaut sein müssen. Die amtliche Stellung darf nicht zu eigenem Vorteil ausgenutzt werden. Der Schutz der Sauberkeit des Beamtenkörpers und der kommunalen Behörde macht eine ganz erhebliche Bestrafung all dieser Fälle unbedingt erforderlich.

Der Angestellte an der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Schwetzingen, Wilhelm Frank, hatte sich ein System des Nebenverdienstes ausgedacht. Während der Kassenleiter einmal nicht da war, brachte er einen gehörigen Stoß der Krankenscheine, die bekanntlich zu dem Preis von 25 Pfennig abgegeben werden, auf die Seite, um sie auf eigene Rechnung zu verkaufen. Er ließ also während zweier Jahre bei dem Verkauf der Scheine „seine eigenen" unterfließen und steckte fünfundzwanzigpfennigweise einen kleinen Nebenverdienst in die eigene Tasche. In zwei Jahren summiert sich die Sache. Er verkaufte auf diese Weise 2630 Scheine und steckte 671,50 Mark dafür ein. Bereits durch Stempel entwertete Marken verkaufte er außerdem noch einmal, und brachte so den Betrag von 9,50 Mark auf die Seite. Frank, der ein Gehalt von etwas über 170 Mark bezog, wußte sich auch Darlehen unter Vorspiegelung falscher Tatsachen zu erschwindeln, von denen er genau wußte, daß er sie nicht mehr zurückzahlen konnte. Zwei Rentner, die das Geld auch nicht gerade haufenweise hatten, ging er um Darlehen von 500 Mark und 200 Mark an. Einen Arzt bezog er um 100 Mark. Außerdem griff er in die ihm anvertraute Kasse des Männergesangvereins und nahm 200 Mark heraus. Mit diesen übersteigerten Geldmanipulationen kam er auf die Rutschbahn. Er versuchte jeweils, wieder eine Lücke zu schließen, riß dabei aber von neuem finanzielle Wunden. So gab es kein Halt mehr, bis über die Unterschlagung bei der Krankenkasse die ganze Sache herauskam.

Die Große Strafkammer verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und zwei Monaten. Zwei Monate Untersuchungshaft und 50 Mark Geldstrafe gelten als verbüßt.

Um 100 Mark ins Unglück

Valentin Willenbücher aus Weindein, an der dortigen Stadtkasse als Beamter seit 1926 tätig, war als strebsam, fleißig und ordentlich bekannt und bekam von seinen Vorgesetzten nur die besten Zeugnisse ausgestellt. Dieser Beamte war eines Tages von allen guten Geistern verlassen. Denn er hatte es bei einem Gehalt von 330 Mark im Monat wirklich nicht nötig, in die Kasse zu greifen. Und wenn er einmal in Zahlungsschwierigkeiten war, dann war er doch wahrhaftig kreditwürdig genug, daß man ihm entgegengekommen wäre.

Doch sein Haus machte ihn eines Tages nervös, das er im Jahre 1930 für einen Preis von 25 000 Mark gekauft hatte. 15 000 Mark hatte man bar hinlegen können. Der Rest wurde auf eine Hypothek gelegt. Nun hatte er erhebliche Reparaturen und die Einnahmen aus dem Haus — er hat vermietet — deckten die Ausgaben nicht. Dazu kam die Fälligkeit einer Gebäude-Sondersteuer in Höhe von 100 Mark. Das machte den Mann kopflos, der, wie nachgewiesen werden konnte, gewohnt war, jede Rechnung sofort zu bezahlen, und dafür auch manches Opfer brachte. Während er den Kassierer vertrat, nahm er eines Tages 200 Mark aus der Kasse, steckte 100 Mark ein, während er die restlichen 100 Mark im Kassenschrank versteckte. In seiner Buchung der Tageseinnahmen verschrieb er die 200 Mark. Einige Tage darauf verbuchte er die 100 Mark für seine fällige Steuer. Zunächst kam nichts heraus. Aber mit Abschluß des Kassenjahres befürchtete er, daß die Sache ans Tageslicht komme. Da er nicht mehr an die Kasse kam, hatte er keine Möglichkeit, den fehlenden Betrag wieder zu ersetzen, wie er wohl vorhatte. Er machte also eine merkwürdige Urkundenmanipulation, indem er die Kontokarte des Realgymnasiums im Kleiderschrank der Kasse versteckte. Sie lautete auf 213 Mark. Er legte eine neue an und meldete die alte als verschwunden. Diese unglückliche Manipulation aber brach ihm das Genick. Die Sache kam heraus. Er selbst half der Untersuchung aber auch sofort. Er gestand seinen Fehltritt ein, machte sogar einen Selbstmordversuch und stand als ein reuiger Sünder vor dem Gericht.

Seine gute Haltung während der Untersuchung, die Erstattung des fehlenden Betrages und schließlich die Tatsache, daß er keinen persönlichen Gewinn aus dem Geld zog, ersparten dem Angeklagten die beantragte Zuchthausstrafe, die auf vollendeter Amtsunterschlagung steht. Wegen Untreue, Amtsunterschlagung in Tateinheit mit Urkundenverheimlichung wurde Willenbücher zu einem Jahr und neun Monaten Gefängnis verurteilt. Drei Monate Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe gelten durch die Untersuchungshaft als verbüßt.

Dr. A.

Der Wachtposten der Rettungsschwimmer im Strandbad — Aufnahme: V. Eckart

Nicht die Konfession entscheidet

Aufnahme von Pflegekindern bedingt nicht gleiche Religionsgemeinschaft

Im Einvernehmen mit dem Reichs- und preußischen Minister für die kirchlichen Angelegenheiten hat der Reichsinnenminister mit sofortiger Wirkung angeordnet, daß die Jugendämter die Erlaubnis zur Aufnahme eines Pflegekinds nicht deshalb versagen dürfen, weil die Pflegeeltern, bei denen das Kind nach den Bestimmungen des Personensorgeberechtigten untergebracht werden soll, nicht der gleichen Religions- oder der gleichen Weltanschauungsgemeinschaft angehören wie das Kind, oder weil sie einer Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaft überhaupt nicht angehören, sondern gottgläubig sind. Glaubenslosen soll die Erlaubnis zur Aufnahme eines Pflegekinds nicht erteilt werden.

Der Minister stellt fest, daß die Jugendämter als Organe der Pflegekinderaufsicht danach auch in den Fällen zu verfahren haben, in denen sie dem Personensorgeberechtigten eine geeignete, Pflegestelle vorschlagen, oder in denen sie nach dem Reichsjugendwohlfahrtsgesetz ein Pflegekind vorläufig anderweitig unterbringen. Die Gesetzesbestimmung, wonach das Jugendamt als Amtsvormund auf das religiöse Bekenntnis oder die Weltanschauung des Mündels oder seiner Familie bei der Unterbringung Rücksicht zu nehmen habe, gelten nur in den Fällen, in denen die Bestimmung des Aufenthalts des Kinds und damit seine Unterbringung in einer Pflegestelle dem Amtsvormund selbst zustehe, weil der Personensorgeberechtigte, insbesondere die uneheliche Mutter, verstorben ist oder das Sorgerecht ruht, entzogen oder verwirkt ist.

Alle entgegenstehenden Bestimmungen des Landesrechts, der Jugendämter usw. sind aufzuheben. In Zusammenhang damit stellt der Minister noch klar, daß die Unterbringung des Minderjährigen in Familienpflege ausschließlich demjenigen zusteht, der das Sorgerecht für die Person des Minderjährigen hat, in der Regel bei ehelichen Kindern Vater oder Mutter, bei unehelichen der Mutter. Das Jugendamt habe das Sorgerecht nur in den Ausnahmefällen, in denen ihm als Amtsvormund auch das Personensorgerecht zustehe.

Krankheit am Entlassungstage. Ist der Soldat am Entlassungstage krank in einem Lazarett oder einer Krankenanstalt, so ist die Entlassung aus dem aktiven Wehrdienst ebenfalls durchzuführen. Der Entlassungstag ist von der Truppe unverzüglich sowohl dem betreffenden Lazarett oder der Krankenanstalt als auch dem Truppenarzt schriftlich mitzuteilen. Die weitere Krankenfürsorge veranlaßt im Lazarett der Chefarzt, sonst der Truppenarzt.

Erfolgreiche Unfallverhütung der DAF

Gemeinschaftsarbeit mit Berufsgenossenschaften / Einsichtsrecht in Unfallprotokolle

Auf den Gebieten der Unfallverhütung und des Arbeitsschutzes konnte die Deutsche Arbeitsfront bereits volle Erfolge erzielen. Es genügt in diesem Zusammenhang auf die Unfallverhütungsaktionen der verschiedenen Reichsbetriebsgemeinschaften und die Aktionen „Schönheit der Arbeit" hinzuweisen. In der Unfallverhütung arbeitet die DAF gemeinsam mit den Berufsgenossenschaften, mit denen sie gegenseitige Erfahrungen austauscht.

Für eine wirksamere Unfallverhütung kommt der Einsichtnahme in die Protokolle über den Hergang von Betriebsunfällen eine besondere Bedeutung zu. Wenn diese in mehreren Fällen verweigert wurde, so geschah dies zu Unrecht, denn, wie das Sozialamt der DAF festgestellt hat, dient der von den Betrieben herangezogene § 882 der RVO lediglich dazu, die Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse zu schützen, nicht aber den Hergang von Unfällen zu verheimlichen. Eine Veröffentlichung von Unfall, Ursache und Hergang wird in vielen Fällen sogar im Interesse der Allgemeinheit liegen.

Die Verweigerung von Auskünften über Unfälle durch eine Berufsgenossenschaft widerspricht im übrigen auch der Vereinbarung der DAF mit dem Verband der gewerblichen Berufsgenossenschaften, nach der diese den Reichsbetriebsgemeinschaften eingehende Auskunft über alle mit der Betriebssicherheit zusammenhängenden Fragen zu erteilen haben. Vor allem durch Vertrauensrat, Arbeitsschutzwalter und Betriebsobmänner ist die DAF in der Lage, über Gewohnheiten, Aufnahmebereitschaft usw. der Schaffenden wertvolles Material zu sammeln, das den Berufsgenossenschaften sonst überhaupt nicht zugänglich ist. Gerade durch den gegenseitigen Erfahrungsaustausch erhält die Vereinbarung erst praktische Bedeutung.

Sorge für die werdende Mutter. Zahlreiche Betriebe sorgen schon von sich aus für die Unterstützung und Förderung der kinderreichen Familien ihrer Gefolgschaft. Sie zahlen bei der Geburt eines Kindes einen einmaligen Beitrag, der die für das Kind nötigen Anschaffungen ermöglichen soll. Auf Antrag des Frauenamts der Deutschen Arbeitsfront wurden in einigen Betriebsordnungen diese Bestimmungen erweitert. Danach erhält auch die Witwe eines Gefolgschaftsmitgliedes die Geburtenhilfe, wenn das Kind innerhalb von neun Monaten nach dem Tode des Mannes geboren wird. In einer Betriebsordnung gilt diese Regelung außerdem für den Fall, daß die Ehefrau vom Ehemann böswillig verlassen wurde, vorausgesetzt, daß sie im gleichen Betriebe arbeitet oder überhaupt nicht erwerbstätig ist. Diese Maßnahmen sind sehr zu begrüßen, denn gerade wenn der Ernährer nicht mehr für die Familie sorgt, ist eine Unterstützung der Mutter besonders notwendig.

MARCHIVUM

Falsche Einreichsmark-Stücke aus Reinnickel

Seit einiger Zeit sind, und zwar hauptsächlich in Schlesien, Fälschungen von Einreichsmark-Stücken aus Reinnickel aufgetaucht, die gut gelungen sind. Sie tragen die Jahreszahl 1933 und das Münzzeichen E, ferner 1934/A 1934/J, 1935/A, 1935/E sowie 1936/A. Im Gegensatz zu den echten Stücken sind die Falschstücke matt und fettig. Die Striche der Buchstaben und Zahlen haben keine Schärfe, sondern abgerundete unscharfe Kanten. Besonders unscharf ist die Wertziffer „1" und der Adler. Die an den Eichenzweigen hängenden Blätter und Eicheln und die Perlen des Perlenkreises sind vielfach dürftig und unvollkommen. Nähere Einzelheiten und die fotografische Wiedergabe der Fälschungsmerkmale können bei allen Reichsbankanstalten eingesehen werden.

Für die Aufdeckung der Falschmünzerwerkstatt und dahinführende Angaben hat der Reichsfinanzminister eine Belohnung bis zu 500 RM. ausgesetzt. Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Reichszentrale zur Bekämpfung von Geldfälschungen in Berlin W 8, Französische Straße 33, und jede örtliche Polizeibehörde entgegen.

Vorsicht bei elektrischen Heizkissen

Die durch den Verwendungszweck bedingte Ausführung der elektrischen Heizkissen — elektrisch erwärmte Drähte, umgeben von brennbaren Stoffen — hat zur Folge, daß bei ihrer Benutzung eine gewisse Vorsicht notwendig ist, um Schadensfälle zu verhüten, die durch Ueberhitzung der Heizkissen entstehen. Nach den strengen Vorschriften des Verbandes Deutscher Elektrotechniker muß jedes elektrische Heizkissen mit mehreren selbsttätig wirkenden Wärmereglern versehen sein, die bei Ueberschreitung einer gewissen Zahl von Wärmegraden den Strom abschalten und denselben wieder einschalten, wenn die Wärme auf ein bestimmtes Maß gesunken ist. Wie die Erfahrung lehrt, ist jedoch mit dem gelegentlichen Versagen derartiger selbsttätiger Wärmeregler zu rechnen. Die Folge eines solchen Versagens ist eine Ueberhitzung des Kissens, die einen Brand verursachen kann. Ferner ist zu beachten, daß scharfes Knicken oder Feuchtwerden des Kissens seine Betriebssicherheit stark gefährdet, also unbedingt vermieden werden müssen. Man mache es sich zur Regel, ein eingeschaltetes Wärmekissen niemals längere Zeit unbeobachtet zu lassen, also z. B. bei schlafenden Personen, insbesondere schlafenden Kindern nicht zu benutzen.

Linoleum bekommen Sie bei
Altestes Spezialhaus **Engelhard**
Tapeten - Teppiche usw. Kunststraße O 4, 1

Handwerkeraustausch nach dem Ausland. Im Herbst ds. Js. findet ein weiterer Gesellenaustausch nach dem Ausland statt. Es besteht die Absicht, neben den bisherigen Ländern (Italien, Luxemburg, Ungarn) auch noch mit anderen Ländern Abkommen zu treffen, wie z. B. der Schweiz und den skandinavischen Ländern. Um in jeder Hinsicht nur einwandfreie Handwerker auszutauschen und um auch eine möglichst reibungslose Durchführung zu gewährleisten, ist eine längere Vorbereitungszeit erforderlich. Als Termin für den Auslandsaustausch ist der 1. Oktober 1937 vorgesehen. Aber schon heute können Anträge mit allen erforderlichen Unterlagen eingereicht werden. Soweit die Beschaffung dieser Unterlagen wesentliche Unkosten bereitet, kann von der Einsendung vorerst abgesehen werden. Es empfiehlt sich aber, in jedem Falle hierüber nähere Auskunft bei den Dienststellen des „Deutschen Handwerks" in der DAF, dem die Durchführung obliegt, einzuholen. Der Auslandsaustausch stellt die Krönung des innerdeutschen Gesellenwanderns dar und bedeutet für den Handwerker eine besondere Auszeichnung. Die politisch einwandfreie Haltung der Gesellen ist deshalb auch erste Voraussetzung.

Ehe
Sie sich entscheiden, welche Uhr Sie kaufen — besichtigen Sie die überreiche, prachtvolle Auswahl
bei *Cäsar Fesenmeyer*
P 1, 3 Breite Straße

Rundfunk-Programm

für Freitag, den 6. August

Stuttgart: 5.00 Aufstehen! 5.45 Morgenlied, Gymnastik. 6.15 Nachrichten. 6.30 Frühkonzert. 8.00 Gymnastik. 8.30 Froher Klang zur Arbeitspause. 11.30 Volksmusik. 12.00 Mittagskonzert. 13.00 Nachrichten. 13.15 Mittagskonzert. 14.00 Allerlei von zwei bis drei. 16.00 Musik am Nachmittag. 18.00 Griff ins Heute. 19.00 „Regiment sein Straßen zieht"... 19.40 Der frohe Abend des Reichssenders Köln. 21.30 Heitere Abendmusik. 22.00 Nachrichten. 22.30 Bunte Musik zur späten Nacht. 24.00—2.00 Nachtmusik.

Daten für den 6. August

1789 Der Nationalökonom Friedrich List in Reutlingen geb. (gest. 1846)
1806 Kaiser Franz I. von Oesterreich legt die deutsche Kaiserwürde nieder. Ende des alten deutschen Reiches
1870 Schlacht bei Wörth (Kronprinz Friedrich) und Spichern (Steinmetz)
1914 Kriegserklärung Oesterreich-Ungarns an Rußland und Serbiens an das Deutsche Reich
1930: Der 1907 verschollene schwedische Nordpolforscher Salomon August Andrée auf der Weißen Insel (Spitzbergen-Archipel) tot aufgefunden

Was Sandhofen zu berichten weiß

Seit 25 Jahren gehört Sandhofen zur Stadt Mannheim

Der Stadtteil Sandhofen ist in diesen Tagen 25 Jahre Vorort der Stadt Mannheim. Diese Verbindung hat sich in jeder Beziehung zum besten der nördlichen Stadtgemeinschaft in dem vergangenen Vierteljahrhundert ausgewirkt. Aber auch die ehemalige selbständige Gemeinde Sandhofen, deren Bürgermeister einer der ersten Bürger mit Namen Jakob Herbel war, stand gut. Die Amtszeit dieses strebsamen Bürgermeisters begann mit dem 6. Mai 1889 und ging am Tag der Eingemeindung, nämlich am 31. Dezember 1912, Punkt 12 Uhr zu Ende. Als selbständige Gemeinde hatte Sandhofen eine große Schule, ein mit Röntgenanlagen, Licht- und Vierzellenbädern, für die damalige Zeit neuzeitlich eingerichtetes Krankenhaus, ein Gaswerk. Es betrieb Gesundheits- und Armenpflege. Der Vermögensstand der Gemeinde Sandhofen betrug noch vor der Eingemeindung 2 116 246 Mark. Diesem stattlichen Betrag standen Schuldverpflichtungen in Höhe von 1 033 875 Mark gegenüber. Das Reinvermögen war somit rund 1 080 000 Mark, eine Summe, die für die damalige Gemeindeführung sprach. Der Umlagefuß betrug 25 Pfennig. Es lohnte sich daher, eingeschriebener Bürger zu sein. Der Bürgernutzen der Gemeinde bestand in Holzabgaben aus dem Gemeindewald und der Nutzung von Allmendgut. 306 Klafter Holz und 10 200 Wellen wurden an der Bürgerschaft abgegeben. Allmendgut war der Gemeindegrundbesitz entlang dem Rhein und Altrhein, gleich 5,2780 Hektar, Wiesenstücke 24,7027 Hektar, Weidstücke 13,6873 Hektar, Fohlenweide 13,6077 Hektar, Kuhwörth 26,6624 Hektar, Krümmen 2,0340 Hektar und 43,6532 Hektar Bruchwiesen, im ganzen aber 126,6253 Hektar. Diese Allmendnutzung ging jedoch im Verlauf der Jahrzehnte stark zurück. Im Jahre 1831 gab es 195 Ortsbürger, im Jahre 1912 waren es schon 770, die von dem Bürgernutzen Gebrauch machen konnten. Nach einigen Verhandlungen wurde im Jahre 1912 vor der Eingemeindung eine grundsätzliche Einigung mit der Stadt Mannheim erzielt. Nach der Sitzung des Mannheimer Bürgerausschusses vom 24. Mai 1912 wurden die Einverleibungsakten der Großherzogl. Regierung unterbreitet. Die Gesetzesvorlage betreffs der Eingemeindung Sandhofens mit Mannheim wurde in der Zweiten Kammer in der Sitzung vom 12. Juli, in der Ersten Kammer in der Sitzung vom 17. Juli einstimmig angenommen. Verkündet wurde das Gesetz am 5. August 1912. Damit war das Schlußwort gesprochen und für Sandhofen stand es fest, daß es nach wenigen Monaten mit dem Umbruch des Jahres 1912 auf 1913 ein Stadtteil der Industrie- und Handelsstadt Mannheim werde.

*

Im Fabrikhof der Zellstoffabrik Waldhof, Werk Mannheim, fand vor der Zentralwerkstatt ein Berufsappell statt, der den Leistungskampf auch dieses Betriebes eröffnete. Es sprachen zu der angetretenen Gefolgschaft Direktor Dr. Schmidt von der Betriebsführung des Werkes Mannheim und Betriebszellenobmann Bräuler, die sich beide für den vielseitigen Gedanken des Leistungswettkampfes einsetzten.

*

Die hiesige Milchabsatz-Genossenschaft hatte im „Adler" ihre ordentliche Hauptversammlung. Milch- und Geldumsatz befriedigten. Der Revisionsbericht und weitere Vorlagen wurden einstimmig angenommen. Mit der Erstellung der neuzeitlich eingerichteten Milchabgabestelle hat man Vorbildliches geleistet.

*

Eine Abschlußfeier des hier abgehaltenen Mütterschulungskurses vereinigte die Teilnehmerinnen nochmals zu einigen frohen Stunden.

*

Mit großer Begeisterung kehrten die hiesigen Sänger aus Breslau zurück. Erwähnenswert ist, daß einige, die schon an mehreren deutschen Sängerfesten teilgenommen hatten, sofort freimütig erklärten, noch niemals eine solche Begeisterung und Bekenntnisstärke wie in den Breslauer Tagen erlebt zu haben. Wdg.

Preisunterbietung und Preisschleuderei

Das Interesse des Käufers muß im Vordergrund stehen

Der Justitiar beim Reichskommissar für die Preisbildung, Landgerichtsrat Schütz, nimmt in der „Juristischen Wochenschrift" zu den Fragen der Preisunterbietung und Preisschleuderei im Rahmen der Preisstockverordnung Stellung. In zahlreichen Fällen sei die Unterbietung gebundener Preise keineswegs als Preisschleuderei zu bezeichnen. Die gebundenen Preise lägen in diesen Fällen so hoch, daß auch niedrigere Preise einen angemessenen Verdienst zuließen. Wäre allen Mitgliedern von Kartellen, Syndikaten, des Markenartikelverbandes und ähnlichen Zusammenschlüssen gestattet worden, ohne Rücksicht auf ihre bisherigen Preise auf die vereinbarten Preise heraufzugehen, so hätte das in recht erheblichem Umfang zu Preissteigerungen geführt.

Gegenüber dem Wohle des Volkes mußten die Interessen der verhältnismäßig wenigen Erzeuger und Händler, die in ihrem Verdienst durch die Preisunterbietungen nennenswert geschmälert werden, zurücktreten. Eine nationalsozialistische Volkswirtschaft muß, wie der Referent betont, in erster Linie die Interessen der breiten Käuferschichten berücksichtigen. Die amtliche Auslegung der Preisstockverordnung habe daher die tatsächlichen Stichtagspreise auch der untreuen Mitglieder von Zusammenschlüssen für maßgeblich erklärt. Damit solle keineswegs eine Rechtfertigung solcher Vertragsbrüche ausgesprochen werden, sondern es handle sich um eine besondere volkswirtschaftliche Maßnahme zum Wohl der breiten Käuferschichten. Mit der Festsetzung seien die Preise der untreuen Verbandsmitglieder als staatlich festgesetzte Preise natürlich keine unstatthaften oder unlauteren mehr, denn die Preisunterbietung beruhe nicht mehr auf dem freien Willen der untreuen Mitglieder, sondern auf dem Einbruch des Staates.

Der Referent weist weiter darauf hin, daß in Fällen wirklicher Preisschleuderei natürlich kein staatliches Interesse an der Aufrechterhaltung unwirtschaftlich niedriger Preise vorliege. In diesen Fällen könnten die Preisüberwachungsstellen, die Fachgruppen und Zusammenschlüsse auf die Verkäufer einwirken, einen Ausnahmeantrag nach der Preisstockverordnung zu stellen. Kämen die Verkäufer solchen Einwirkungen oder Bewilligungen nicht nach, so können die Preisüberwachungsstellen von der Befugnis zur Schließung von Geschäften wegen Unzuverlässigkeit Gebrauch machen. Der wirklichen Preisschleuderei, die nicht mit jedem Verkauf unter Kartellpreis usw. zu verwechseln sei, könne auf diese Weise das Handwerk hinreichend gelegt werden.

Betriebsführer fördern die Erfassung der Wehrpflichtigen. Es hat sich ergeben, daß die restlose Erfassung der Dienstpflichtigen infolge der lebhaften Bevölkerungsbewegung noch immer auf Schwierigkeiten stößt. Der Reichs- und preußische Innenminister hat deshalb angeregt, die Betriebe zu veranlassen, ihre Gefolgschaftsmitglieder durch entsprechende Bekanntgabe oder durch Anschlag auf die bestehende Anmeldepflicht zur Erfassung und die Gestellungspflicht zur Musterung oder Aushebung hinzuweisen. Vor allem sollen die Dienstpflichtigen besonders auf die von den Kreispolizeibehörden erlassenen öffentlichen Bekanntmachungen über Erfassung, Musterung und Gestellung hingewiesen werden, da diese Bekanntmachungen alles enthalten, was die Dienstpflichtigen zu beachten haben. Die Reichswirtschaftskammer hat ihre Mitgliedsfirmen ersucht, entsprechend der Anregung des Reichsinnenministers künftig zu verfahren.

Anordnungen der NSDAP

Ortsgruppen der NSDAP

Seckenheim. 6. 8., 20.30 Uhr, Besprechung für sämtliche Pol. Leiter auf der Geschäftsstelle.

Neckarau. Achtung, Rheinfahrt am Sonntag, 8. 8.! Abfahrt Mhm.-Neckarau ab 6.00 Uhr, Mannheim ab 6.15 Uhr; Ankunft Mannheim an 21.50 Uhr, Mhm.-Neckarau an 22.00 Uhr. Die Fahrt ist restlos ausverkauft. Jegliche Rückfrage nach Karten ist zwecklos. — Wir bemerken ausdrücklich, daß diese Rheinfahrt eine interne Veranstaltung der beiden Neckarauer Ortsgruppen ist und nichts mit der am gleichen Tage stattfindenden KdF-Rheinfahrt zu tun hat.

NS-Frauenschaft

Achtung, Ortsfrauenschaftsleiterinnen. Wir benötigen für die Gäste aus dem Banat zahlreiche Freiquartiere und bitten um baldige Meldung. Es wird Quartier und Frühstück vom 13. 8. auf 14. 8. und Mittagessen am 13. 8. gewünscht.

Rheinau, 6. 8., zwischen 17 und 19 Uhr, können die Beitragsmarken in der Neuhofer Straße 7 abgeholt werden.

HJ

Teilnehmer am 2. Südwestmarklager in Offenburg! Antreten am 6. 8., vorm. 5.00 Uhr am Schlageterhaus mit Rad. Tagesverpflegung mitbringen.

Achtung, Teilnehmer am 2. Südwestmarklager in Offenburg! Am Freitag, 6. 8., 5 Uhr, treten auch die Kameraden mit an, die nicht mit dem Fahrrad mitfahren können.

Achtung, Bannzeltlager Weinheim! Für das zweite Bannzeltlager in Weinheim (14. bis 21. August) werden noch Anmeldungen entgegengenommen. Lagerbeitrag 3.— RM. Anmeldungen in der Banngeschäftsstelle, Schlageterhaus, Zimmer 63.

Verwaltungsstelle. Während des Monats August sind bei der Verwaltungsstelle die Abendsprechstunden (dienstags und donnerstags von 19.30—20.30 Uhr) einzuhalten.

Deutsches Jungvolk

Zur Abfahrt nach dem Südwestlager finden sich die Teilnehmer, die mit dem Rad fahren, am Freitag, 6. 8., um 8.00 Uhr im Schlageterhof ein. Die Teilnehmer, die mit der Bahn fahren, stehen am Samstag, 7. 8., ebenfalls um 8.00 Uhr, im Schlageterhof.

DAF.-Kreiswaltung

Die Mitgliederbestandsmeldungen und Tätigkeitsberichte der Ortsorganisationswalter sind sofort bei der Kreiswaltung einzureichen.

Arbeitsschule

Wirtschaftskundliche Fahrt (Betriebsbesichtigung). Am 7. August führt die DAF, Abtlg. Berufserziehung und Betriebsführung, eine wirtschaftskundliche Fahrt durch und zwar wird die Reichsanstalt für Tabakforschung besichtigt. Die Kosten für die Fahrt betragen 3.50 RM. pro Teilnehmer. Abfahrt am 7. August, 12 Uhr, mit dem Omnibus; Rückkunft gegen 22 Uhr.

NSKOV

Abteilung Innenstadt-Ost. Zu der Feuerbestattung der Kameradenfrau Hätti bitten wir die Mitglieder am Samstag, 7. 8., 12 Uhr, an der Leichenhalle anzutreten.

KRAFT DURCH FREUDE

Abteilung: Reisen, Wandern und Urlaub

Verkaufsstellen: Haus der Deutschen Arbeit, P 4, 4/5, Zimmer 11; Langstraße 30a; Völkische Buchhandlung; Zigarrenkiosk Schleicher am Tattersall; Zigarrenhaus Köhler, Meerfeldstraße; Neckarau, Buchhandlung Göppinger; Weinheim, Luisenstraße 3; Schwetzingen, Zigarrenhaus Rey, Karl-Theodor-Straße; Seckenheim, Friseur Volk, Hauptstraße; Ladenburg, Preßingstr. 8; Neulußheim, St.-Leonet-Straße 25; Mannheim-Waldhof, Freyaplatz 12.

Achtung, Fahrzeiten! Am 8. August Sonderzug nach St. Goarshausen — Mainz. Mannheim ab 6.22 Uhr, Mannheim an 23.15 Uhr. Der Zug hält in Käfertal, Waldhof und Lampertheim.

Am 8. August Sonderzug nach Heilbronn, Ludwigsburg, Stuttgart. Mannheim ab 7.57 Uhr, Heidelberg ab 8.27 Uhr, Stuttgart an 11.14 Uhr, Mannheim an 23.13 Uhr.

Am 8. August, anläßlich des Sonderzuges nach Stuttgart, findet von Heilbronn aus folgende Wanderung statt: Heilbronn, Wartberg, Weibertreu, Weinsberg, Jägerhaus Trappensee, Heilbronn. Wanderzeit 4 Stunden.

Am 22. August: Sonderzug nach Karlsruhe zum Leichtathletik-Länderkampf Deutschland — Schweiz. Abfahrt ab Mannheim 7.20 Uhr, Rückkunft Mannheim an 22.23 Uhr. Preis für Fahrkarte 1.50 RM., Eintrittskarten für den Länderkampf von 35 Pf. bis 2.70 RM. in den Geschäftsstellen.

Am 22. August Sonderzug nach Fürth im Odenwald mit Wanderungen und geselligem Beisammensein nachmittags in Fürth. Karten zu 1.10 RM. bei allen Vorverkaufsstellen. Mannheim ab 7.35 Uhr, Fürth an 9.23 Uhr; Fürth ab 21.13 Uhr, Mannheim an 22.44 Uhr.

Am 29. August führen wir einen Sonderzug in das Herz des Pfälzer Waldes mit Endstation Dahn. Von dort aus werden Wanderungen durchgeführt. Karten zu 2.40 RM. sind bei allen Geschäftsstellen erhältlich. Mannheim ab 7.37 Uhr. Rückkunft Mannheim an 23.08 Uhr.

Volksgenosse, deine Urlaubsreise mit KdF! Im Rahmen der demnächst stattfindenden Urlaubsreisen wird noch besonders auf folgende Fahrten hingewiesen, zu denen die Geschäftsstellen noch Anmeldungen entgegennehmen: UF 34 vom 7. bis 21. August an den Bodensee, Unterbringungsorte: Uedetlingen, Meersburg. Die Gesamtkosten einschließlich Bodenseerundfahrten betragen 49 RM.

UF 35 vom 11. bis 18. August in die Rhön (Bad Salzschlirf), Gesamtkosten nur 22.50 RM.

UF 36 vom 11. bis 18. August nach Thüringen mit Unterbringungsort Brotterode, Gesamtkosten nur 34,80 Reichsmark.

UF 37 vom 11. bis 15. August ins Allgäu, Unterbringungsorte: Isny, Wangen, Gesamtkosten 16 RM.

UF 38 vom 14. bis 27. August an die Ostsee (Insel Poehl, Graal), Gesamtkosten einschließlich Dampferfahrt 62,50 RM.

Urlauber der Nordwegenfahrt SF 56 („Ozeana") vom 13. bis 20. Juli treffen sich zwecks Bilderaustausch am Freitag, 13. 8., 20.30 Uhr, im Nebenzimmer des „Hauses der Deutschen Arbeit", P 4, 4/5.

Koffer-Kraft 71,8 Breite Straße

Abteilung: Kasse

Folgende Urlaubsfahrten müssen bis zum nachstehenden Tag bei unseren Zahlstellen bezahlt sein. Dieser Termin ist unbedingt einzuhalten, andernfalls werden die Anmeldungen gestrichen.

	Kosten	zu zahlen bis spätestens
SF 57 Norwegen	62.50 RM.	7. 8. 37
UF 38 Ostsee	62.30 RM.	9. 8. 37
UF 39 Lüneburger Heide	52.80 RM.	9. 8. 37
UF 40 Oberbayern	39.50 RM.	13. 8. 37
UF 41 Rhein	23.80 RM.	16. 8. 37
UF 42 Wiesbaden	20.— RM.	16. 8. 37
UF 43 Allgäu	47.80 RM.	16. 8. 37
UF 53 Schwarzw.	19.50 RM.	26. 8. 37
UF 44 Bodensee	30.00 RM.	31. 8. 37
UF 45 Schwarzw.	28.50 RM.	31. 8. 37

Abteilung: Feierabend

Zu den Reichsfestspielen nach Heidelberg sind für Samstag, 7. August, zur Aufführung „Götz von Berlichingen", sowie für Sonntag, 8. August, zu „Romeo und Julia" in geringer Anzahl Karten zu 2,80 und 4,20 Reichsmark in den Geschäftsstellen erhältlich.

Für nachstehende Tage und Aufführungen sind bei allen KdF-Verkaufsstellen noch verbilligte Karten erhältlich: Montag, 9. August, „Götz von Berlichingen"; Dienstag, 10. August, „Romeo und Julia"; Mittwoch, 11. August, „Götz von Berlichingen"; Sonntag, 15. August, „Götz von Berlichingen"; Dienstag, 17. August, „Romeo und Julia"; Sonntag, 22. August, „Romeo und Julia".

Sportamt Mannheim

Gepäckmarsch für das Reichssportabzeichen. Am Sonntag, 8. August, wird den Kursteilnehmern von „Kraft durch Freude" Gelegenheit gegeben, die Gruppe 5 für das Reichssportabzeichen im Gepäckmarsch zu erfüllen. Frauen und Mädchen wird die Prüfung im 25-Kilometer-Gehen (ohne Gepäck) für das Reichssportabzeichen bzw. Reichsjugendabzeichen abgenommen. Treffpunkt im Stadion (am Eingang), früh 6 Uhr. Daselbst Prüfung des 25 Pfund schweren Gepäcks (Tornister oder Rucksack) der männlichen Teilnehmer. Als Anzug ist zugelassen: Uniform, Wander- und Straßenanzug mit langer Hose, Breeches oder Knickerbocker, und Schnür- oder Marschstiefel. Kniefreie Leichtathletikhose, Trainingsanzug und Turnschuhe sind verboten; desgleichen Halb- und Geherschuhe jeglicher Art. Sofort nach Prüfung des Gepäcks usw. erfolgt der Abmarsch vom Stadion nach Seckenheim, über die Brücke nach Ilvesheim, Ladenburg, über die Brücke nach Neckarhausen, Friedrichsfeld, Seckenheim, über die Brücke nach Ilvesheim, Feudenheim, über die Riedbahnbrücke zum Stadion zurück. Das Urkundenheft bzw. Leistungsbuch ist mitzubringen.

Sport für jedermann

Freitag, den 6. August

Allgem. Körperschule: Frauen u. Männer, 19.00 bis 21.00 Uhr Herzogenriedpark, Sportplatz; 19.00 bis 21.00 Uhr Stadion, Hauptfeld. — **Frühl. Gymnastik und Spiele:** Frauen u. Mädchen, 20.00—21.30 Uhr Stadion, Hauptfeld; 20.00—21.30 Uhr Uhlandschule, Lange Rötterstraße. — **Schwimmen:** nur für Frauen, 9.00—10.30 Uhr Städt. Hallenbad, Halle II; 20.00 bis 21.30 Uhr Städt. Hallenbad, Halle II. — **Rollschuhlaufen:** Frauen u. Männer, 19.00—20.00 Uhr Karl-Friedrich-Gymnasium, Moltkestraße; 20.00—21.30 Uhr Karl-Friedrich-Gymnasium, Moltkestraße.

MARCHIVUM

Politik als Kriegsführung / Von Dr. Karl Ziegenbein

Karl von Clausewitzens unsterbliches Verdienst ist es, als Erster nicht nur die engen Beziehungen zwischen Politik und Krieg, sondern auch ihre unlösliche Einheit erkannt und deren Forderungen mit einer staunenswerten Klarheit aufgezeigt und verfochten zu haben.

Freilich: das hindert nicht, daß die nachfolgende Zeit sein bekanntes Wort vom Kriege als der Fortsetzung der Politik mit andern Mitteln, obwohl sehr häufig zitiert, doch gewöhnlich falsch verstanden und ausgelegt hat. Denn einmal war der zumeist auf Differenzierung gerichteten liberalen Geistlichkeit des 19. Jahrhunderts das Verständnis für die innere Einheit und Zusammengehörigkeit dieser machtvoll-großen Erscheinungsformen staatlichen Lebens vollkommen verschlossen. Zum andern aber sprang für jedermann der persönlich bedingte, oder der durch die Verschiedenartigkeit der Mittel hervorgerufene sachliche Gegensatz zwischen der Politik und der Kriegführung in der Geschichte wie auch in dem eigenen blutigen Erlebnis auf den Schlachtfeldern mit unerhörter Wucht auf.

Hatte zum Beispiel Moltke schon während der Mobilmachung im Sommer 1866 mit aller Entschiedenheit einen aus politischen Rücksichten veranlaßten Eingriff Bismarcks in die Verfügung über das VIII. (rheinische) Armeekorps abwehren müssen, so konnten die scharfen Konflikte der beiden Heroen vor Paris im Winter 1870/71 nur durch eine vorbildliche Selbstbescheidung des Feldherrn geglättet und beigelegt werden. Der unheilvolle Zwiespalt aber, der während des Weltkrieges die deutsche Heeresleitung und die Reichsführung trennte, lebt noch in unserer aller Erinnerung und wirkte bis in die jüngste Vergangenheit so tiefgehend nach, daß er in diesem Zusammenhang nicht näher beleuchtet zu werden braucht.

Um so energischer indessen muß die für unsere Gegenwart bedeutsame Tatsache hervorgehoben werden, daß Ludendorff es gewesen ist, der mit seherhafter Deutlichkeit die Errettung aus der uns umbrandenden äußeren Not und inneren Zwiespältigkeit in der Verschmelzung von Politik und Kriegführung erkannt hat. Denn die Erringung des Sieges war nicht mehr lediglich eine rein militärische Angelegenheit, sondern sie war in dem gleichen Maße zu einer wirtschaftlichen und zu einer seelisch-propagandistischen Angelegenheit geworden, deren Meisterung einzig und allein durch eine politisch-militärische Einheitsführung gelingen konnte. Aus den mörderischen Gluten um Verdun, aus dem schmerzvoll-blutigen Ringen an der Somme war der totale Krieg geboren. Erst heute, wo uns dieser Begriff fast zur Selbstverständlichkeit geworden ist, vermögen wir die Tiefe der Erkenntnis eines Clausewitz zu würdigen, dem diese Einheit von Krieg und Politik als von der Natur gegeben erschien: „Von diesem Standpunkt aus — nämlich von dem der Einheit — liegt ein Streit der politischen und kriegerischen Interessen nicht mehr in der Natur der Sache und ist da, wo er eintritt, nur als eine Unvollkommenheit der Einheit zu betrachten".

Ludendorffs Wirken als geistiger Führer der Obersten Heeresleitung war also der großartige Versuch, die zerbrochene Einheitsführung für die Zwecke des totalen Krieges und der deutschen Rettung wiederherzustellen. Daß er nicht durchdrang, war sein tragisches Geschick. Als ihn Wihlhelm II. dem Reichstage opferte, zerriß er den Lebensfaden des soldatischen Führerstaates und lieferte das Reich dem liberalen Bürgerstaate aus, der, von den Wellen der marxistischen Flut getragen, in die Novemberrevolte hineinglitt und Reich und Volk in den Untergang riß. Wir wissen: die Weimarer Republik entfernte die soldatische Sittlichkeit aus ihrem Denken und Handeln, sie verleugnete sogar den Krieg und organisierte den Staat innerlich und äußerlich nach dem Trugbilde eines ewigen Friedens. Erst Adolf Hitler hat unser Volk aus dieser lebensgefährlichen Lage befreit, den Abgrund geschlossen und auf der neugegründeten festen Einheit von Politik und Kriegführung das aufblühende Dritte Reich geschaffen.

Zu dieser in der Idee wie in der Wirklichkeit vollzogenen Einheit gibt nun Dr. Paul Schmitthenner, der bekannte Wehrwissenschaftler, den geistig-historischen Unterbau in seinem prachtvollen Buche „Politik und Kriegführung in der neueren Geschichte, das in der Hanseatischen Verlagsanstalt (Hamburg) erschienen ist. Nach unsern obigen Ausführungen kann es nicht wundernehmen, daß der Leitgedanke des Werkes lautet: „Politik und Kriegführung sind keine Gegensätze. Politik ist Kriegführung und Kriegführung ist Politik". Denn beide Faktoren erschöpfen sich nicht in den diplomatisch-militärischen Wechselbeziehungen bei dem Kriegsbeginn, im Kriegsverlaufe und bei seiner Beendigung. Sie umfassen vielmehr die Politik als Friedensführung und als Kriegführung in ihrer ganzen Ausdehnung und besonders dort, wo sich kriegerische und friedliche, militärische und politische Kräfte durchdringen. Dr. Schmitthenner sieht als Erster das Problem als Ganzes und verleiht ihm damit die überragende Bedeutung!

Seine historischen Darlegungen, welche den weiten Zeitraum vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart umspannen, erhalten daher einen eminent aktuellen Wert. Er schreibt Geschichte nicht um ihrer selbst willen, sondern unter dem Blickpunkt unserer neuen, staatlich-völkischen Gegebenheiten, unter denen dem totalen Krieg der hervorragendste Platz eingeräumt werden muß. Diese Neuartigkeit der Schau wird gesteigert durch das erregende Moment eines knappen, aber beschwingten Stiles, so daß vor dem geistigen Augen der Leser das mitreißende und oft verworrene Kräftespiel der Politik und der Kriegführung während der letzten Jahrhunderte in seiner vollen Dramatik abrollt. Aus dem Gesagten erhellt, daß das Werk eine wesentliche Bereicherung unserer wehrwissenschaftlichen Literatur darstellt: es ist für den Soldaten ebenso unentbehrlich und aufschlußreich wie für den Politiker, Wirtschaftler und den allgemein Interessierten. Ein Buch wie das Schmitthennersche ist eine kostbare Gabe, die wir dankbar hinnehmen!

Das modernste deutsche Lazarett in Hamburg eingeweiht

Die Frontansicht des neuen Gebäudes inmitten schöner gärtnerischer Anlagen. Das Lazarett, das soeben eingeweiht wurde, ist das größte und modernste unserer jungen Wehrmacht Weltbild (M)

Das Geheimnis des Planeten Jupiter

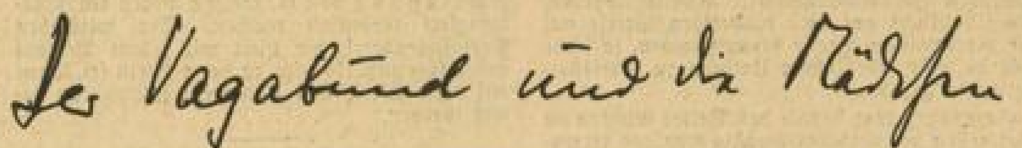
Beobachtungen des Mount-Wilson-Observatoriums / Ist der größte Planet eine Eiswüste?

Selbst die „größte bisher bekannte Erdnähe" der Planeten Jupiter, des größten Planeten unseres Sonnensystems, bedeutet noch immer eine wahrhaft astronomische Ziffer. Nach den neuesten Berechnungen schwankt die Entfernung des Jupiter von der Erde zwischen 588 und 967 Millionen Kilometer, während seine durchschnittliche Entfernung von der Sonne etwa 778 Millionen Kilometer beträgt. In diesem Sommer ist der Jupiter jedoch bis auf 550 Millionen Kilometer der Erde nahegekommen, und die modernsten Ausrüstungsgeräte der astronomischen Wissenschaft gestatten in diesem Fall bereits eine ziemlich genaue Beobachtung des Planeten, dessen Masse etwa 318 mal so groß als die unserer Erde ist.

Natürlich war das berühmte Mount-Wilson-Observatorium in Kalifornien auf Grund seiner hervorragenden Einrichtung ganz besonders zur Beobachtung des Jupiter geeignet. Die Forscher haben nicht nur den Jupiter genau betrachtet, sondern ihn auch mit Hilfe des neuen 100-Zoll-Spiegelteleskopes fotografiert. Noch ist über die Resultate der Untersuchung nichts Genaueres bekannt, doch glaubt man, diesmal das Geheimnis der „Jupiterflecken", um das sich seit Jahrzehnten die Forscher bemühen, gelöst zu haben. Während der Jupiter nämlich dem bloßen Auge in rein weißem Licht erscheint, erblickt man im Fernrohr mehrere meist rotbraun, bisweilen aber auch rosafarben aussehende, dem Aequator des Planeten parallele Streifen und Flecke. Aus der Beobachtung dieser Flecke hat man bis vor kurzem auf eine unstarre Oberfläche des Planeten geschlossen.

Die neuesten Untersuchungen haben jedoch die Wahrscheinlichkeit erbracht, daß sich der Jupiter nicht in einem halbgeschmolzenen Zustand befindet, sondern vielmehr mit vielen hundert Meilen dicken Eisfeldern umgeben ist, und daß die Temperatur, die auf dem Planeten herrscht, mindestens 50 Grad unter Null beträgt. Man hat nun auf dem Mount-Wilson-Observatorium versucht, mit Hilfe eines besonderen, neuartigen Instrumentes die Temperatur auf dem Jupiter zu messen, ein Instrument, dessen Gelingen manches Geheimnis im Weltall aufklären könnte. Wenn die Theorie von einem frosterstarrten Jupiter richtig ist, so würde das bedeuten, daß sich der Planet allmählich aus einer halbgeschmolzenen Welt in einen Zustand verwandelte, der dem heutigen Zustand unserer Erde glich, um dann schließlich zu einer trockenen, in Kälte erstarrten Masse zu werden, die der des Mondes ähnelt.

Noch läßt sich über die Versuche, die Temperatur des Jupiter zu messen, nichts Genaues sagen, aber auf alle Fälle kann man annehmen, daß die jüngsten Beobachtungen zu neuen bahnbrechenden Erkenntnissen führen werden.



„Ein Dorf steht Kopf"

Als zweite diesjährige Uraufführung brachte die Freilichtbühne auf den Greifensteinen bei Ehrenfriedersdorf i. E. „Ein Dorf steht Kopf" von Richard Blasius heraus. Das Stück ist ein fideles Verwechslungsspiel, in dem ein ganzes Dorf vergebens nach dem gestohlenen Gemeindehund fahndet, ihn beim Festmal im „Goldenen Apfel" verspeist zu haben fürchtet und dann erleben muß, wie er wohlbehalten aus dem Spritzenhaus herausgewandelt kommt. Ein derbes, fast allzu derbes Stück, das aber trotz einiger Uebertreibungen und Unwahrscheinlichkeiten beim Publikum stark anklang.

Dr. Hans Haferkorn.

Starker Rückgang des Medizinstudiums. Der Hochschulbesuch ist in den letzten Semestern allgemein zurückgegangen. Beträchtlich ist die Abnahme der Zahl der Medizinstudierenden. Während im Wintersemester 1934/35 noch rund 22 000 Medizinstudenten gezählt werden konnten, ist diese Zahl im Wintersemester 1935/36 auf 20 550 gesunken.

Ein Reitermarsch

Roman von Maximilian Lahr

Copyright by Gerh. Stalling, Oldenburg

25. Fortsetzung

„Und wenn Kaiser Ferdinand den Wallenstein zurückruft?" überlegt der Purnitzer.

„Das hat gute Weile", lacht der Dragoner.

„Mir läuft immer ein Grauen über die Haut, wenn ich den Namen Wallenstein höre", bekennt Ursula ihrem Manne. „Und immer meine ich, es müsse etwas Böses für dich und den König von ihm kommen."

„Närrlein, tote Hunde beißen nicht, und abgesetzte Feldmarschälle führen keinen Krieg. Aber seltsam ist er schon, ist ein großer, hagerer Mann mit stechenden Augen und grauem Haar, ist eifrig in der Astrologie und meint, er könne alles in den Sternen lesen."

„Und wenn nun in den Sternen steht, daß er wiederkommt?"

„Dann werden wir gegen ihn reiten, wie wir schon oft gegen ihn geritten sind. Hat aber einen neuen Feind jetzt, der Wallenstein, der ihn arg zwickt: das Podagra."

Darüber muß sie nun furchtbar lachen.

Ist nicht immer möglich für den Kommandanten von Würzburg, auf dem Laßberg zu sitzen. Wenn auch der Baron Lieven ein erfahrener Soldat ist, so ist doch viel Aerger mit dem Kriegsvolk und mit denen von der Stadt, die sich gar nicht vertragen können. So siedelt der Obrist wieder in die Stadt über und Ursula begleitet ihn.

Kann manches Ding tun, das Frauensache ist.

Hat da einer von den Reitern etwas mit einem Mädchen gehabt, ein Mann kommt dazwischen, es kommt zum Wortwechsel und zu einer Messerstecherei, in der der Würzburger böse wegkommt. Der Soldat, von Wachen verfolgt, flieht, und es gelingt ihm, eine von den Kartaunen zu erreichen und die Hand auf das Rohr zu legen. Solange er das tut, hat er nach Kriegsrecht eine Freistatt und es kann ihm nichts geschehen. Aber die Wachen warten, denn einmal muß er fortgehen, und dann haben sie ihn.

Der Obrist ist wütend. Immer wieder kommen die Klagen, und er will ein Exempel statuieren lassen. Der Kerl muß an den Galgen.

Davon erfährt Ursula, und es ist gerade an dem Tage, an dem sie eine Gewißheit hat, von der ihr Mann noch nichts weiß. Sie bittet für den Soldaten. Aber der Purnitzer will nichts von Gnade wissen.

„Regiment ist Regiment, Urschel", sagt er. „Das ist so und das bleibt so."

„Es ist meine erste Bitte, Hans-Jochen."

„Wäre mir lieber, du hättest eine andere getan."

Ursula sieht die Augen des Mannes vor sich, in denen die Angst flattert. Sie wird diese Augen ihr Lebtag nicht vergessen, das weiß sie, und es ist ihr, als habe das Schicksal sie gerade heute den Weg an den Kartaunen vorbeigehen lassen. Sie denkt daran, daß auch dieser Soldat, er mag so hart geworden sein, wie er will, einmal ein Kind war, daß eine Mutter ihn in ihrem Leibe getragen hat, um ihn gesorgt hat.

„Es ist keiner zu Tode gekommen, Hans-Jochen", bittet sie noch einmal, und sie bittet für alle Mütter der Welt. „Der Medikus wird den aus der Stadt wieder zurechtflicken. Sie tragen gewiß beide Schuld."

„Dann sollte man sie beide hängen", knurrt der Purnitzer.

Es fällt ihr schwer, ihm zu sagen, was sie auf dem Herzen hat, sie hätte sich eine andere Stunde dafür gewünscht, eine innigere Stunde. Aber da ist ihr, als gäbe es keine bessere als diese, und als gäbe es nichts Höheres für die Frau, als da Gnade zu erbitten, wo das Recht starr wird.

Und da sagt sie es.

Der Purnitzer muß sich umdrehen und ans Fenster treten, damit sie nicht sieht, wie es ihn gepackt hat. Dann brüllt er — er muß brüllen, anders kann er es nicht tun — nach dem Profossen und befiehlt, der Kerl solle angebunden werden, zwei Stunden.

„Fiat justitia", sagt er, weil er das einmal gehört hat, und er freut sich, daß ihm die Fortsetzung „Pereat mundus" erspart blieb.

*

Auf den Wiesen und Hängen um Würzburg wagen sich, ein wenig vorwitzig zwar, aber doch mit der gleichen Energie, die sie in jedem Jahre den Erfolg auf ihrer Seite haben läßt, die Krokusse heraus und setzen gelbe und lila Tupfen in die Landschaft. Da trifft eines Tages ein Kurier in Würzburg ein, der Herr Obrist möge das Regiment aufsitzen lassen und die Wachen dem Fußvolk des Herrn Obristen Lilie übergeben, der durch andere Fußvölker in Kürze verstärkt werden würde, und möge eilends dem Könige entgegenmarschieren, der aus dem Spessart hervorbrechen und den Main bei dem Städtchen Rothenfels überschreiten werde.

„So siehst du den Laßberg noch einmal", sagt Ursula. „Unsern Laßberg. Bitte, nimm mich mit, und laß mich das Frühjahr auf der Burg verbringen."

Aber davon will der Purnitzer nichts hören. „Der Spessart ist voll Kriegsvolk, Urschel, wenn der König durchzieht, und jedes Heer hat, Gott sei's geklagt, Nachläufer, die nicht vom Besten sind. Werde mit des Königs Erlaubnis eine Salva Guardia auf die Burg legen. Ist aber kein Aufenthalt für Frauen."

Und sie: „Aber die Stadt Würzburg hältst du für einen Aufenthalt für Frauen?"

„Hier wird der Herr Bruder Lilie Ordnung halten. Hab außerdem Nachricht, daß die Königin, so wir in Franken und in Kurbayern bleiben sollten, ihren hohen Gemahl aufsuchen möchte. Wüßte dich nirgends lieber als im Hofstaat der Majestät."

Es zwickt die Urschel, daß sie ihn necken muß: „Hast wohl manches Liebe im Hofstaat der Majestät?"

„Erst, wenn du da bist."

„Und hat nie ein Frauenzimmer gegeben, dem du von Liebe geredet hättest vor mir?"

„Nie und niemals, Urschel." Und treuherzig: „Hätte nicht einmal die Courage dazu gehabt. Hätte wohl sein können, daß, so dies und das und jenes anders gekommen wäre, daß ich das Bäslein doch noch einmal gefragt hätte — damals. Ist aber ein anderer schneller gewesen."

Ursula wird ein ganz wenig eifersüchtig. „Bin also nur der Ersatz für die Margaret?"

„Du bist die Urschel und nur die Urschel."

„Verwundert mich heute noch, daß es so gekommen ist, und daß du wenigstens bei mir die Courage gehabt hast, zu fragen. Wenn man den gestrengen Herrn Obristen vor seinen Reitern sieht, mag man es nicht glauben, daß er vor den Frauen solche Furcht hat."

„Weil ihr Frauenzimmerchen ein solch verschlagenes Volk seid."

„Und ihr Mannsbilder solche Tolpatsche."

„Das sagt die Stammutter aller zukünftigen Purnitze auf Laßberg?"

„Das sagt die Frau Feldobristin." Sie reckt das Kinn und sieht ihn herausfordernd an. Und dann, recht kläglich: „Nun muß ich wieder alle Tage in Angst um dich sein, Hans-Jochen."

„Ist doch das erstemal, daß wir uns trennen."

„Und damals", begehrt sie, „als du den Marienberg stürmtest?"

„Hast du damals Angst um mich gehabt?"

„Ich habe mich gebangt um dich seit jenem Tage, als du mit dem Keller in Würzburg einrittest. Damals in der Nacht, weißt du, als sie sich zusammenrotteten, weil zwei Häuser am Main Feuer gefangen hatten, da habe ich gezittert und gebebt, sie möchten dich erschlagen."

„Und ich habe geschlafen und weiß nichts von einer Zusammenrottung", gesteht er.

„Man sollte es euch Männern auch gar nicht zeigen, wie lieb man euch hat", flüstert sie. „Viel zu lieb hat man euch, und doch meine ich manchmal, nicht lieb genug."

„Weil wir so kreuzbrave Kerle sind?"

Fortsetzung folgt

MARCHIVUM

Englands Interesse an Spaniens Wirtschaft

Die britische Eisen- und Stahlindustrie hat Sorgen / London auch stark am spanischen Kupfer beteiligt / Und daraus erklären sich gewisse außenpolitische Tendenzen / *Von Fritz Seidenzahl*

Als General Franco in Bilbao einzog, bekamen die englischen Eisen- und Stahlindustriellen plötzlich „Kopfschmerzen"! Dieses Eingeständnis der „Financial News", des Londoner City-Blattes, gewährt einen tiefen Einblick in sonst von England wenig erörterte wirtschaftspolitische Zusammenhänge. Den Engländern gehört auf der iberischen Halbinsel nicht nur Gibraltar, sie haben auch erhebliche Mittel in Spanien investiert. Nach französischen Schätzungen sind 60 Prozent des vor dem Bürgerkriege in Spanien arbeitenden Auslandskapitals englischer Herkunft. Ganz so uneigennützig scheint demnach das englische Interesse an Spanien nicht zu sein, ganz besonders dann nicht, wenn es sich um das Eisenerz von Bilbao handelt.

England hatte sich schon vor zwei Menschenaltern nach Rohstoffreserven umgesehen und frühzeitig die rohstoffwirtschaftliche Bedeutung Spaniens erkannt. Es war verständlich, daß London die Rohstoffquellen in Europa suchte, solange die britische Industrie selbst noch nicht ahnte, welche Rohstoffreserven sie im Empire besaß. Daß dann nach dem Weltkriege die Rohstoffvorkommen in Kanada, Rhodesien oder Malaya stärker zur Rohstoffversorgung der englischen Industrie herangezogen wurden, besagt noch lange nicht, daß England seine wirtschaftlichen Interessen in Spanien aufgegeben hat, zumal sich bisher innerhalb des Empire noch kein Ersatz für das wertvolle Eisenerz aus dem Gebiet von Bilbao gefunden hat. Schon im Jahre 1873, als der englische Run auf die spanischen Erze einsetzte, haben englische Gesellschaften über 82 Millionen Peseten lediglich für Bergbaurechte bezahlt.

Das Eisenerzgebiet von Bilbao ist also eine alte Interessensphäre der englischen Eisen- und Stahlindustrie. Die von England kontrollierte Orconera Iron Ore Co. ist das bedeutendste Grubenunternehmen in jenem Gebiet. Hinzu kommen andere britische Holding-Interessen an spanischen Eisenerzgruben, vertreten hauptsächlich durch englische Eisenhandelsfirmen. Auch französisch-belgisches Kapital hat bislang dort gearbeitet.

Die starken englischen Interessen an den nordwestspanischen Eisenerzgebieten erklären nun etwa die zur Zeit so undurchsichtige Haltung des britischen Kabinetts gegenüber General Franco. Die englische Regierung kann Franco schwer die Rechte eines kriegführenden Staates versagen, wenn sie die Rohstoffe des nationalen Spaniens benötigen. Die englische Eisen- und Stahlknappheit, die leicht viele Jahre anhalten kann, läßt in englischen Augen die Eisenerzvorkommen an der Biskaya-Küste um so wertvoller erscheinen, als die abbauwürdigen Vorkommen im Gebiet von Bilbao nach jüngster englischer Schätzung mindestens noch 50 Millionen Tonnen ausmachen. Dies sei aber — lesen wir in der Londoner Finanzpresse — eine sehr konservative Schätzung, da man bei eingehender Erforschung des Gebietes mit aller Wahrscheinlichkeit erheblich größere Vorkommen entdecken würde. Aus solchen Bemerkungen geht hervor, mit welcher Gründlichkeit man sich in London Gedanken über die Leistungsfähigkeit der spanischen Wirtschaft zum Zwecke der Versorgung englischer Hüttenwerke macht.

Nach englischem Eingeständnis ist das Eisenerz von Bilbao infolge seiner besonderen Beschaffenheit unentbehrlich für die englische Industrie hochwertiger Eisen und Stahle. Es bereite Schwierigkeiten, anderswo Erzmaterial aufzufinden, das die gleiche Qualität besitze. Auch die Eisenerze Algiers könnten das Eisenerz von Bilbao nicht entbehrlich machen. Das spanische Eisen erscheint den Engländern um so begehrlicher, als man offenbar nicht die Hoffnung aufgegeben hat, die Kapazität der nordwestspanischen Gruben einmal wieder auf Vorkriegshöhe steigern zu können. 1913 hatte England 4,5 Millionen Tonnen allein aus Spanien eingeführt (bei einer Gesamteinfuhr von 7,5 Millionen Tonnen). Aber im Jahre 1935 hat ganz Spanien überhaupt nur zwei Millionen Tonnen Eisenerz gefördert, von denen England ungefähr 1,3 Millionen Tonnen bezog. Davon wurden rund eine Million Tonnen in der englischen Orconera Iron Ore Co. gewonnen. Die gesamte englische Eiseneinfuhr betrug 1935 rund 4,5 Millionen Tonnen, das heißt, daß England ein Viertel seines Eisens aus Spanien bezogen hat und daß der weitaus größte Teil dieses spanischen Eisens von Werken gefördert wird, die unter englischer Kontrolle stehen.

Ab und zu sind ein paar Zahlen aus der Weltwirtschaft recht aufschlußreich. Sie beleuchten mitunter außenpolitische Tendenzen recht grell. Diesmal läßt sich erkennen, daß englische Presseangriffe, Deutschland habe es auf die spanischen Rohstoffe abgesehen, nur ein längst vorhandenes, höchst materielles englisches Interesse verschleiern sollen.

Die englischen Investitionen beschränken sich aber keineswegs auf das Gebiet von Bilbao. England ist nicht weniger stark am spanischen Kupfer beteiligt. Die Rio-Tinto-Gruben in Spanien haben einem der größten englischen Kupferkonzerne den Namen gegeben. Dieser Konzern besitzt Kupfervorkommen sowohl in Spanien, eben in Rio Tinto, als auch in Rhodesien. Die Rio-Tinto-Gruben sind die größten Kupfervorkommen in Europa und rangieren an zehnter Stelle unter allen Kupferbergwerken der Welt, einschließlich der reichen nordamerikanischen, chilenischen und rhodesischen Kupfervorkommen. Das Kupfer wird in den südspanischen Bergen gefördert, aber die Verarbeitungsbetriebe liegen in Südwales in England, und die Rio Tinto Co Ltd. hat ihren Sitz in der Londoner City.

Englisches Kapital ist auch in der Verkehrs- und Elektrizitätswirtschaft Spaniens angelegt, während französisches Kapital seinen Einfluß in der spanischen Kaliindustrie geltend zu machen sucht. Der englische Handel und die englische Finanz sind in Barcelona so stark vertreten, daß noch gegenwärtig englische Wirtschaftsbeobachter in der Hauptstadt der neuen katalanischen „Republik" tätig sind. Es ist bezeichnend, mit welcher Aufmerksamkeit in London die Wirtschaftspläne der katalanischen Autonomisten verfolgt werden, zumal sich herausstellt, daß auch dieser Teil Spaniens bei näherer Durchforschung vielerlei Rohstoffvorkommen aufzuweisen hat. Neu entdeckt sind dort — den Berichten der englischen Wirtschaftsbeobachter zufolge — Zink- und Kupfervorkommen. Schon länger bekannte Braunkohlen- und Bleivorkommen sollen stärker ausgebaut werden. Wenn die Erschließung nicht so rasch vor sich geht, wie die einstweiligen katalanischen Machthaber es wünschen, so liegt das nur daran, daß die spanischen Industriellen dieses Gebietes nicht das nötige Zutrauen zu der jetzigen „Regierung" von Barcelona zu besitzen scheinen.

England registriert diese Vorgänge sehr genau; denn kein Land weiß so gut wie das englische, daß Spanien das mineralreichste Land Europas ist. Spanien besitzt größere Vorkommen an Eisen, Schwefel, Kupfer, Silber, Blei, Zink, Kali und auch — wiederum nach neueren Berichten aus Barcelona — auch Bauxit, dem Rohstoff für Aluminium. Viele Vorkommen, auch solche, die seit längerer Zeit bekannt sind, wurden bisher noch nicht erschlossen. Den Kennern des Landes ist es schon früher ein gewisses Rätsel gewesen, warum dieses Land nicht aus sich heraus jene Wirtschaftskräfte zu wecken vermochte, von denen heute auch z. B. die Balkanstaaten erfüllt sind. Alle Erklärungen über „historische" Ursachen geben keinen genügenden Aufschluß. Das Bestreben, dem Lande auch die wirtschaftliche Geltung zu verschaffen, die es seiner natürlichen Beschaffenheit nach erreichen kann, ist einer der Gründe für die nationale Erhebung in Spanien gewesen. Ein nationales Spanien, das an eine politisch unabhängige, rein nationalwirtschaftliche Erschließung der Rohstoffvorkommen des Landes denkt, mag deshalb für die Londoner City nicht bequem sein. Je mehr sich aber das nationale Spanien kräftigt, desto dringlicher wird es vom wirtschaftlichen Standpunkt Englands aus, sich mit Franco zu verständigen. Der englische Außenminister dürfte das ganz genau wissen, und es ist keineswegs ein Zufall, wenn er es kürzlich abgelehnt hat, das Parlament erst noch einmal zu befragen, bevor das Kabinett die Anerkennung Francos beschließt. Die Ausschaltung des Unterhauses in einer weltpolitischen Angelegenheit ersten Ranges würde zwar den „demokratischen Grundsätzen" widersprechen, aber die wirtschaftlichen „Belange" können eines Tages rasches Handeln erforderlich machen, und das versteht schließlich auch das englische Parlament.

Erfolgreiche Methoden der Preispolitik

Ein Vergleich mit der sprunghaften Entwicklung im Ausland zeigt die Richtigkeit der deutschen Maßnahmen

Als nach dem Erlaß der Preisstoppverordnung gesagt wurde, daß nunmehr der „deutsche Preisspiegel steht", da hatten wohl manche eine Erstarrung aller Preisbewegungen gefürchtet. Der Hinweis, daß die Einsetzung eines Reichskommissars für die Preisbildung der Erkenntnis Rechnung trüge, daß man Preise nicht schematisch festhalten, sondern unerwünschte Preisbewegungen verhindern wolle, ist damals nicht gleich überall verstanden worden. Inzwischen hat die Preispolitik überzeugende Beweise ihrer Wirksamkeit sowohl als auch der Richtigkeit ihrer Methoden gegeben.

Der beste Beweis der Wirksamkeit der preispolitischen Arbeit des vergangenen halben Jahres mag der Vergleich der deutschen Preisbewegung mit der des Auslandes sein. „Sprunghafte und unruhige Steigerung der Preise im Ausland — stetige und ruhige Preise in Deutschland: das ist vielleicht der bemerkenswerteste Unterschied, der heute zwischen der Wirtschaftsentwicklung im Ausland und in Deutschland besteht." Diese Feststellung setzt das Institut für Konjunkturforschung einer preispolitischen Betrachtung in seinem neuesten Wochenbericht voran.

Wir vermerken diese Veröffentlichung, weil sie uns in einer Beziehung von besonderem Interesse zu sein scheint. Zur Gruppierung der vielseitigen Maßnahmen in der Steuerung der Preise ist eine Uebersicht nach drei Gesichtspunkten aufgestellt worden. In der ersten Gruppe sind die Maßnahmen zur Organisation der Preispolitik und zur Ueberwachung des Warenverkehrs zusammengefaßt. Die zweite Gruppe umfaßt die direkten Maßnahmen zur Lenkung und Festsetzung der Preise und Preisspannen. Die dritte Gruppe ist eine Aufzählung aller der indirekten Maßnahmen, die für die Steuerung der Preise von Bedeutung sind. Bezeichnenderweise ist nun die Gruppe der indirekten Maßnahmen bei solcher Aufzählung der seit Erlaß der Preisstoppverordnung gegebenen Verordnungen, Anordnungen, Bekanntmachungen usw. bei weitem die umfangreichste.

Es ist nicht nur kennzeichnend für die neue Preispolitik, daß — wie das Konjunkturinstitut feststellt — die Preisfestsetzungen „von Fall zu Fall" zugunsten genereller und umfassender Regelungen (wie bei den Spinnstoffen, Leder und Lederwaren usw.) zurückgetreten sind, es ist auch bezeichnend, daß an Stelle von Preis- und Spannenfestsetzungen die indirekten preispolitischen Maßnahmen ein entscheidendes Gewicht bekommen haben. Es handelt sich hierbei z. B. um Maßnahmen zur Sicherung der Preiswahrheit und -klarheit, zur Standardisierung und Typisierung der Waren, aber vor allem auch um Maßnahmen zur Lenkung der Produktion und des Warenverkehrs, die auf einen Ersatz der Preisfunktionen hinauslaufen. Bei derartigen Maßnahmen (Produktionsverpflichtungen und -verbote, Verwendungsverbote usw.) zeigt sich dann deutlich, wie die Preispolitik untrennbar mit der allgemeinen Wirtschaftspolitik verbunden ist. Der Preis als Regulator des Wirtschaftslebens ist nicht allein entthront worden, es ist gleichzeitig ein organischer Einbau der preispolitischen Maßnahmen in die allgemeinen Maßnahmen zur Wirtschaftssteuerung erfolgt. Und daß der Erfolg einer derartigen Wirtschaftsführung für die Methode spricht, ist offensichtlich.

Eine Zwischenbilanz der Preispolitik zeigt, daß nach Erlaß der Preisstoppverordnung die Indexziffern der Großhandelspreise nur um 1 v. H. gestiegen sind. Das heißt, daß im Vergleich zu anderen Ländern nur eine geringfügige Steigerung eingetreten ist. Während die Preiskurven von Frankreich, Großbritannien und den Vereinigten Staaten vom Ende der ersten Hälfte des Vorjahres ab steil in die Höhe gehen, zeigt die deutsche Kurve eine nur leichte Tendenz nach oben. Bemerkenswert ist, daß in der Veränderung der Indexziffern des Juni 1937 gegenüber dem Dezember 1936 die Fertigwaren mit + 1,1 v. H., die auslandsbestimmten Rohstoffe mit + 3,4 v. H., dagegen die inlandsbestimmten Rohstoffe mit — 0,9 v. H. festzustellen sind. Der Rückgang der Preise für im Inland erzeugte Rohstoffe drückt eine erfreuliche Tendenz aus, die in der Durchführung des zweiten Vierjahresplanes von besonderem Wert ist.

„Insgesamt gelang es also trotz gewisser nicht zu unterschätzender Auftriebstendenzen der Preise, die in der Weltmarktpreisentwicklung, in der Versorgung mit Rohstoffen, in der vollen Ausnutzung der Produktionskapazitäten und schließlich in der steigenden Nachfrage begründet sind, die Preissteigerungen im Rahmen des unbedingt Notwendigen zu halten, bei gleichzeitiger Ausnutzung sämtlicher Preissenkungsmöglichkeiten. In der hieraus folgenden Stabilität der Gesamtpreisentwicklung liegt der große Erfolg der deutschen Preispolitik."

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Das Angebot von Weizen war am Mannheimer Getreidegroßmarkt sehr gering, da ab 10. August die höheren Festpreise in Kraft treten. Man nimmt an, daß von diesem Termin an sich stärkeres Angebot aus Baden, Hessen, der Pfalz, aber auch aus Mittel- und Norddeutschland bemerkbar machen wird. Die Qualitäten werden als recht gut bezeichnet, und man findet Hektolitergewichte bis zu 82 Kilo.

Aus Norddeutschland war verschiedentlich Roggen angeboten, für den man meist die erhöhte Handelsspanne von 6 Reichsmark verlangte. Teilweise wurde diese Spanne nicht genehmigt; soweit es sich aber um effektive Mehrkosten handelt, konnten zu diesen Bedingungen Verkäufe abgeschlossen werden.

Auch in Industriegerste, und zwar Sommer- oder Wintergerste nach Verkäufers Wahl, fanden verschiedene Umsätze statt. Dagegen konnte Braugerste noch immer nicht gehandelt werden, da die Ausgabe von Bezugsscheinen an die Brauereien bisher noch nicht erfolgt ist.

In Baden ist die Haferernte nunmehr in Gang gekommen. Aus Norddeutschland wurden mehrere Partien Weißhafer zur Lieferung im September angeboten, jedoch bisher nicht gekauft.

Die Nachfrage nach Weizenmehl ist etwas schwächer geworden, da in Kürze die Preisermäßigung Platz greift. Roggenmehl wurde kaum gehandelt.

Die amtliche Notierung für Wiesenheu wurde auf 8—8,25 RM. (vorher 4,25—4,75) und die für Luzernekleeheu auf 6—6,40 RM. (5,50—6) heraufgesetzt. Dabei war Luzernekleeheu nach wie vor nicht am Markt. Stroh wurde laufend angeboten, doch übertraf auch hier meist die Nachfrage das Angebot.

Preise alle unverändert.

Märkte

Mannheimer Ferkelmarkt

Zufuhr: 400 Ferkel und 208 Läufer. Preise: Ferkel bis 6 Wochen 16—24, über 6 Wochen 24—40, Läufer 40—50 RM. das Paar. — Marktverlauf mittel.

Schweinemärkte

Sinsheim. Zufuhr: 42 Läufer. Verkauft wurden 13 Stück. Die Preise betrugen 48—58 RM. für das Paar.

Eberbach. Zufuhr: 70 Milchschweine. Verkauft wurden 23 Stück, das Paar zu 18—60 RM.

Obstgroßmärkte

Bühl. Birnen 15—22, Spitzenware 25, dto. klein 8—12; Aepfel 12—23; Pfirsiche 20—25; Zwetschgen 16—18; Bühler Zwetschgen 16—20; Pflaumen, blau und gelb, 15—16; Heidelbeeren 21, dto. Industrieware 26,5; Brombeeren 20—24; Reineclauden 15—18; Mirabellen 24—26. Anfuhr: 7500 Zentner, Marktlage: flott, geräumt.

Achern. Birnen 12—22, dto. klein 8—12; Aepfel 12—20, dto. klein 8—12; Zwetschgen 18—20; Bühler Zwetschgen 16—18; Ulmer 10—12; Edelpflaumen 10 bis 12; Pflaumen (gelb) 16—18; Heidelbeeren 21; Johannisbeeren 12—14; Brombeeren 20—24; Reineclauden 15—18; Pfirsiche 18—28; Ernetepflaumen 9 bis 10; Stachelbeeren 10—17; Mirabellen 24—26; Pfifferlinge 24. Anfuhr: 8000 Zentner. Marktverlauf: flott, geräumt.

Metalle

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei und Zink

Berlin, 5. August. RM per 100 Kilo. Kupfer: August, September, Oktober, November, Dezember, Januar 76,75 n. Brief, 76,75 Geld; Tendenz: stetig. — Blei: August, September, Oktober, November, Dezember, Januar 29,5 n. Brief, 29,5 Geld; Tendenz: stetig. — Zink: August, September, Oktober, November, Dezember, Januar 29,75 n. Brief, 29,75 Geld.

Getreide

Rotterdam, 5. August. Weizen (in Hfl. per 100 Kilo): September 8,12½, November 8,10, Januar 8,00, März 8,00. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo): September 107½, November 106¼, Januar 106¼, März 106¼.

Rhein-Mainische Abendbörse

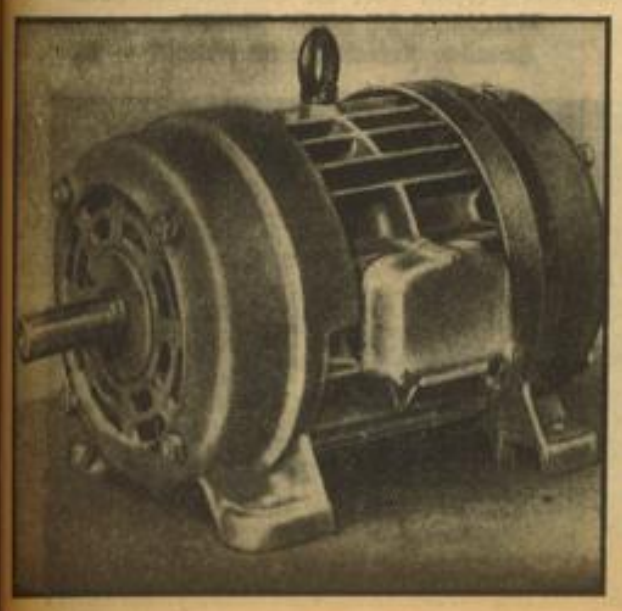
Ruhig

Die Abendbörse eröffnete im allgemeinen mit ruhiger Tendenz und im Großverkehr mit kaum veränderten Kursen, da Aufträge nur wenig vorlagen. Dagegen zeigte sich seitens der Depositenkassenkundschaft weiterhin Nachfrage für Großbankaktien, besonders Commerzbank blieben gesucht, während DD-Bank und Dresdner von der Kulisse eher leicht angeboten wurden.

Am Rentenmarkt war das Geschäft sehr still, Kommunal-Umschuldung wurden zum letzten Berliner Kurs von 94,90 eher gefragt. Im telefonischen Freiverkehr erhielt sich nach einigen Spezialwerten weitere Nachfrage.

Bei auch im Verlaufe sehr kleinem Geschäft konnten sich die Kurse im Großverkehr des Aktienmarktes überwiegend nur knapp behaupten, doch wurde der Berliner Schluß kaum mehr als ⅛ Prozent unterschritten; nur Rheinstahl ½ Prozent niedriger mit 157½. Ebenso Deutsche Erdöl mit 151 höher. Gesucht wurden andererseits Goldschmidt mit 151¼ (151). Von den Großbanken zogen Commerzbank bei wieder beachtlichem Geschäft auf 117¾ (117⅝) an. DD-Bank und Dresdner Bank lagen unverändert und ruhig.

Auch das Rentengeschäft blieb bis zum Schluß klein. Kommunalumschuldung schwankten zwischen 94,80 bis 94,90, 4½prozentige Krupp lag ⅛ Prozent über Berlin, aber ⅛ unter Frankfurt. — Die Nachbörse war ruhig.



Leichtmetall-Motor im Dienste des Vierjahresplanes

Ein Leichtmetall-Elektromotor, unter weitgehender Einsparung von devisengebundenen Metallen und unter Verwendung von Magnesiumlegierungen hergestellt. Die Konstruktion geht auf Veranlassung des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe zurück, dessen Chef, Oberst Löb, den neuen Leichtmotor im Rahmen der Tagung des Beirats der Wirtschaftsgruppe Elektroindustrie erstmalig vorführte.

Weltbild (M)

MARCHIVUM

Der Schäfer muß hinter der Herde gehen

Ländlicher Verkehrsunterricht am „Verkehrsdorf"

Zahlreiche Wandtafeln mit Warnzeichen und anschaulichen Fällen aus dem Verkehrsleben ergänzen das lehrreiche „Verkehrsdorf".

Der Städter glaubt vielleicht, daß heute im Zeitalter der Motorisierung Verkehrsvorschriften und Verkehrsunterricht ausschließlich eine Angelegenheit der Großstädte mit ihrem riesigen Auto-, Straßenbahn-, Omnibus- und Wagenverkehr seien. Er ist der Ansicht, daß nur in den belebten Straßen und auf Plätzen, wo sich alle diese Verkehrsmittel stauen, eine Verkehrsregelung notwendig sei, und daß es nur hier in der Großstadt Verkehrsunterricht geben muß. Wir wissen, daß die Kinder der Großstädte in ihren Schulen über die Gefahren des Verkehrs belehrt werden, und daß man ihnen sagt, wie sie sich auf der Straße zu verhalten haben. Wir haben auch von der nützlichen Einrichtung gehört, daß rücksichtslose Fahrer die Gelegenheit erhalten, sich von Polizeibeamten Sonntagmorgens über die Erfordernisse eines reibungslosen Straßenverkehrs belehren zu lassen. Der Großstadtverkehr hat eben seine festen Formeln und Regeln, denen sich jeder Teilnehmer zum Nutzen der Gesamtheit unterwerfen muß.

Nun kommen den ganzen Tag über aber auch ungezählte Tausende von Fahrzeugen aller Art aus den Großstädten hinaus aufs Land. Auf den großen Fernverkehrsstraßen und Landstraßen führt ihr Weg sie durch die Dörfer oder in nächster Nähe daran vorbei. Hier wird die Fernverkehrsstraße mit allen ihren Vorrechten auf einmal zur Dorfstraße, und ist damit auch deren Gesetzen unterworfen. Dabei wird der Fahrer sehr schnell herausfinden, daß auch das Dorf seine Verkehrsprobleme hat. Gewiß, sie sind anderer Art als in der Großstadt. Aber die Tatsache, daß sie eben vorhanden sind, zwingt dazu, sich mit ihnen zu beschäftigen. Auf dem Potsdamer Platz in Berlin wird der Autofahrer kaum je in die Verlegenheit kommen, eine Schafherde überholen zu müssen, draußen auf der Dorfstraße aber kann ihm das mehr als einmal passieren.

Es ist deshalb selbstverständlich, daß auch die Schuljugend auf dem Lande über die Grundlagen des modernen Verkehrs Bescheid wissen und mit seiner Regelung vertraut gemacht werden muß. In einem kleinen Städtchen in der Mark sind Gendarmeriebeamte, die vielseitigen Hüter der ländlichen Ordnung, auf den Gedanken gekommen, der Landjugend einen anschaulichen, praktischen Verkehrsunterricht zu vermitteln. In ihrer Freizeit haben sie das Großmodell eines Bauerndorfes mit Häusern, Höfen, Straßen, Bäumen, Bahnschranken, Erntewagen und zahllosen Figuren von Menschen und Tieren gebastelt. „Verkehrsdorf" haben sie es genannt. Auf ein paar großen zusammengestellten Tischen kann man die ganze Anlage aufbauen und hat dann wahrhaftig den Eindruck, als ginge man in den Straßen des Liliputdorfes spazieren oder würde mitten auf einem Bauernhof stehen. Dieses Verkehrsdorf zieht nun von Ort zu Ort, wird in einem großen Raum, vielleicht in der Schule oder im Gasthaus, aufgebaut, die Schulkinder werden zusammengerufen, und jetzt beginnt unter Leitung eines Gendarmeriebeamten ein lebendiger, anschaulicher Verkehrsunterricht.

Was ist hier verkehrt?, hat der Gendarm gefragt. Das kleine Mädel weiß es: Der Bauer darf auf seinem Hof wegen der Feuersgefahr nicht rauchen. Also Kinder, macht eure Väter darauf aufmerksam.

Wenn man einer solchen ländlichen Verkehrsstunde einmal beiwohnt, dann merkt man erst, wie vielseitig die Verkehrsprobleme auch auf dem Lande sind und wieviel Aerger und Schaden vermieden bleiben kann, wenn die gültigen Regeln gewissenhaft befolgt werden. Das fängt schon mit dem Schäfer und seiner Herde an. Der Mann darf seine Tiere nicht über die ganze Straßenbreite treiben und die Ordnung der Herde vielleicht gar seinem Hunde überlassen, sondern für ihn gilt die Vorschrift: Schäfer geh' hinter deiner Herde, denn nur so kannst du eine Kontrolle ausüben! Wie hochbeladene Erntewagen zu fahren haben, welche Vorsichtsmaßregeln Wagen beachten müssen die mit sperrigem Gut beladen sind, wie man Kühe auf der Landstraße treibt, daß das motorisierte Fahrzeug Vorfahrtsrecht vor dem nichtmotorisierten hat, all das und viele Einzelheiten gehören in die Verkehrsunterrichtsstunde auf dem Lande. „Achtet selbst darauf, wenn Wagen mit Stämmen oder weit überhängenden Gegenständen einen Hof verlassen, daß es nicht genügt, irgendein Stück Zeitung oder Stoff daran zu hängen. Es muß ein roter Lappen sein!" Bei dieser Gelegenheit werden aber auch gleich noch andere Fragen behandelt, die sich auf Ordnung und Sicherheit beziehen. Auf dem Hof des kleinen Bauerngutes hier auf dem Tisch steht zum Beispiel ein Bauer. Er raucht friedlich seine Pfeife. Der Gendarm deutet auf die Szene und fragt: „Wer kann mir sagen was hier falsch oder richtig ist?" Ein Mädel weiß es: auf seinem Hof darf der Bauer nicht rauchen. Auch für das Aufstellen der Milchkannen bestehen Vorschriften. Man stellt Milchkannen nicht auf die bloße Erde, sondern sie müssen immer eine Unterlage, ein Brett oder dergleichen haben. Ferner ist die Dorfstraße kein Spielplatz für Kinder. Die Gefahren sind zu groß. Das Dorf hat einen schönen Sportplatz, auf ihm spielt es sich viel schöner, und man stört nicht den Verkehr.

Von Dorf zu Dorf, von Versammlungsraum zu Versammlungsraum zieht das „lebendige Verkehrsdorf", überall zieht es die Jugend in seinen Bann und überall finden die Gendarmen viel Aufmerksamkeit und Interesse der Jungens und Mädels, die natürlich zu Haus voll Stolz ihren Eltern von dem Gehörten und Gelernten berichten und so auch ihrerseits wieder belehrend wirken.

Wagen und Lastautos, die sperriges Gut geladen haben, z. B. Baumstämme, müssen am weitesten Punkt der Ladung ein rotes Tuch anbringen. Die Kinder sollen sich daran gewöhnen, schon bei den Wagen, die von ihrem Hof abfahren, auf diese Vorschrift zu achten.

Wie würdest du dich mit dem Traktor verhalten, wenn das Läutewerk ertönt oder die Schranke des Bahnüberganges sich gerade schließt?

Sämtliche Aufnahmen: (6) Weltbild — M.

Links: Der Schäfer, der vorangeht, kann nie übersehen, was hinter ihm passiert. Er muß also mit seinem Hunde hinter der Herde hergehen. Außerdem muß er sich auf der rechten Seite halten. Die Milchkannen dürfen nie auf die Erde gestellt werden, sondern müssen immer erhöht auf einem Brett stehen.

Rechts: „Wenn das Dorf einen schönen Sportplatz hat, dann dürft ihr nicht auf der Straße spielen. Ihr hindert dort den Verkehr und außerdem spielt es sich auf dem Sportplatz ja viel schöner."

Durch deutsche Gaue

Stadt Rüsselsheim feiert Jubiläum

Hand in Hand mit der Weltfirma Opel, der die Stadt ihre Bedeutung verdankt

Rüsselsheim am Main sieht gegenwärtig festlichen Tagen entgegen, die über den engeren heimatlichen Rahmen hinaus in aller Welt Beachtung finden. Einmal sind es genau 75 Jahre her, daß Adam Opel in seiner Heimatstadt Rüsselsheim — in einem Kuhstall — eine Nähmaschinenfabrik gründete und so den ersten Grundstock schuf für die größte Automobilfabrik des Kontinents. Des weiteren ist auch noch ein Stadtjubiläum fällig. Vor 500 Jahren wurde auf den Trümmern der Trajansfeste die sogenannte Katzenellenbogen Burg erbaut. Auch der Geburtstag der Festung Rüsselsheim mit ihrer bewegten, mitunter recht leidvollen Geschichte braucht in diesem Zusammenhange nicht zu verblassen. Die vielen Fahrer, die dem Opelwerk einen Besuch abstatteten, werden sich gerne der guten Eindrücke erinnern, die sie in dem freundlichen Städtchen empfingen, das über 12 000 Einwohner hat.

Reizvoll ist die Lage Rüsselsheim am breiten Mainstrom. Schon im Mittelalter verwiesen die Chronisten auf diesen lustigen, d. i. schönen Ort. Im Norden dehnt sich das Taunusvorland mit den malerisch gelegenen Städtchen Flörsheim, Hochheim, Hofheim, Königstein und Cronberg aus, grüßen die Taunusriesen des Großen und Kleinen Feldbergs und des Altkönigs herüber. Im Süden dreitet sich die Oberrheinische Tiefebene mit „Mainspitze" und „Ried" aus, während ostwärts ein herrlicher Wälderdom mit sehenswerten Baumriesen zu einem Abstecher nach des Tages Müh und Plage einladen. Die Gelegenheit, die ausgedehnten Waldungen zu besichtigen, die „Dreieichenhain" einen Besuch abzustatten.

Bad Orb (Spessart)
Herz, Nerven, Rheuma, Gicht
»1937 Hundert Jahre Bad«
Juden nicht erwünscht

An Sehenswürdigkeiten ist die Jubiläumsstadt nicht arm. An erster Stelle verdient die Festung Rüsselsheim, „das Schloß" im Volksmund genannt, Erwähnung. 1437 wurde der Grundstein für die innere Burganlage gelegt. Um 1500 wurde die Wallbefestigung errichtet, der sich später Vorschanze und Ecktürme einfügten. Im 30jährigen Krieg spielte der befestigte Platz eine bedeutsame Rolle. Was heute noch zu sehen ist, sind die Trümmer der 1689 durch die Franzosen zerstörten Festung. Der Torturm wurde vor etwa 30 Jahren wiederhergestellt.

Außer den zahlreichen alten Bauten im Herzen Rüsselsheim sind noch für den Natur- und Heimatfreunde die Kalksteinbrüche des Steinmarkts und der Külb mit vielen Versteinerungen, die Tongruben bei Flörsheim erwähnenswert, die Einsiedelei im Stadtpark, das Jagdschloß Mönchbruch und die tausendjährige, wohl stärkste Eiche unserer Wälder, die „Mudleiche", die einen Umfang von sieben Metern besitzt. Die anläßlich des Jubiläums der Opelwerke in Rüsselsheim weilenden Gäste werden mit Freuden an die Stunden zurückdenken, die ihnen die Bekanntschaft mit diesem Städtchen erweitern und vertiefen halfen. Sie werden sich auch die Jubiläumsspiele in der Festung nicht entgehen lassen. Vom 8.—15. August wird „Hauptmann Scheuermann", das Freilichtspiel aus dem 30jährigen Krieg, die Erinnerung an die Zeit der großen Not auffrischen und auf diese Weise den Fremden einen Ausschnitt der Geschichte der 500 Jahre alten Festung und Stadt Rüsselsheim eindrucksvoll vor Augen führen.

Das sehenswerte Kölner Rathaus Aufn.: Werbeamt der Stadt Köln

Der gegen Ende des 14. Jahrhunderts erstellte Bau erhebt sich auf römischen Grundmauern. Der Turm stammt aus 1403—12, das prächtige Portal, vielleicht das schönste Renaissancewerk in Norddeutschland, ist um 1570 entstanden

Ferienfreuden im schönen Albtal

Herrenalb im Zeichen des Fremdenverkehrs / Abwechslungsreiche Tage der Erholung

Wer dieses stille, idyllische Fleckchen Erde kennt, muß gestehen, daß es wenige ähnlich gelagerte Kurorte gibt und daß es keiner dichterischen Phantasie bedarf, um zu sehen und zu verspüren, daß Herrenalb als ein Kleinod im reichen Schatze der Kurorte bezeichnet werden kann. Es hat seinen Ruf, der in der Geschichte der deutschen Kurorte eine lange Tradition nachweisen kann, nicht nur erhalten, sondern speziell in den letzten Jahren noch verfeinert. So übt auch heuer der in seiner urwüchsigen Natürlichkeit immer gleichmäßig gebliebene Kurort seine alte Anziehungskraft aus. Ein großer Stamm alter Verehrer und dazu viele neue Gäste weilen während der Sommer- und Herbstzeit hier, um sich zu erholen, zu gesunden und neue Kraft für des Lebens Anforderungen zu sammeln. Wessen Herz schlägt nicht rascher, wessen Sinn wird nicht reiner, wenn er sich zu Fuß, mit der Bahn oder mit dem Kraftwagen das Albtal herauf oder von den umschließenden Bergrücken herunter dem lieblichen Orte nähert. Das Bild mit den Tälern und grünen Matten, seinen vielen Brunnen und Bächlein, seinen sanft ansteigenden, bewaldeten Höhen, seinen Kuranlagen und seinen Bewohnern ist fast das alte geblieben und gerade darum atmet diese Gegend als Kraftquelle für den menschlichen Organismus die ewige Jugend göttlicher Natur aus und kommt uns doch immer wieder neu und andersartig vor die Augen. Herenalb bleibt sich immer gleich, braucht keine Staffage und künstliche Frisur. Und das ist mit eine der Stärke des Kurortes Herrenalb. Sind es die herrlichen Wälder, die Täler und Berge, ist es der Ort selbst, sind es gar die Bewohner, was uns den Kurort Herrenalb so wertvoll macht und uns in ihm gesunden läßt? Es ist nicht das eine und nicht das andere, es ist die glückliche Sammlung aller Vorzüge zu einem einzigen Ganzen, die sich auswirkt wie ein ewig fließender, kostbare Kraft spendender Jungbrunnen.

Ein herrlich gelegener und gepflegter Kurgarten mit seinem allen modernen Anforderungen entsprechenden Kurhaus bildet den Mittelpunkt des gesellschaftlichen Kurbetriebes. In ihm spielt eine vorzügliche Künstlerkapelle, hier kann Tennis und Klein-Golf gespielt, bei flotter musikalischer Begleitung auch getanzt werden. Ein geräumiger Lesesaal, ein großer Gesellschaftssaal für festliche Veranstaltungen und Theatervorstellungen bietet angenehmen Aufenthalt auch an Tagen, wo es draußen im Kurgarten kühl geworden ist. Der gesellschaftliche Teil der Darbietungen steht auf einer beachtlichen Höhe, ist so vielseitig und bewegt sich dennoch in einfachen und ganz natürlichen Bahnen, daß jedermann auf seine Art in ungezwungener Weise daran teilnehmen kann.

Draußen im Albtal, eines der schönsten Plätzchen des an Abwechslung reichen Landschaftsbildes in Herrenalbs näherer Umgebung, liegt das in seiner Art, Anlage und Einrichtung einzig schöne Strand- und Schwimmbad mit grünen Liegewiesen und einem großen Schwimmbecken für Schwimmer und Nichtschwimmer.

Gut gepflegte Wege führen in die einsamen, von murmelnden Bächlein durcheilten Täschen hinein, führen auch zu den Höhen in sanften Steigungen, hinauf zu den Berafspitzen, von denen aus man herrliche Rund- und Fernsichten hat. Wer gerne wandert, geht hinauf auf den Bernstein, auf die Teufelsmühle, nach Kaltenbronn mit dem Hohloh- und Wildsee in seiner nächsten Nähe, nach dem Eyachtal und auf den Dobel.

Dornburg a. d. Saale wird den großen Festzug, der bei der 1000-Jahrfeier wegen des Regens ausfallen mußte, am 15. August beim Schützenfest durchführen.

500-Jahrfeier der Stadt und Festung Rüsselsheim a. M.

vom 7. bis 9. August 1937

Sonntag, den 8. August

11.00 Uhr Festakt am Parteiheim - 14.30 Uhr großer historischer Festzug 20.15 Uhr Aufführung des Freilichtspiels „Hauptmann Scheuermann" (Zeit des 30jährigen Krieges) im Festungshof

Montag, den 9. August

Großes Volksfest mit abschließender Burgbeleuchtung - Weitere Aufführungen des Freilichtspiels am: 10. August - 12. August - 14. August - 15. August Sonnntagsrückfahrkarten auf allen Bahnhöfen im Umkreis von 100 km erhältlich

ÜBER Augsburg IN DIE BERGE
Bei der Durchreise Aufenthalt vorsehen / Prospekte überall erhältlich
HOTEL DREI MOHREN DAS HAUS VON WELTRUF
HOTEL BAYERISCHER HOF

Nieren- und Blasen-Heil-Bad BAD BRÜCKENAU
Wernarzer Heilquelle
Stahl- und Moorbad seit 1747
Bayer. Staatsbad in der Rhön
erprobt auch gegen Frauen-, Herzleiden u. Blutarmut. Saison: Mai—Oktober. Jagd, Fischerei. Wernarzer Wasserbezug dch. Händl., Apoth., Drog. Bahnl. Hamburg-München. Ausk. u. Prosp. dch. die Badverwaltg. Bad Brückenau.

POMMERNS ALTE STÄDTE
Da gibt es viel zu schauen und zu bewundern
Pommerland Ostseestrand
AUSKUNFT UND WERBESCHRIFTEN LANDESFREMDENVERKEHRSVERBAND POMMERN, STETTIN

MARCHIVUM

Baden-Baden

Weltbäderstadt in der „Großen Woche"

Die Internationalen Rennen in Iffezheim sind für Baden-Baden immer Anlaß, einen ganzen Zyklus glänzender gesellschaftlicher und sportlicher Veranstaltungen unter dem Namen „Große Woche" zusammenzufassen. In diesem Jahr geht der „Großen Woche" das Internationale Golf-Turnier voraus, das vom 17. bis zum 22. August dauert. Der letzte Tag des Golf-Turniers ist auch der erste Renntag, der die Fürstenbergrennen bringt. Am Abend ist eine große Allee- und Parkbeleuchtung. Der zweite Renntag, der 24. August, bringt die Entscheidung im Zukunftsrennen. Am Abend findet im Kurhaus ein großer Gala-Abend unter Mitwirkung internationaler Varietékräfte statt. Am dritten Renntag, dem 27. August, wird der Große Preis ausgetragen. Am Abend ist eine festliche Beleuchtung des Kurgartens. Am 4. Renntag, dem 29. August, wird um den Preis der Stadt Baden-Baden geritten und am Abend im Kurgarten ein Riesen-Feuerwerk abgebrannt. Dann schließen sich als Veranstaltungen an das Internationale Tennis-Turnier vom 2. bis zum 5. September, sowie das internationale Herbst-Tanzturnier und das Internationale Bridge-Turnier am 4. und 5. September. Täglich finden während dieser ganzen Zeit Theater- und Konzertaufführungen statt. Die Spielbank ist von 14 bis 2 Uhr täglich geöffnet.

Aus Anlaß der „Großen Woche" in Baden-Baden werden in der Zeit vom 20. bis 29. August in den Schnellzügen D 92/192 und D 91/191 direkte Wagen 1. bis 3. Klasse von Berlin und Hamburg nach Baden-Baden und ein Sonderschlafwagen Berlin—Baden-Baden laufen. Fahrplan: Ab Berlin 21.50, ab Hamburg 21.31, an Baden-Baden 8.27, zurück ab Baden-Baden 21.22, an Berlin 8.30, an Hamburg 8.11 Uhr.

Reliefkarten des badischen Landes

Eine anschauliche Heimatkunde

Der Landesfremdenverkehrsverband Baden hat für sein Gebiet, das die Oberrheinebene, den Schwarzwald, den Bodensee und das romantische Burgenland am Neckar mit dem Odenwald und der Bergstraße umfaßt, ein großes mehrfarbiges Kartenwerk in Vogelschauart herausgegeben. Es besteht aus drei Teilen, die überaus wirkungsvoll im Relief die geographische Gliederung des Gebietes und die Verkehrsverbindungen der einzelnen Orte veranschaulichen. Sie stellen im einzelnen dar: Das romantische Burgen- und Schlösserland von Nordbaden, Nord- und Mittelschwarzwald sowie den Südschwarzwald. Die Karten sind eine willkommene Unterstützung des heimatkundlichen und geographischen Unterrichts.

700 Jahre Stadt Miltenberg

Ein altes Frankenstädtchen rüstet zum Stadtjubiläum

Die schöne alte Stadt, das liebliche Miltenberg a. M., steht in den kommenden Augusttagen im Zeichen eines besonderen Jubiläums. 700 Jahre sind vergangen seit jenen Tagen, da Miltenberg die Stadtrechte verliehen wurden.

Herrlich an Strom und Berg liegt Miltenberg, die Perle des Mains, ein Schatzkästlein aus alter Zeit, mit seinen noch in stolzer Pracht erhaltenen mittelalterlichen Bürger- und Patrizierbauten, mit seinen Burgen, Schlössern und Villen, die sich wie Schwalbennester an und in den steilen Berg klammern, mit seinen schmucken Häusern und idyllischen Hütten.

Vorgeschobene Ausläufer des Odenwaldes zwingen bei Miltenberg den alternden Main, nochmals seinen Lauf zu ändern. Von Nordnordosten kommend, muß der Strom dem Spessartmassiv ausweichen, trifft er hier auf die Steilhänge des Schloßberges, die ihn nach Nordnordwest abdrängen. Und in diesem spitzen Winkel liegt in einer Ausdehnung von über 2 Kilometer und an vielen Stellen kaum 100 Meter breit, eingebettet zwischen Fels, Hochwald und Fluß, Miltenberg, die Jubiläumsstadt!

Mit gütiger Hand hat die Natur dieses Fleckchen Erde reichlich gesegnet. Wohin das Auge blickt: auf den Höhen und Steilhängen Laub- und Nadelwälder, auf den sanften Hügeln und auf den durch Stufenmauerwerk künstlich terrassierten Südhängen üppige Weinberge und Obstanlagen, in den Tälern, so weit das Auge reicht, ein wogendes Meer grün und golden schimmernder, reichtragender Felder; und da hindurch nehmen die Wogen der Mud, der Erf und des Mains ihren Lauf. Keiner, der Gemüt hat und Gefühl für die Schönheiten in Gottes weitem Garten, wird je die Farbenmischungen vergessen, die der Himmel ihm hier im Frühjahr oder im Herbst darbietet.

An historischen Stätten

Miltenberg! Wohin des Wanderers Auge blickt, überall haftet es an historischen Stätten. In vielen seiner Häuser hat Miltenberg sich die Bauten des Mittelalters zu erhalten gewußt. Die Stadt überragend, grüßt die Miltenburg mit ihrem stolzen Bergfried. Gebannt stehen täglich viele Besucher der Stadt vor dem einzigartigen Städtebild des alten Marktplatzes mit seinen mittelalterlichen Patrizierhäusern. Verwundert und bewundernd stehen wir vor dem ältesten deutschen Gasthaus, dem „Riesen", der Fürstenherberge des Mittelalters, die seit dem 13. Jahrhundert Fürsten und Herren aller Länder beherbergte und deren letzter Umbau aus dem Jahre 1590 stammt. Und überall, in allen Gassen und Gäßchen der mittleren und unteren Stadt fesseln den Blick Bauten, Tore und Denksteine, die uns erinnern an die alten, längst vergangenen Zeiten.

Die Bürger dieser alten schönen Stadt rüsten schon seit Wochen und Monaten, um das 700-jährige Stadtjubiläum in schöner und würdiger Weise zu begehen. Vom 21. August bis zum 30. August wird die Stadt im Zeichen großer Festlichkeiten stehen. Am Samstag, 21. August, werden Fanfarenklänge von den Türmen der Stadt und von der Miltenburg herab das Fest einleiten. Der folgende Sonntag sieht die Stadt im Kriegszustand. Das große historische Festspiel „Die Erstürmung der Stadt Miltenberg durch den Schwedenkönig Gustav Adolf" wird zu einem der Glanzstücke des Stadtjubiläums werden. Das Spiel wurde eigens für das Jubelfest nach geschichtlichen Unterlagen verfaßt. Es schildert jene schweren Tage des Dreißigjährigen Krieges, als Gustav Adolf die Stadt erstürmte. Die ganze Stadt ist der Schauplatz dieses Festspiels und an die tausend Volksgenossen werden mit mehr als 100 Pferden die Ereignisse aus schwerer Zeit lebenswahr wiedererstehen lassen. — Nachdem dann am Montag ein großes Schützen- und Jägerfest gehalten, bringt der Dienstag den Heimattag mit dem Wiedersehen aller alten Miltenberger. Bei einem Festakt im Rathaussaale wird die Ueberreichung der Freiherr-vom-Stein-Plakette an die Stadt erfolgen. Bei einer Abendmusik auf dem Marktplatz wird die Enthüllung von Gedenktafeln für den Dichter Ludwig Bauer und den Komponisten Josef Martin Kraus vorgenommen. Der Donnerstag, 26. August, wird der Tag der Jugend sein, an dem sich ein Kinderfestzug mit mehreren tausend Teilnehmern durch die Stadt bewegt.

Vor festlichen Tagen

In Verbindung mit dem Stadtjubiläum wird das große Mainfränkische Volksfest begangen, das am Samstag, 28. August, große Boxkämpfe bringt. Die Städtestaffeln von Frankfurt a. M. und Nürnberg werden mit ihren besten Kämpfern in den Ring treten. Im Zeichen des Handwerks wird der Sonntag, 29. August, stehen. Ein Handwerkerfestzug mit zahlreichen Wagen wird den Besuchern von Miltenbergs Handwerkskunst und Fleiß künden. Eine Großkundgebung der Handwerker wird sich an den Festzug anschließen. Der 30. August wird den Ausklang des Festes bringen, nachdem der Bauerntag mit landwirtschaftlichen Versteigerungen und Viehmärkten abgehalten wurde. In einem Schlußfeuerwerk wird nochmals all der Glanz aufleuchten, der in Miltenberg in der Festwoche entfaltet wurde. Bei sämtlichen Veranstaltungen werden bekannte Musikkapellen spielen. Die vollzählige Regimentsmusik des Panzerregiments 3 und die Gaustabskapelle des Reichsarbeitsdienstes aus Würzburg, sowie eine Oberländler Bauernkapelle werden das Fest verschönen.

Das Waldseebad in Gaggenau — Archivbild

Schwarzwald

Rastatt die schöne alte Barockstadt
Auskunft und Prospekte
Städt. Verkehrsamt und Verkehrsverein

Marxzell Gasthof u. Pension Bergschmiede (Albtal) Nähe Herrenalb und Dobel
Idealer Ausflugsplatz. Ruhige idyllische Lage inmitten herrl. Tannenwälder. / Spezialität Forellen und Geflügel. / Eigene Konditorei. / Pension ab 4.— RM. / Prospekte. Tel. 33.

Marxzeller-Mühle Marxzell
Straße und Bahnlinie Karlsruhe—Herrenalb. — Fernruf 23. Bequemer Aufenth., Zimmer mit u. ohne fl. Wasser. Gute Verpfleg. Terrassen, Liegewiesen, eig. Freibad kostenlos beim Hause. Garagen. Pens. von 4.- Mk. an. Prospekte.

Ebersteinburg 30 Min. von B.-Baden Höhenluftkurort 400—500 Meter ü. d. M.
Geschützte, idyllische Lage mit Burg Alt-Eberstein. / Herrliche Wälder mit Felsen. / Postautoverbindung B.-Baden—Gaggenau—Gernsbach. / Gutgef. Gasthöfe und Pensionen. Auskunft Bürgermeisteramt. (35982 V

Hotel-Pension „Wolfschlucht"
30 Betten. / Fließ. Wasser. / Großer Park mit Liegewiesen. / Pens. 5.— RM. / Autogaragen. / Prospekte.

Gasthof Krone
Altbekanntes Haus. / Gute Küche. / Schöne Zimmer. Pensionspreis von 4.— bis 5.50 RM. B. Falk.

Luftkurort HUZENBACH (Murgtal)
Pension Möhrle neuzeitlich eingerichtetes Haus
in fr. Höhenlage an Wald u. Wasser gelegen. Liegewiese. fl. Wasser, Zentralheg., beste Verpflegung. Prospekte durch d. Verlag u. d. Besitzer G. Möhrle. Tel. 58 Schönmünzach.

Dobel Schwarzwald **Hotel-Pension Sonne**
das führende Haus. Neuzeitl. einger. Pension ab RM **4.50** — Prospekte.

Wildbad **Hotel Kühler Brunnen**
Gut bürgerl. Haus. Freie Lage. Fließendes Wasser. Zentralheizung. Pension 5—6.— RM. Großer Garten. Anerkannt vorzügliche Küche. Garagen. Fernspr. 574.

Höhenluftkurort **Aichelberg** (Schwarzwald) bei Wildbad
Gasthof u. Pension „Zur Sonne"
Altbek. Haus m. gut. Verpfl. Pens. ab 3.50. Garagen. Fahrgelegenh. m. eig. Auto v. Wildbad. Prosp. Bes. Karl Roller.

Baden-Baden
das Weltbad im Schwarzwald

Herrlich gelegenes **Strandbad**
an der Oos und Lichtentaler Allee
Wasserheizanlage für Schwimmbecken u. Brausen. Liegegelegenheit auf Sand und Rasen. (12139V

Auch an heißen Tagen ist der
Kaffeegarten des Hotel „Gunzenbachhof"
angenehm und kühl. Mod. Fremdenzimmer. Eigene Garagen. Judenfreies Haus. Prospekte. Tel. 150.

Allee-Hotel „Bären"
Groß. Park m. Liegewiesen. Ruhig. Familienhotel. Pens. ab 7.— Prosp. Tel. 106. Bes.: Geschwister Mutschler.

Pension Süß (früher Jäger) Pens. von 6.50 an
Oberhalb des Kurhauses. / Herrliche Lage. / Großer Park und Liegewiese. / Garage. / Fernsprecher 37.

Hotel Schwarzwaldhof
Altbek. gut bürgerl. Haus nächst den Badeanstalten und Kuranlagen. Zimmer ab 2.50. Pension ab 6.50 RM. Fließ. Wasser (w. u. k.). - Bierrestaurant. - Telefon 9

Kaiserin Elisabeth
Leitung: C. Bezold | Neue Terrassen - Gaststätte mit dem schönen Blick über Baden-Baden

Badhotel „Zähringer Hof"
Erstes Familienhotel mit all. Komfort, 17 000 qm Park. Eigen. Thermalbadehaus. Privat-Thermalbäder. Garage im Hotel. Pension ab 9.— RM. Zimmer ab 3.50 RM.

Haus Reichert
Beste Lage am Kurgarten und Kasino, aller Komfort. Zimmer ab 3.— Mark. Fernruf Nr. 176. Prospekte.

Varnhalt bei Baden-Baden
Ruhiger Erholungsaufenthalt im **Landhaus Grosch**
Großer Garten. / Schönste Lage am Fuße der Yburg. Bett mit Frühstück von 1.50 bis 1.80 RM.

Varnhalt bei Baden-Baden
45 Min. Gehweg durch den Tannenwald
Gasthaus und Pension „Rebstock"
Zeitgem. einger. Haus. Fließ. Wasser u. Bad (34 Betten). Pens. 3.30. Doppelzimmer 6.20 (keine Kurtaxe). Fam. m. Kindern bes. zu empfehlen. Auto Bahnhof Steinbach. kostenl. Abholung u. Verbring. Gäste auch ohne Anmeld.

Billige Ausflüge in den Schwarzwald u. ins Neckartal
vermitteln die am
Sonntag, den 8. August 1937, verkehrenden **Verwaltungssonderzüge mit 60 %** Fahrpreisermäßigung
Mannheim ab 4.42 Uhr (Heidelberg ab 5.08 Uhr) Freiburg an 8.18 Uhr
Mannheim ab 7.22 Uhr (Heidelberg ab 7.45 Uhr) Eberbach an 8.25 Uhr
Auskunft erteilen die Bahnhöfe
Deutsche Reichsbahn **Reichsbahndirektion Karlsruhe**

Kälbermühle bei Wildbad Rest. u. Pens. **Zur Waldluft**
Gutbürgerl. Haus, schöne Lage, für Ruhesuchende best. empf. Liegewiese. Stühle. Terrasse. Garten. Volle Pens. (vier Mahlz.) 3.50. Prosp. dch. Bes. u. „HB". Karl Wellinger.

Gasthaus u. Bäckerei „Zum Zavelstein"
Bad Teinach Württg. Schwarzwald
Gute Verpflegung. Pensionspreis ab 3.80 Mk. Liege- und Badegelegenheit. Fernruf 221. Besitzer: Gg. Hamann.

Oberkollbach Station Hirsau, 650 m ü. d. M.
Gasthof und Pension „Zum Hirsch"
Neuerb. Haus, fl. k. u. w. Wass. Rings v. Tannenwald umgeb. Vorzügl. Verpflegung Mäß. Preise. Bad i. Hause. Prospekte durch den Besitzer. Bes.: Fr. Bäuerle.

Kurhaus **Allerheiligen**
620—800 m. ü. d. M.
Bahnstation Ottenhöfen—Oppenau. Kraftpostverkehr. Sehenswerte Klosterruine aus dem Jahr 1193. Wildromantische Wasserfälle 10 Minuten vom Hause. — Pension ab 4.50. Prospekte. Besitzer A. Nasser.

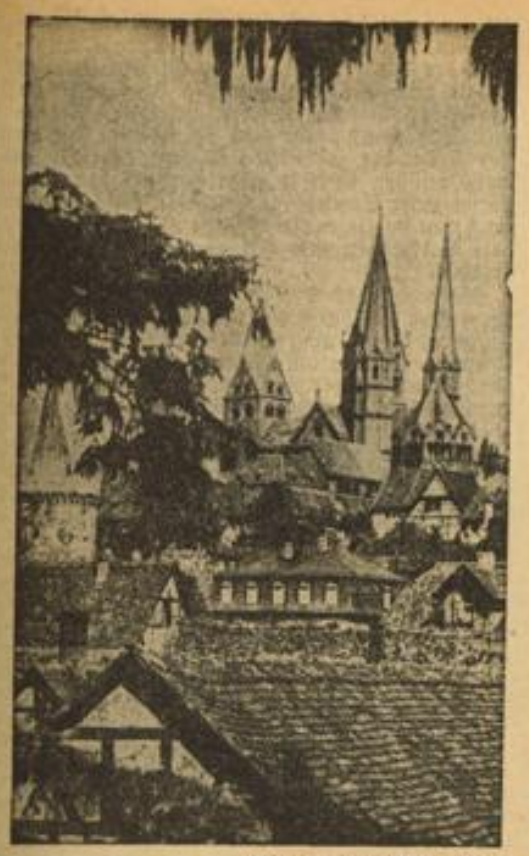
Sasbachwalden
Bahnstation Achern / Am Fuße der Hornisgrinde
Hotel und Pension **„Gaishölle"**
Originalstube (Heimatmaler Kayser). Bek. Küche u. Keller. Pension ab 4.50 RM. Moderne Fremdenzimmer. Prospekte durch Bes. Frau Romer und „HB". Fernruf Achern 31.

„Sonnenwirtshaus"
Altbekanntes Haus. Schöne Fremdenz. Liegeterrasse. Stets frische Forellen. Pension 3.80 (vier Mahlzeiten). Garage. Telefon: Achern 227. Besitzer: Jos. Preusl.

Gasthaus **Bischenberg** 800—1166 Meter Station Achern
An der Kraftpostlinie Achern—Hornisgrinde. / Gute Verpfleg. Pension 3.80. Tel. Achern 693. Prospekte.

Bad Peterstal
Badischer Schwarzwald, 400/1000 Meter über dem Meer. Vorzügliches Moor-, Stahl- u. Kohlensäurebad. Neuzeitliches Familienschwimmbad. - Prospekte und Auskunft durch den Kurverein und unser Reisebüro.

MARCHIVUM



Aufn.: Gewande (RDV — M)

Gelnhausen, Blick auf die Marienkirche

Spaziergänge um ein Kurstädtchen

Zwischen dem Blauen und der Hohen Möhr

Um den freundlichen Kurort mit solchem Reichtum an Wegen zu finden, muß man das von Hebel besungene Tal der Wiese aufsuchen, die vom Feldberg entspringt und sich nach Süden zum Hochrhein wendet. Da liegt zwischen dem Blauen und der Hohen Möhr das Städtchen Zell im Wiesental, ein Ort für Erholung abseits des großen Trubels, im Zeichen besinnlicher Einkehr. Zell hat, trotzdem ihm die Natur schon so viel Anziehendes in der wundervollen Umgebung schenkte, nicht verabsäumt, ein weiteres für seine Gäste zu tun, um ihnen den Aufenthalt in seinen Mauern so angenehm wie möglich zu gestalten: So wurde für die diesjährige sommerliche Erholungszeit der Stadtgarten neu ausstaffiert. In allen Farben des Regenbogens prangt der neue Steingarten; auch die Springbrunnenanlage hat ein frisches Gesicht bekommen. Ueberall beim Gang durch das Städtchen aber grüßen die blumenbestandenen Fenster und die sorgfältig gepflegten blühenden Vorgärten. Die vielen schattigen und doch schöne Aussicht gebenden Spazierwege rund ums Städtchen sind, mit Ruhebänken reichlich versehen, für den Sommer neu hergerichtet worden. Um den Badelustigen entgegenzukommen, hat man eine weitere Liegewiese etwas abseits vom allgemeinen Badebetrieb des großen Schwimmbades eingerichtet, die sich an einer Berglehne terrassenförmig hinaufzieht. Regelmäßige Trachten- und Heimatabende, Kurkonzerte im Stadtgarten, sowie die Freiluft-Tanzdiele eines Zeller Hotels sorgen dafür, daß Unterhaltung geboten wird. Das Kurstädtchen der 100 Spazierwege hat sein Bestes getan, um den Gästen für die kommende Kurzeit Erholung, Entspannung und Unterhaltung zu bieten.

Deutscher Physiker- und Mathematikertag in Bad Kreuznach

In Bad Kreuznach findet in der Zeit vom 19. September bis 24. September 1937 der XIII. Deutsche Physiker- und Mathematikertag statt. Gleichzeitig halten die Deutsche Physikalische Gesellschaft ihre ordentliche Geschäftsversammlung und die Deutsche Gesellschaft für technische Physik ihre 18. Jahrestagung ab, die Deutsche Mathematikervereinigung ihre Mitgliederversammlung und der Mathematische Reichsbund seine Jahresversammlung.

Zwischen Sommer und Herbst

Nicht jeder kann im Frühling oder im Sommer Erholungsurlaub nehmen. Wer den Sommer hinter Stadtmauern verbracht hat und im August oder September, sozusagen: in zwölfter Stunde, die Koffer packt, und im Heilbad und Kurort mit einer ärztlich verordneten Kur doch noch Sonne, Luft und Licht erhaschen will, der wird in Bad Soden am Taunus wahrlich nicht zu kurz kommen!

Es gehört heute zu den überalterten Gepflogenheiten, daß man „nur in der schönen Jahreszeit" reist. Reise- und Erholungszeit ist zeitlos geworden! — das ist das große Ergebnis aus der Kulturentwicklung der Gesundheitsreisen. Das bekannte Schonungsklima, das Bad Soden am Taunus erhöhten Heilwert für seine Trink-, Inhalations- und Badekuren gegen Katarrhe, Asthma, Herzleiden usw. spendet, kennt bezüglich der Witterungsverhältnisse keine schroffen Uebergänge. Mild fließt Sommer in den Herbst über. Für reizbare, empfindliche Konstitutionen werden Kuren in der Uebergangszeit in Bad Soden am Taunus ärztlich besonders empfohlen. Soden hat ganzjährig Kurzeit.

Das muß man sich merken!

Nach dem Vorbilde einiger Nordseebäder hat jetzt auch das Ostseebad Kolberg eine Meerwasser-Trinkkuranlage geschaffen, die kürzlich der Benutzung übergeben wurde.

*

In Borkum wurde ein Balneologisches Institut eröffnet. Es hat die Aufgabe, die Borkumer Kur- und Heilmittel zu erforschen und veranstaltet auch regelmäßig Vorträge für die dort zur Kur weilenden Aerzte.

*

St. Andreasberg im Harz begeht am 7. und 8. August das Jubiläum seines 400jährigen Bestehens als Stadt mit historischem Festzug, Heimatabend und einer Fülle weiterer Veranstaltungen.

*

In Recklinghausen findet am 7. und 8. August ein „Westfälischer Heimattag" mit Aufführung eines historischen Volksspiels, einem Volksfest auf dem Marktplatz und einem Blumenkorso der Kraftfahrer statt.

Schwarzwald

Sommeraufenthalt in Sulz am Neckar
Luftkurort im Schwarzwald
Solebäder für Herz · Nerven · Rheuma · Blutarmut
Freibad / Auskunft durch den Bürgermeister der Stadt
Hotel Waldhorn ..... Pension ab RM. 4.20
Gasthof zum Hecht ..... Pension ab RM. 4.—
Gasthof zur Traube ..... Pension ab RM. 4.—
Gasthof-Metzgerei Linde .. Pension ab RM. 3.50

Besuchen Sie den weinfrohen Ort
Kappelrodeck
im bad. Schwarzwald. Billiger Ferienaufenthalt. Stützpunkt für Ausflüge in die schönsten Gegenden des Schwarzwaldes. Auskunft und Prospekte durch den Verkehrs-Verein und HB

Dobel Schwarzwald (720 m) Hotel Pension Post
Für ruh. Aufenth. la Küche, fl. Wasser, Zentralhzg. Gr. Liegewiese, Gar. Prosp. Bes. A. Künzer (früher Bad Dürkheim). Fernspr. Herrenalb 457. (40625V

Kurort Haslach
Im Kinzigtal 200—700 Meter. Geburtsstadt des Volksschriftstellers Dr. Hansjakob. / Herrl. Waldungen, Flußstrandbad. (9021V
Auskunft u. Prosp.: Verkehrsverein. Fernsprecher 110.

Besucht den herrlichen Schwarzwaldort
„Schapbach" im Wolftal
Bahnstat. Wolfach. Postautoverbindg. Schöne Wanderung nach Bad Peterstal—Bad Rippoldsau usw. Bek. dch. seine Volkstracht. Schwarzwaldhäuser u. Kriegerdenkmal. Prosp.

Freudenstadt i. Schw.
Pension Koch, Mörikestraße
Schöne, sonnige Zimmer, fließ. Wasser, gut bürgerl. Küche. Pensionspreis 4.00—4.50 RM. Prospekte. Garten, Liegestühle.

Enzklösterle
Pension Klaiber
Gut bürgerliches Haus. Schöne, sonnige Zimmer, teils mit Veranda. Liegewiese. Beste Verpflegung, zeitg. Preise ab 3.50. Pros. Ruf 71

Gasthaus u. Pension „Zum Adler"
Schöne Fremdenzimmer. Gute Küche (Forellen) Pension ab 4.50 - Prospekte V 9919

Höhenluftkurort Schmieh
Gasthaus z. Schönblick
(3 km oberhalb Bad Teinach)
Bahnst., 650 m ü. d. M. Ruhiges Haus m. herrl. Fernsicht. Schöne luftige Zimmer. Gut bürgerl. Küche, mäßige Preise. Für Sommeraufenthalt bestens empfohlen. — Fernsprecher Bad Teinach 184. Post Calw-Land. Bes. M. Löcher.

LÖFFINGEN im Schwarzw. Höhenluftkurort 800 m ü. d. M.
Gasthaus u. Pension zum „Goldenen Löwen" - Pensionspreis M. 3.50, eigene Liegewiese
Nähe des Waldes. Gute bürgerl. Küche u. Keller, Günstiger Ausflugsort. Schönes Wald- u. Strandbad. Besitzer: Willi Jordan - Fernsprecher Nr. SA 73 - Garagen

Höhenluft-Kurort PRECHTAL im Schwarzwald 500—1100 m ü. d. M.
Im herrlichen Elztal gelegen. / Forellenfischerei in der kristallklaren Elz. / Gute Unterkunft bei mäßigem Preis. Auskunft und Prospekte durch das Bürgermeisteramt.
Gasthof und Pension „Adler"
Gutbürgerliches Haus. Eig. Fischerei u. Jagd. Zimmer mit fließ. Wass. Autogarage. Prospekte. Pension ab 4.—

Lauterbach Bahnstation Schramberg Postomnibus Hornberg
Kurhotel Tannenhof Fernruf 264
das Haus der guten Küche. Dir. am Walde gelegen. Zi. m. fl. Wasser. Schöner Garten. Anerk. beste Verpfleg. Pens. 4 RM. Prospekte d. HB. oder Bes. Max Baisch, langjähr. Küchenmeister d. In- u. Ausl. (24 444 V

Immenstaad am Bodensee
Das beliebte Familienstrandbad.
Auskunft und Prospekte durch den Verkehrsverein und Gasthöfe, sowie durch das Reisebüro des HB. Mannheim

Baiersbronn bei Freudenstadt
Gasthof und Pension „Zur Krone"
Gutbürgerl. Haus. Eig. Metzgerei. Forellenf. Schöner Garten und Terrasse. Schwimmbad. Pension von 3.50 Mk. an.

Reiselfingen (900 Mtr.) südl. Schwarzwald Kurgebiet des Feldbergs. —
Gasthof und Pension „Zum Sternen" — neu erbaut. Liegewiese. Garagen. Prospekte gratis. Pension ab 3.20 RM.

Mitteltal bei Baiersbronn (Schwarzw.) 550-650 m ü. M.
Gasthaus und Pension „Waldeck"
Ruh. prachtv. Höhenlage, dir. am Wald. Für Herz- und Nervenkranke bestens empfohlen. Auto- u. staubfrei, abseits der Landstraße. Eig. Auto. Pension 3.50 M.
Bes.: Fr. Reinhardt, Fernruf 2280 Baiersbronn

Göschweiler 850—905 m Feldberggebiet Stat. Löffingen
Schöne, ruh. Höhenlage. Neuzeitl. Schwimmbad. Direkt am Walde. Alpenfernsicht. Stützpunkt für Touren im Hochschwarzwald. Nähe Wutach-, Rötenbachschlucht u. Lottenbachklamm. Auskunft Bürgermeisteramt. (12106V
Pension Alpenblick
Neuzeitl. eingerichtet. 25 Betten. Zimm. fließ. Wasser. Zentralhzg. Groß. Garten. Liegew. Pens. ab 3.50. Prosp.

Kurort Schenkenzell
Bahnlinie Freudenstadt—Hausach
Gasthof-Pension „Ochsen"
Fließ. Wasser. Zentralheizg. Gr. Terrasse a. Kinzigufer. Forellenfischerei. Schwimmbad. Pension 4.— RM. Prosp. beim HB. Reisedienst. Fernruf Schiltach 216.
9931V) Besitzer Josef Armbruster.

In einem stillen Schwarzwaldtal mitten im Tannenhochwald des oberen Murgtals, 600 Meter ü. d. Meer, ruhiges
Zimmer mit Frühstück
zu vermieten, evtl. ganzer Stock mit Veranda und Küche, bei billiger Berechnung. **Karl Braun, beim Forsthaus Obertal,** Kreis Freudenstadt.

Prospekte für nahezu alle Erholungsorte erhalten Sie kostenlos i. Verlag der HB.

Insel Reichenau
im Bodensee (Untersee) bietet herrlichen Ferienaufenthalt.
Auskunft und Prospekte Verkehrsamt

Hornberg
an der Schwarzwaldbahn, 300—900 m über dem Meer. Der freundliche Erholungsplatz inmitt. der Berge. Gute Unterkunft, ab 3.50 Mk. Veranstalt.: Konzerte, Schloßbeleuchtungen usw. Prosp. dch. das Städt. Verkehrsamt.

LENZKIRCH Hochschwarzwald — 810-1200 m — Titisee - Feldberggebiet
Modernes Strandbad, Wald, Wasser, Ruhe
Prospekte durch die HB.-Reisedienststelle u. Kurbüro Lenzkirch

St. Georgen (Schwarzwaldbahn) 800—1000 m ü. d. M.
Hotel Adler Neues mod. Haus. Volle Südlage.
Fließ. Wasser. Glasveranda. Liegeterrasse. Vorzügliche Verpflegung. Pension ab 4.60 Mk. Garage. Fernsprecher 114. Prospekt. (40610V) Besitzer Otto Braun, Küchenchef.

Gasthof Birkenhof
Pension Birkach-Hohenheim
Gut bürgerl. Haus, ruh. Lage, vorzügl. Verpfleg., mäßige Pensionspr., Garage, 8 km von Stuttgart entf. Bes. A. Mugler.

Niederwasser b. Triberg
Gasthof und Pension „Zum Rößle"
Altbek. Haus. Prächt. Aussicht a. d. Schwarzwaldbahn. Direkt am Wasser u. Wald. Mäßige Preise. Autounterkunft. Tel. 392 Hornberg. Prospekte. (9932V) Besitzer Hermann Dold.

Kennen Sie **Stühlingen** den idyll. Luftkurort im südl. Schwarzwald 600 m ü. M. (Linie Waldshut-Immendingen). Nächste Nähe des Rheinfalles. ● Auskunft und Prosp. Verkehrsverein.

Luftkurort (Renchtal Schwarzwald) **LAUTENBACH** Schwimmbad
Gasthaus u. Pension „Zum Schwanen"
Gut bürgerl. Haus. Pensionspr. von 3.80—4.00 RM. Tel. 245 Oberkirch. Prosp. „HB" (35987V) O. Sester, Küchenchef.

Die prachtvolle Murgbeleuchtung mit Feuerwerk am 8. August
Ständiger Städteverkehr: Baden-Baden - Gernsbach. Fahrpreis 40 Pfg.

● Schwarzenberg ●
bei Schönmünzach, Murgtal
Pension und Kaffee Sackmann
ein herrliches Plätzchen, an Murg und Wald gelegen. Ruhige Lage. Fluß- und Wannenbäder. Liegewiese. - Bekannt gute Verpflegung. - Pensionspreis von 3.50 bis 4.- RM.
Telefon Schönmünzach 34. Prospekte durch den Inhaber Chr. Sackmann.

Dingelsdorf - Bodensee
Dampferanlegestelle
Gasthof Seeschau - Rest. Anker - Gasthof Krone
Kaffeehaus Anne - Pension Lerchenheim (Rohkost)
Herrliches Naturstrandbad, Nähe des Waldes
Auskunft: Bürgermeisteramt, Ruf Allensbach 51

MARCHIVUM

Bürstadt ruft zum 3. Riedschützenfest

Vor abwechslungsreichen Festtagen / Das Stelldichein: Schützenhof

Zum dritten Male zieht es die Schützen von nah und fern nach Bürstadt, der Zentrale und eine der größten Gemeinden des Rieds. Auf eine mehr als tausendjährige Vergangenheit blickt dieser Ort zurück. Leider ist nur noch wenig vom alten bäuerlichen Kern vorhanden. Das 19. Jahrhundert mit seiner rasch emporkeimenden Industrie formte das heutige Gesicht

Odenwald-Sprudel erfrischend und gesund

des Arbeiterdorfes. Erst den Jahren des Aufbaues nach dem Umbruch blieb es vorbehalten, Bürstadt den Charakter eines bedeutsamen Erbhofdorfes zu sichern. Mit Mannheim ist das Dorf eng verbunden. Der größte Teil der in der Industrie beschäftigten Bevölkerung nimmt nach der Rhein-Neckarstadt ihren Weg. Der Rest hat in Worms eine Arbeitsstätte gefunden.

Wer die Augusttage über durch das Rieddorf kam, wird durch die umfangreichen Vorbereitungsarbeiten für das nahende Schützenfest darüber belehrt worden sein, daß es sich in diesem Falle nicht nur um ein örtliches Fest handelt. Schon der fieberhaft betriebene Aufbau des einzigartigen Schützendorfes auf dem Marktplatz mit seinen 19 originellen Jagdstuben wird ihm zum Bewußtsein gebracht haben, daß es sich am Wochenende um ein großes Stelldichein der Schützen vom Ried und der Nachbarn aus dem nahen Mannheim, aus Worms, Mainz, Frankfurt und Darmstadt handelt. Die hier angeführten Städte hatten wenigstens im vergangenen Jahre die meisten Vertreter entsandt. Es werden diesmal deren nicht weniger sein. Denn die Bürstädter warfen sich wieder mächtig ins Zeug, um den Gästen zu zeigen, daß sie sich darauf verstehen, ein großzügiges Riedschützenfest aufzuziehen.

Die Schießfolge umfaßt sieben Schießarten. Großes Interesse dürfte wieder das Königsschießen finden. Der beste Schütze wird Schützenkönig und erhält auf ein Jahr die Schützenkette und außerdem eine wertvolle Ehrengabe. Für alle Schießarten werden etwa 180 ansehnliche Preise ausgegeben. Der große Festzug am Sonntagnachmittag, der unter dem Wahlspruch steht: „Die Büchse knallt, das Lied erschallt" und Geschichte, Märchen und Humor in guten Darstellungen zeigt, wird ein übriges dazu beitragen, die Feststimmung zu heben und im Schützenhof das gewohnte Bild der Freude und der Kameradschaft aufblenden zu lassen. Bis 16. August wird gefeiert. Wer möchte nicht gerne dabei sein!

Neue Rheinuferstraße in Rüdesheim

In Gemeinschaft mit der Reichsbahn haben die Stadtverwaltung Rüdesheim und die Kreisbehörden ein interessantes Projekt zur öffentlichen Einsichtnahme ausgelegt, das die Umgestaltung der vielbesprochenen völlig unzulänglichen Uferverkehrsmöglichkeiten in Rüdesheim in Angriff nimmt. Man kann annehmen, daß dieses Projekt, zu dem schon zahlreiche Vorschläge gemacht worden sind, jetzt endgültig zur Durchführung gelangt. Ehemals war geplant, den Bahnkörper der Reichsbahn, der die eigentliche Stadt von dem Rheinufer trennt, zu verlegen und zwischen dem Stadtrand und dem Niederwaldberg hindurchzuführen. Dieses Projekt, das einen Tunnelbau erforderlich gemacht hätte, scheiterte schließlich an den hierfür angesetzten Gesamtkosten. In dem nunmehr zur öffentlichen Einsicht ausgelegten Plan hat man eine Lösung gefunden, die mit einer gründlichen Umgestaltung des Ufers und auf einem weniger kostspieligen Wege das gleiche Ziel erreicht. Man wird in der Nähe des Bahnhofes Rüdesheim den Rheinstrom auf eine längere Strecke und in etwa 30 Meter Breite zuschütten, um auf diese Weise das Gelände zu gewinnen, das die große Rheinuferstraße außerhalb der Stadt entlang führt. Gleichzeitig wird damit auch der gefahrenreiche Uebergang am Bahnhof Rüdesheim selbst beseitigt. Die so entlastete Hauptstraße von Rüdesheim, die an der Front der zahlreichen Rüdesheimer Hotels vorüberführt, verliert zwar dadurch den Charakter einer Durchgangsverkehrsstraße, soll aber nach den vorliegenden Plänen als Innenstraße mit Parkplätzen und Grünanlagen ausgestattet werden.

Die gegen das Projekt wiederholt erhobenen Bedenken, die durch die Verlagerung des Verkehrs auf eine außerhalb der Stadt liegende Durchgangsstraße eine Abwanderung des Fremdenverkehrsstromes befürchten, werden als gegenstandslos bezeichnet. Rüdesheim wird nicht nur auch weiterhin ein begehrtes Ziel des Fremdenverkehrs bleiben, sondern auch in der Lage sein, seinen Gästen endlich eine gefahrlose und bequeme Parkmöglichkeit in der nächsten Umgebung seiner berühmten Gaststätten zu bieten.

Wissen Sie schon, daß man auch in der Wandelhalle im Kurpark von Bad Neuenahr eine Traubenkur durchführen kann? Das Ahrtal, das bedeutendste geschlossene Rotweingebiet Deutschlands, liefert den naturreinen und keimfreien Traubensaft während des ganzen Jahres. Zur Zeit der Traubenreife wird der Saft mit Hilfe einer kleinen Kelterpresse sogleich an Ort und Stelle gewonnen und an die Gäste verabreicht.

Odenwald Neckartal Bergstraße

Ladenburg die 2000 Jahr. Stadt mit ihrem herrlichen **Schwimmbad** wartet auf Ihren Besuch

Besuchen Sie Ladenburg!
Konditorei-Kaffee u. Weinstube Schork gemütl. Familienkaffee. Gegenüber dem Neunhellerhaus am Marktplatz

Wohin nach dem Strandbad? In **E. Rufer's Gasthaus zum Ochsen** Hauptstr. 28 Vorzügl. Küche - Winzergenossenschaftsweine - Flaschenbier

Besucht das herrlich gelegene **Waldschwimmbad in Schriesheim**

Weinheim (Bergstraße) **Horst-Wessel-Bad** im herrlich gelegenen Birkenauertal - Große Sportplätze - Modernste Sprungturmanlage SA Sturmbann III/171

Trösel i. Odw., Gasthaus u. Pension „Zur Rose" Im waldumgeb. Gorxheimer Tal gelegen. Sch. Fremdenzimm. m. fließ. Wass., Bad. Eig. Landwirtsch. Schatt. Garten, Saal f. Ver. Mäß. Preise. Tel. Weinheim 2772. Bes. Georg Dörsam.

Schwimmbad Bensheim Im Jahre 1934 aus freiw. Spenden der Einwohnerschaft erstelltes modernstes Schwimmbad der Bergstr. Hygienisch-technisch neuzeitl. Wasserumwälzung u. -reinigung, stets klares Wasser, große Rasenflächen für Licht- und Luftbäder. Wannenbäder. Gaststätte. Parkplatz. 2 Min. vom Bahnhof. — Als Familienbad ganztägig geöffnet.

Fürth i. O. Privat-Pension schön, ruhig in einem Obstgarten gelegen. Liegewiese. Gute und reichliche Verpflegung. Preis 3.50 Mk. Robert Brom

WAHLEN Odenwald Privat-Pension „Haus Waldeck" Neu eingerichtetes Haus, mit Bad. Schöne Lage, herrliche Aussicht, direkt am Walde. Gute Verpflegung, mäßige Preise. Besitzer: L. Egly.

Waldmichelbach im Odenwald Gasthaus u. Pension Joh. Held. Tel. 73. Vielf. empf. mod. Fremdenz. Erstkl. Verpfl., da eig. Milch u. Landw. 3 Min. v. Wald. Gart. u. Liegew. a. Bach. Gegenüb. neuzt. Bäd. Freischwimmbad Voll. Pensnr. (4 Mahlz.) 3.50.

Wer Ruhe und Erholung sucht, komme nach dem herrl. gel. **Schloß Reichenberg** bei Reichelsheim im Odenwald Schöne sonnige Zimmer. Liegehalle. Anlage mit Wald. Großes Schwimmbad. Anerkannt gute Verpflegung. Pension RM. 4.—. Prospekte frei. Besitzer: Jak. Siefert.

Strandbad Ziegelhausen Wasserrutschbahn - Springturm - Frischwasserduschen - Ankleidekabinen Große Liegewiese - Erfrischungsräume

Restaurant — Kaffeehaus — Pension **Neckargemünd** „Neue griechische Weinstuben" zum Kurgarten Schöne Fremdenzim. m. fl. w. u. k. Wass. Is Küche u. Keller. Sonntags Kaffeekonzert. Abends Tanz. Parkplatz. Tel. 256.

Neckarsteinach 4-Burgen-Städtchen. Erfrischende Wald- und Gebirgsluft. Schönes Strandbad Gute Unterkunft bei zeitgemäßen Preisen - Prospekte

Gasthaus u. Pension **„Zum Schwanen"** Besitzer: F. W. Boxheimer. Telefon Nr. 16 Schönste Terrasse des Neckartales. Gesellschaftssäle. Eig. Hausschlächt. Tägl. leb. Forellen u. Aale. Gute Küche. Kaffee. Fremdz. Pens. ab 4.00. Mittagessen ab 1.20 Parkpl. Prosp.

Hotel u. Pension **Schwalbennest** Georg Reinhard Küchenchef Ruf 79 Pension ab M. 4.—, Prospekte. Besonders geeig. für Betriebsausfl. Gr. schatt. Garten m. herrl. Blick auf Neckar u. Burgen

Gasthof und Pension „Zum Schiff" Zim. mit. herrl. Blick auf Neckar. Gute Küche. Pension ab 4.— RM. Großer Saal, sowie Terrasse geeignet für Vereine. (24 441 V) Inh. Kaspar Sparhuber

Alte Bergfeste Dilsberg Gasthof „Schöne Aussicht" Große Terrasse mit herrl. Blick ins Neckartal. Mit Auto leicht erreichbar. Eig. Parkplatz. Tel. Neckargemünd 288.

HIRSCHHORN Hotel und Pension zum „Naturalisten" Pension 4.50—5.50 RM. Spezialitäten: Forellen. Pasteten. „Hirschhorner Aaltopf" „Saarbrücker Lebertopf" Tel. 8 Autoboxen (1928V) Bes. Kaspar Schaefer. Küchenmstr

Neckargerach der ideale Erholungs- u. Wochenendplatz, Strandbad

Grüner Baum Inh. Fr. E. Stelz Fernruf 42 Schöne Fremdenz. u. Garten direkt am Neckar, groß. Saal, gute Verpflegung. Auto- u. Kanuhallen. Pens. 3.- bis 3.50. Prosp. gratis.

Gasth. u. Pens. zur Kegelbahn **Michelstadt i. O.** Telef. 527. — Neuzeitl. eingerr. Fremdenzimmer, fl. Wasser. Fremdenz. auch außer Haus. Is. Verpflegung nach Wunsch. Garage — Auto im Hause — Pensionspreise ab RM. 3.—. Inh.: August Dingeldein, Horst-Wessel-Straße 14

SCHWANHEIM 400 m Station Eberbach Gasthaus und Pension „Schwanen" Inmitten herrl. Wälder u. Wiesen. Gute u. reichl. Verpflegung (4 Mahlz.). Pens. 3.50 RM. - Gäste werden mit eigen. Auto von der Bahn abgeholt. Tel. 181 Aglasterhausen. Karl Liebig.

Peterstal bei Heidelberg Gasthaus u. Pension „zum gold. Löwen" Inmitten herrlicher Wälder und Wiesen. Beste Verpflegung. Pension ab 3.— RM.

Auf nach Erbach zur Odenwald-Sommerfrische Gasthaus „Zum Ochsen" Eig. Metzgerei, gut bürgerl. Küche, reichl. Verpflegung. Pension pro Tag 3.50 RM. Schöne Fremdenzimmer. Speisesaal. Bad. Tel. 438 Erbach/Od. Bes. Johann Egner II.

Höhenluftkurort **Weisbach** im Odw. Pension Keßler Neuerbaut, inmitt. herrl. Laub- u. Nadelwald. Erstkl. Verpfl. Bad. i. H. Bahnstat. Eberbach, Postauto Eberbach-Strümpfelbrunn. Fuhrwerk a. W. (61964V

Wo verbringe ich meinen Urlaub? im Luftkurort **Rockenau** am Neckar - Station Eberbach

Gasthaus u. Pension „Traube" direkt am Neckar. Modernes Strandbad. Behagl. Zimmer mit fließ. Wasser. Schön. Saal. Gartenterrasse. Liegewiesen. Pension ab 3.50. Prosp. Bes. Karl Schmelzer.

Mosbach im Neckartal die alte Kulturstätte mit seinem herrlich gelegenen modernen **Schwimmbad** Angenehmer Kuraufenthalt. Prospekte d. Verkehrsverein.

Pension Sonnenhügel, Amorbach, Odw. Schönste, ruh. Höhenlage, gut bürgerlich. Haus und reichl. Verpflegung ab 3.50 Mk. Autob. Telefon 272. Prospekte frei u. d. Zeitung.

Ernsthofen i. Odw. Gasth. u. Pens. „Zur Sonne", Tel. 19. — Bes.: Wilh. Maul. Pensionspr. 3.— M., 4 Mahlzeiten, bei reichl., guter Verpfleg. Saal. / Bahnstat. Ober-Ramstadt. Postomnibusverbind. ab Darmstadt Hptbf. 8.00, 13.40, 19.05 Uhr.

Erholung im herrlichen *Odenwald*

Bammental *die Perle im Elsenztal* herrliche Waldwege über Kohlhof — Drei Eichen Schönes Schwimmbad mit kristallklarem Wasser

Odenwald - Sommerfrische Neu einger. Fremdenz. m. w. u. k. fl. Wass., staubfr. im Wiesental, direkt am Walde. Gut bürgerliche Küche, pro Tag 3.50 Mk. Schön. Wochenend. Bad i. H., Liegew. m. W., Postautoverb. m. Stat. Zell-Kirch-Brombach. (1931V Unkel & Windisch, Mühle, Langen-Brombach, Post: Kirch-Brombach i. Odenw. Tel.: Königl 70.

Hainstadt i. Odenw. (Kreis Erbach) 2 Min. vom Bahnhof. Telefon Höchst 26. Erstklass. Haus. Zum Walde, Sportplatz u. Strandbad 5 Min. m. herrl. Aussicht auf Burg Breuberg, sch. Spazierg. Eig. Landwirtsch., Liegewiese, Liegest., Garten. Reichl. u. gute Verpflegung. Pensionspreis 3.20 RM. Privatpension Nolte.

Hainstadt i. Odenw. Gasthof und Pension „Zum Löwen", Tel.: Höchst 41. Erstkl. mod. Haus. 5 Min. vom Wald. Sportpl. und Strandbad entfernt, mit herrlicher Aussicht auf Burg Breuberg. Eigene Schlächterei und Landwirtschaft. Liegewiese. Garten. Prima Küche. Pension: 3.20 RM (Prospekt im Hb.

Eberbach Das moderne Strandbad im Neckartal. Der angenehme Erholungsaufenthalt im Odenwald

BAD RAPPENAU Solbad und Luftkurort Erstes Soleschwimmbad in Süddeutschland - Freiluftinhalatorium - Bade-, Inhalations- und Trinkkuren Anerkannte Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Ischias. - Für Ruhe- und Erholungsuchende. - Gemütlicher Aufenthaltsort für Wochenende und Sonntagsausflüge. Auskunft Kurverwaltung Fernruf-Nummer 1

Bad Mergentheim KARLSQUELLE • ALBERTQUELLE • WILHELMSQUELLE — GALLE — LEBER FETTSUCHT ZUCKER MAGEN — DARM chron. VERSTOPFUNG

Zu Hauskuren: **HOTEL KURHAUS** Leitender Arzt: Dr. med. Wöhrmann, Direktion: W. Hofacker Erstes Haus am Platze, inmitten des Kurparkes, nahe bei Quellen und Bädern gelegen Ganzjährig Pauschal- und Vergünstigungskuren. Mergentheimer Karlsquelle u. Mergentheimer natürl. Quellsalz, erhältlich in Mineralwasser-Großhandlungen, Apotheken u. Drogerien, wo nicht, d. d. Kurverwaltung Bad Mergentheim

Besucht das Riedschützenfest in Bürstadt / Hessen vom 14. bis 16. August 1937

MARCHIVUM

Lob der Nach-Kurzeit

Das Zusammentreffen der Schulferien in verschiedenen deutschen Gauen verursacht in der zweiten Julihälfte und in den ersten Augusttagen auf den meisten Inseln und in vielen deutschen Reisegebieten Wohnungsknappheit. Es ist in diesem Jahre vorgekommen, daß die ostfriesischen Nordseebäder die Fülle der Gäste, die sich angemeldet hatte, nicht unterbringen konnten. Da lob ich mir die Nachkurzeit. Da gehört die ganze Insel sozusagen mir. Platz ist genug. Das Wetter klar und herrlich rein die Luft.

Wer je in der zweiten Augusthälfte und im September auf einer ostfriesischen Insel weilte, der wird immer und immer in jenen beglükkenden Tagen wiederkehren wollen. So milde und so warm, so ausgeglichen und gleichmäßig schön ist kaum je der Hochsommer wie Nachsommer und Frühherbst an der Nordsee. Nie sind Seebäder kräftiger als dann. Ja, wer es möglich machen kann, der sollte bis in den späten Herbst und frühen Winter hinein den Aufenthalt auf den Ostfriesischen Inseln dehnen. Dann wirken sich die Heilkräfte der Nordsee so stark aus, daß man es selbst spürt, wie wohl es tut, in dieser wundervollen Luft zu atmen. Man nimmt jeden schönen Tag wie ein Geschenk.

Darum: Wer es irgend einrichten kann, der wähle die Nachkurzeit. Er hat noch den Vorteil verbilligter Preise obendrein und genießt doppelt.

Zirndorf jetzt Kneipp-Kurort

In die Reihe der anerkannten Kneipp-Kurorte ist in diesem Jahre Zirndorf bei Nürnberg getreten. Nachdem bereits vor zwei Jahren ein Badehaus für Bäder nach Kneippscher Methode errichtet worden ist, wurde nunmehr auch ein neues Kurhaus erbaut. Es liegt unweit des Badehauses inmitten des Julius-Streicher-Parks und wurde nach dem Entwurf von Richard Bickel-Nürnberg errichtet, der bei der Ausgestaltung fränkische Baukultur mit der schönen heimatlichen Handwerkskunst des Frankenlandes verbunden hat. Voraussichtlich wird bald mit dem Bau eines zweiten, noch größeren Kurhauses im Park begonnen werden.

Veranstaltungen im Gau Saarpfalz

Volksfeste, Heimattage, Märkte, Sportveranstaltungen

Die großen Heimattage von Annweiler gaben den Juli-Veranstaltungen des Gaues Saarpfalz den machtvollen Ausklang. Wenn auch die kommenden Veranstaltungen nicht die Schlagkraft dieser Annweilerer Tage mit ihrer geschichtlichen Bedeutung besitzen, so legen sie doch Zeugnis ab von dem frisch pulsierenden Leben in unserem Gau. So verzeichnet der Terminkalender des Landesfremdenverkehrsverbandes Saarpfalz für den kommenden Sonntag wieder ein Volksfest echt pfälzischen Gepräges. Wieder ist es eine Burg, reich an geschichtlichen Erinnerungen, die die Menschen zu ernster Besinnung, aber auch zu freudiger Daseinsbejahung ruft. Kreisleiter Bachmann lädt zum Madenburgfest auf die Ruine Madenburg ein, deren Trümmer, immer noch machtvolle Zeugen geschichtlicher Größe, das liebliche Weindorf Eschbach überragen und von deren Turm wir weit hineinschauen in den Wasgau, das Pfälzer Felsenland, hin zu den Gebirgsketten des Schwarzwaldes, nach Heidelberg, Straßburg mit seinem Münster und nach Speyer mit seinem Dom. Die Trachtentanzgruppen der Südpfalz werden das bunte Bild dieses fröhlichen pfälzer Volksfestes malerisch beleben. Die Reichspost wird an diesem Sonntag von Landau ab nach Eschbach Pendelfahrten durchführen, so daß jedermann Gelegenheit hat, am fröhlichen Madenburgfest teilzunehmen.

Die Hardenburg bei Bad Dürkheim an der Weinstraße
(Freilichtbühne des Landestheaters Saarpfalz)

Wie eine Symphonie baut sich die trotzige Burg auf der Bergkuppe auf, umrauscht vom Walde des lieblichen Isenachtales. Aufn.: Lutz

Mehr als ein Dutzend Veranstaltungen werden sich dann in den kommenden Wochen des Augusts diesem frohen Volksfest anschließen. Bad Dürkheim bietet am Samstag, 14. August, mit einem Konzert von Willi Domgraf-Faßbender von der Berliner Staatsoper eine bedeutsame künstlerische Veranstaltung. Am Sonntag, 15. August, beginnt in Neustadt an der Weinstraße das Saarpfälzische Gauschützenfest, das im vergangenen Jahre zum ersten Male unter größter Beteiligung durchgeführt wurde und das auch in diesem Jahre wieder größte Anziehungskraft ausüben wird, denn als höchster Preis winkt die Würde des Gauschützenmeisters und die Schützenkette des Gauleiters. Kreistagspräsident Oberbürgermeister Imbt hat wiederum einen wertvollen Preis für dieses Fest zur Verfügung gestellt, das am Sonntag, 22. August, seinen Höhepunkt erreicht.

Kaiserslautern ist am 15. August das Ziel des Gauwandertreffens der NSG „Kraft durch Freude". Auch der Gustav-Adolf-Verein hat sich Kaiserslautern für sein Zentralfest in der Zeit vom 26. bis 30. August als Tagungsort auserwählt. Das Saarland weist im August mehrere größere Veranstaltungen auf. Homburg begeht vom 28.—30. August seine Heimattage, Neunkirchen veranstaltet vom 21.—30. August eine Grenzland-Wochenschau des Instituts für Wirtschaftspropaganda und in Saarlautern erfolgt am 15. August eine feierliche Kutterweihe durch den SA-Marinesturm.

Die Zahl der Feste erfährt jetzt durch die Kerwen noch eine bedeutende Bereicherung, zu denen sich in mehreren Orten noch größere Märkte gesellen. So begeht Edenkoben vom 15.—17. August seinen Laurentiusmarkt, Germersheim vom 29.—31. August seinen Spätjahrsmarkt, Landstuhl am 8. und 9. August den Augustmarkt und Saarlautern als Fortsetzung der Ludwigkirmes am 29. August den Krammarkt.

Auch an sportlichen Ereignissen fehlt es nicht. Hervorgehoben seien nur: Das Motorradrennen bei Herxheim, das SA-Standartenfest in Neustadt an der Weinstraße, das Spicherer Berg-, Turn- und Spielfest in Saarbrücken, alle drei am kommenden Sonntag, und das Reit-, Spring- und Fahrturnier am 27., 28. und 29. August in Pirmasens. Die Zeit der Weinfeste rückt wieder in greifbare Nähe. Den Auftakt hierzu wird diesmal Rockenhausen mit dem Nordpfälzer Weinfest am 28. und 29. August geben.

„Sachsen"

Vom „Heimatwerk Sachsen" wurde erstmals eine Zeitschrift, „Sachsen" betitelt, herausgebracht, die ihrem Inhalt und ihrer Aufmachung nach des Lobes würdig ist. Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann umreißt in einem Geleitwort Sinn und Aufgabe des „Heimatwerk Sachsen". „Die großen Aufgaben, die uns die Gegenwart stellt — so schreibt er — können wir nur lösen mit Menschen, die Leistung und Charakterhaltung zum Grundsatz nehmen. Die Quellen ihrer Kraft sind Volkstum und Heimat. Dieser Erziehungsarbeit dient das „Heimatwerk Sachsen." Ministerialdirektor Lahr, der Leiter der Sächsischen Staatskanzlei, geht ausführlicher auf den Aufgabenkreis ein, während Regierungsdirektor Arthur Graefe, der für die neue Zeitschrift verantwortlich zeichnet, das Symbol der „Gekreuzten Schwerter" behandelt. Wertvolle und gut illustrierte Aufsätze von Herbert Neumann „Das silberne Erzgebirge", von Krauß-Schwarzenberg „Vom erzgebirgischen Klöppeln", von Dr. Löffler „Land der Burgen", Dr. H. Fründner „Leipzig — geistiger Mittelpunkt", W. Brockmeier „Lob sächsischer Landschaft", F. Lehmann „Die Oberlausitz, alter germanischer Volksboden" und von Heinrich Zerkaulen, der die Gestalt August des Starken wieder lebendig werden läßt, dessen Umsicht und Weitblick das künstlerische Gepräge Dresdens zu verdanken ist, lassen der neuen Zeitschrift eine weite Verbreitung wünschen. Sie wird zum Preis von einer Reichsmark vom Verlag J. J. Weber, Leipzig, abgegeben. Dr. Hermann Knoll.

38 Klm. markierte Höhenwege um Stuttgart

Die 38 Kilometer lange Höhenrundfahrtstrecke rund um Stuttgart, die vom Weißenhof über die Charlottenbuche, hinüber nach Degerloch, über die Gerokskrube, die Uhlandshöhe nach dem Kursaal Bad Cannstatt führt, ist jetzt mit etwa 60 grün-weißen Wegweisern versehen worden. Aussichtsstellen sind noch besonders markiert. Vom Innern der Stadt weisen Wegtafeln zu den Höhenstraßen, die einen bleibenden Eindruck von der Schönheit der Stadt der Auslandsdeutschen vermitteln.

Gimmeldingen an der Weinstr. Kurpfalz-Weinterrasse
Fernsprechnummer 6006 Neustadt - Herrlicher Rundblick auf Haardtgebirge, Rheinebene, Schwarzwald - Jeden Sonntag Tanz

Ratskeller • Deidesheim
Jeden Sonntag Tanz

In Dirmstein
trinkt man vom besten Wein
Am 8. und 9. August
Fröhliche Weinkerwe
Auch Montags letzte Omnibusfahrt wie Sonntags

BAD Soden AM TAUNUS
Altbewährtes Heilbad für Katarrhe, Asthma, Herzleiden. - Mehr als 20 Heilquellen. Deutschlands größtes Inhalatorium. Beste Kurerfolge. Ganzjährige Kurzeit. Ansiedlungsgemeinde. Ruhesitz.
Anfragen erbeten an Kur- und Verkehrsverein.
Juden nicht erwünscht!
Hotel Adler, gut bürgerl. Haus, P. ab RM 5.-

Wiesbadens Herbstwochen
Ureinklang aus Blumen, Kunst und Wein
17. September - 10. Oktober 1937
MEISTER-BLUMENSCHAU „BLÜHENDER HERBST"
UR- u. ERSTAUFFÜHRUNGEN des Deutschen Theaters
FESTVERANSTALTUNGEN der KURVERWALTUNG
RHEINGAUER WEINFEST mit großer Weinprobe

Prospekte durch unsere Reisedienststelle

Täglich Kurkonzerte

Winzergenossensch. Kallstadt
Neubergericht., gemütliche Lokalitäten. Erstkl. Naturweine. Gute Küche. Jeden Sonn- u. Feiertag Konzert

Klingenmünster a. d. Weinstraße Kurhaus Wolf
Größt. Lokal am Platze. Für Betriebsausflüge und Vereine bes. geeignet. Urlauber und Erholungsuchende finden gute Erholung. Direkt am Wald, am Fuße der Burg Landeck. Pensionspr. 3.50 RM. h. 4 Mahlz. Telefon: Amt Inzenheim 97.

Mussbach an der Weinstrasse
Besucht unseren Spezialausschank in der
Winzergenossenschaft im Ratskeller

Forsthaus
Lindemannsruhe 480 Mtr.
Herrlich gelegenes Forsthaus mit schönen Fremdenzimmern. Pension 3.80 RM. Autostraße b. v. Haus - Tel. Dürkheim 564

Besucht die Waldgaststätte Isenach bei Bad Dürkheim (Saarpfalz), Telefon 327

Ohne Werbung - kein Erfolg!

Besucht den wunderbar gelegenen Wein- und Erholungsort Haardt an der Weinstr.
den berühmten Weinort im Edelweinbaugebiet. Jeder muß dieses Stückchen Erde gesehen haben. Sie finden hier bei einem ausgezeichneten Tropfen Wein Entspannung und Erholung. Schöne Fernsicht in die Rheinebene, nach dem Schwarzwald und Odenwald. - Gemütliche Lokalitäten. - Auskunft: Verkehrsamt Haardt an der Weinstraße

Besucht die Ungsteiner Kirchweih am 8., 9. und 10. August
in der neuerbauten Gaststätte der Winzer-Genossenschaft am Nordausgang gegen Kallstadt
Gut besetzte Tanzmusik im großen Saal - Erstklassige Weine - Eigene Schlachtung - Wild und Geflügel

Vergessen Sie nicht bei der Kerwe das Weinhaus Martin mit seinen vollständig neuhergerichteten Lokalitäten zu besuchen. Große Stimmungskapelle
Ausschank der Winzergenossenschaft und des Winzervereins / Vorzügliche Küche / Eigene Metzgerei / Es spielen die Gentners Schrammeln, bekannt vom Rundfunk

Willkommen in Ungstein BACCHUS-STUBE
vorm. Schifferklavier • Stimmung • Humor
Ausschank der Winzergenossenschaft
Alleinunterhalter Werner Pusch

MARCHIVUM

Neuer Sieg von Hans Stuck

Er gewann das La-Turbie-Rennen

Deutschlands erfolgreichster Bergfahrer Hans Stuck konnte am Donnerstag im La-Turbie-Bergrennen seinem Siege im Großen Bergpreis von Deutschland einen weiteren anreihen. Auf seinem Auto-Union gewann er, wie schon im Vorjahre, das Turbie-Bergrennen in der neuen absoluten Rekordzeit von 3:31 Minuten = 107,5 Std.-Klm. vor seinem einzigen Mitbewerber Sommer auf Alfa Romeo, der 3:43 Minuten benötigte. Stuck hat damit zugleich den ausgesetzten Wanderpreis für drei Siege, die er 1929, 1936 und nun 1937 davontrug, endgültig in seinen Besitz gebracht.

In Hohenstein alles zur Stelle

Scharfes Training / Ley fuhr beste Zeit

Wohl selten ist es der Fall, daß bei Motorrad-Rennen schon am ersten Trainingstag alles zur Stelle ist. In Hohenstein-Ernstthal war das aber am Donnerstag so, ein Zeichen dafür, mit welchem Ernst sich die Fahrer auf die Aufgaben vorbereiten, die sie am Sonntag im Großen Motorrad-Preis von Deutschland zu lösen haben.

In der Klasse bis 250 ccm schaffte Ewald Kluge auf DKW mit 4:09,1 und 125,8 Klm.-Std. für die 8,6 Kilometer lange Rundstrecke die schnellste Runde. Erwartungsgemäß setzten sich die Norton in der Klasse bis 350 ccm an die Spitze des Feldes. Daniell fuhr 127,8 Klm.-Std. Etwas langsamer war sein Markengefährte White, dicht gefolgt von der NSU Mellmanns. Alle aber wurden übertroffen von Otto Ley, der auf der 500 ccm-BMW mit 3:44,3 Minuten und 139,25 Klm.-Std. die absolut beste Trainingszeit herausholte.

Fußball: Deutschland – Estland

am 29. August in Königsberg

Zwischen dem Reichsfachamt Fußball und dem Estnischen Fußball-Verband ist die Frage des Austragungsortes des Weltmeisterschafts-Ausscheidungskampfes zwischen Deutschland und Estland geklärt worden. Diese Begegnung findet am 29. August in Königsberg statt.

Bekanntlich sollte dieses Ländertreffen am 27. August in Reval stattfinden, doch verzichteten die Esten auf ihr „Hausrecht", da ihnen keine rechte Kampfstätte zur Verfügung stand. Der zweite Kampf zwischen Deutschland und Estland wurde daher nach Königsberg verlegt, das schon sehr lange auf eine derartige Veranstaltung wartet. Das Treffen wird sicherlich eine große Anziehungskraft ausüben, zumal es das erste Länderspiel unserer Nationalelf in der neuen Wettkampfzeit ist.

*

Grampp startet für Aßmus

Die deutsche Leichtathletikmannschaft zum Kampf gegen Frankreich hat noch eine Aenderung erfahren müssen. Der Leipziger Aßmuß, der neben Long im Weitsprung starten sollte, zog sich eine Verletzung zu und muß ersetzt werden. Für ihn springt nun der Berliner Grampp ein, der bei den Deutschen Meisterschaften mit einem Sprung von 7,28 Meter Dritter wurde.

*

Der Münchener Ritter wird an Stelle von Schaumburg im Münchener Leichtathletikländerkampf gegen Frankreich am 1500-Meter-Lauf teilnehmen. Meister Schaumburg startet bekanntlich bei den deutschen Polizeimeisterschaften in Frankfurt a. M.

*

Bei den Prager Berufsboxkämpfen am 4. August wird der Berliner Halbschwergewichtler Willi Pürsch auf den tschechischen Schwergewichtsmeister Hampacher treffen.

*

Lüttich—Rom—Lüttich, die große motorsportliche Fernfahrt vom 18. bis 22. August, wird auch fünf deutsche Wagen im Wettbewerb sehen, und zwar zwei Adler (v. v. Guilleaume/Frau Bahr und Graf Orssich/Sauerwein), zwei DKW und einen Wanderer.

Deutsche Schwimmsport-Meisterschaften in Düsseldorf

Am 7. und 8. August steigen im Rheinstadion „Meisterschaften der Favoriten" / Aussichten der Titelanwärter

Nicht mit Unrecht bezeichnet man die diesjährigen deutschen Schwimmsport-Meisterschaften, die am 7. und 8. August im Düsseldorfer Rheinstadion ausgetragen werden, als die „Meisterschaften der Favoriten." Das kommt wohl daher, daß man sich über die derzeitige Form unserer Spitzenkönner auf Grund ihrer Leistungen bei den Länderkämpfen ein ziemlich genaues Urteil bilden konnte. Und doch ist diese Bezeichnung für die Meisterschaftstage zum mindesten voreilig. Ein Ueberblick über das Meldeergebnis soll in großen Umrissen die Aussichten der wichtigsten Titelanwärter klarlegen.

Die Titelkämpfe der Männer

Hier trifft vielleicht noch am ersten zu, wenn man von Favoriten spricht, aber nur bei den Einzelmeisterschaften. Es bestehen wohl kaum Zweifel, daß Helmut Fischer sich die 100-Meter-Kraul holen wird. Der Kampf um die Plätze ist offen. Ueber 200-Meter-Kraul kann nur ein Mann gewinnen: der junge Berliner Werner Plath, auch hier wird es einen scharfen Kampf um die Plätze geben. In Frage kommen die beiden Bremer Fischer und Heibel, der Dortmunder Bachmann, der Reichenbacher Heimlich und die Stettiner Rüske und Gauck. Die 400 Meter Kraul werden voraussichtlich zu einem Duell Plath gegen Arendt sich zuspitzen, in das als Dritter evtl. der Bremer Freese eingreifen könnte. Przyware-Hindenburg und der Freiburger Schoppmeier müssen aber auch beachtet werden.

Ueber 1500-Meter-Kraul

kann nur Arendt gewinnen, und auf den zweiten Platz wird Freese liegen. Nach diesen ist der Stuttgarter Kienzle als zäh und zuverlässig zu bewerten, der sich mit Przyware wahrscheinlich einen harten Kampf liefern wird. Im Brustschwimmen über 200 Meter rechnen wir mit einem neuen Sieg von Altmeister Erwin Sietas-Hamburg, der auch wohl Balke-Dortmund noch niederhalten wird. Unter den 18 Teilnehmern müssen aber auch Paul Schwarz-Göppingen, Heina-Wünsdorf, Ohlschläger-Trier und Minnich-Frankfurt als Platzanwärter gelten, bei denen die Tagesform entscheidend sein kann. Ueber 100 Meter Rücken müßte diesmal Schlauch-Gera zu einer glatten Meisterschaft kommen. Er war beständig und schwamm durchweg schnellere Zeiten als seine schärfsten Konkurrenten Schwarz und Gerstenberg-Magdeburg sowie Simon-Gladbeck. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß Altmeister Küppers-Halle eine große Ueberraschung bringt, auf den vordersten Plätzen wird er sicher zu finden sein.

Die beiden Sprungwettbewerbe,

die wohl dank der intensiven Arbeit des Reichsbundessportlehrers Keser-München ziffernmäßig so stark besetzt sind, haben in Weiß-Dresden einen heißen Favoriten. Im Kunstspringen werden die Altmeister Mahraun und Esser sowie die Nachwuchsspringer Aderhold-Osnabrück und Kitzig-Dresden seine stärksten Gegner sein. Im Turmspringen wird Stork-Frankfurt der hartnäckigste Konkurrent sein und nach ihm Kitzig-Dresden und Ziegler-Berlin.

Die Staffelmeisterschaften

sind durchweg offen. Es fällt vor allem auf, daß in den beiden Kraulstaffeln keine Magdeburger Mannschaft gemeldet ist. Um so sicherer werden sich die Bremer über 4 mal 100 und 4 mal 200 Meter wohl die Meistertitel erobern können. Auf den Plätzen erwarten wir im Kraulen Stettin und Duisburg in beiden Staffeln, und noch Spandau in der kürzeren Strecke. Die 4 mal 200-Meter-Bruststaffel wird sich die Magdeburger Hellas-Rekordstaffel kaum entgehen lassen. Die schnellsten Gegner sollten wohl Hamburg, Gladbeck und Frankfurt stellen.

Die Lagenstaffel 100, 200, 100 Meter

ist absolut offen, weil in diesem Rennen der gleichmäßige Durchschnitt entscheidet. Mit Mannschaften wie Hellas Magdeburg, Gladbeck, Stettin, Hamburg, Bremen, Poseidon Berlin, SVgg. Berlin sind Mannschaften im Rennen, die alle gleichwertige Aussichten haben. Rein gefühlsmäßig glauben wir an einen Sieg von Hellas Magdeburg vor Gladbeck. Die Kämpfe der Staffeln der hallenbadlosen Vereine sind offen. Man weiß nicht, mit welchen Mannschaften diese Vereine antreten. Bisher waren Worms, Hof und Allenstein immer überragende Mannschaften.

Die Meisterschaften der Frauen

bringen etwas mehr Spannung. Ueber 100 Meter Kraul wird voraussichtlich Inge Schmitz die bisherige Meisterin Gisela Arendt entthronen, obwohl man hier sehr vorsichtig sein soll. Ueber 400 Meter Kraul wird Ruth Halbsguth wohl die Breslauerin Grötsch sicher schlagen können. Eine Ueberraschung kann vielleicht die Meeresmeisterin Frau Küppers bringen, die in der besten Form ihres Lebens ist. Den Kampf um die Plätze nehmen auch die Düsseldorfer Nachwuchsschwimmerinnen mit Aussicht auf Erfolg auf. Im 200-Meter-Brustschwimmen ist Frau Engelsd-Genenger in Normalform nicht zu schlagen. Auf den Plätzen erwarten wir Trude Wollschläger-Duisburg, Engelmann-Charlottenburg und Hölzner-Plauen. Aber auch die Nachwuchsschwimmerinnen Heidemann-Dessau und Kaiser-Frankfurt sind zu beachten.

Im Rückenschwimmen über 100 Meter

ist mit einem sicheren Siege von Inge Schmitz-Spandau zu rechnen. Der Kampf um die Plätze ist offen. Stolte-Düsseldorf, Rupke-Ohligs, Gisela Arendt-Charlottenburg, Kellermann-Hamm und vielleicht auch Worberts-Heidelberg sind fast gleichwertig, die Tagesform muß hier entscheiden. Im Kunstspringen müßte Gerda Daumerlang sicher gewinnen, und im Turmspringen ist mit einem Erfolg der Frankfurterin Kapp zu rechnen, der nur Gerda Daumerlang gefährlich werden kann. Man vermißt Suse Heinze und Käthe Köhler.

Die Staffelmeisterschaften

sind den Charlottenburger Nixen noch immer nicht zu entreißen. Im Kraulen werden die Düsseldorferinnen und Nixe Magdeburg die stärkste Konkurrenz sein, und im Brustschwimmen wiederum Nixe Magdeburg. In der Lagenstaffel sind die Charlottenburger Nixen nicht zu schlagen. Magdeburg, Düsseldorf und Spandau ist hier die stärkste Gegnerschaft.

Die Staffeln der Vereine ohne Hallenbad sind offen. Bei den Frauen haben die Wormser Brustschwimmerinnen die besten Aussichten, im Kraulen liegt die Entscheidung wohl zwischen Delmenhorst und Allenstein.

Internationale Deutsche Tennismeisterschaften

Henkel-Denker unterliegen Wilde-Butler (England) in einem Viersatzkampf

Der sechste Tag der Internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland auf den Hamburger Plätzen am Rothenbaum diente zur Ermittlung der letzten vier Paare im Männer-, Frauen- und gemischten Doppel, nachdem die Teilnehmer an der Vorschlußrunde in den Einzelwettbewerben bereits am Vortage festgestellt worden waren.

Im Männerdoppel erreichten die Australier Crawford/McGrath als erstes Paar die Vorschlußrunde. Sie hatten allerdings schwer zu kämpfen, ehe sie die Jugoslawen Kukulevic/Puncec in fünf Sätzen mit 3:6, 5:7, 6:3, 7:5, 6:2 besiegt hatten. In den beiden ersten Sätzen zeigten die Jugoslawen ein derart schnelles Spiel, daß Crawford vollkommen aus dem Schlag kam. Mit der Dauer des Kampfes aber setzte sich das bessere Können der Australier durch. Eine große Ueberraschung gab es im zweiten Spiel, denn die favorisierten Südafrikaner Farquharson/Kirby wurden von dem erst in letzter Stunde zusammengestellten Paar Stingl/Jamain ausgeschaltet. Die Sieger spielten gleich hervorragend zusammen und gewannen schließlich in drei hart umstrittenen Sätzen mit 13:11, 6:4, 6:4.

Bei den Frauen verliefen die ersten Treffen durchaus programmgemäß. Das italienisch/ungarische Paar Tonolli/von Somogyi schlug Hamel/Heidtmann glatt 6:3, 6:2 und treffen nun auf Sperling/Coquerque. Die Oesterreicherinnen Wolf/Kraus hatten es gegen die Deutschen Käppel/Ullstein sehr leicht, mit 6:3, 6:0 eine Runde weiterzukommen. Gräfin de la Valdène/Zehden sind die nächsten Gegnerinnen der Oesterreicherinnen.

Die Ergebnisse:

Männerdoppel: Crawford-Mc Grath — Kukulievic-Puncec 3:6, 5:7, 6:3, 7:5, 6:2; Stingl-Jamain — Farquharson-Kirby 13:11, 6:4, 6:4. — **Frauendoppel:** Tonolli-v. Somogyi — Hamel-Heidtmann 6:3, 6:2; Wolf-Krauß — Käppel-Ullstein 6:3, 6:0.

Deutsche Niederlage im Doppel

In den weiteren Spielen im Männerdoppel unterlagen Henkel-Denker den Engländern Wilde-Butler in einem Viersatzkampf, den die Briten mit 5:7, 6:4, 15:13, 6:4 an sich brachten. Der Kampf erreichte im dritten Satz seinen Höhepunkt. Beim Stande von 13:13 verlor Denker dann seinen Aufschlag. Das brachte die Wendung zugunsten der Engländer. Deutschland ist mit dieser Niederlage aus dem Wettbewerb des Männerdoppel ausgeschieden. Näherer Bericht und weitere Ergebnisse folgen in der nächsten Ausgabe.

Weltmeisterschafts-Schießen in Helsinki

Olympiasieger Ullmann (Schweden) zum dritten Male hintereinander Weltmeister

Einen großen Erfolg feierte Torsten Ullmann (Schweden) bei den Weltmeisterschaften der Schützen in Helsinki. Zum dritten Male hintereinander gewann der Olympiasieger den Titel eines Weltmeisters mit der freien Pistole und verbesserte den von ihm selbst gehaltenen Weltrekord von 547 auf 555 Ringe. Der Schweizer Büchi wurde Zweiter, als bester Deutscher belegte Dr. Wehner trotz einem Fehlschuß den vierten Platz. Den Mannschaftswettbewerb gewann die Schweiz mit 2647 Ringen gegen Finnland (2625 R.), Schweden (2623) und Frankreich (2606). Mit 2574 Ringen endeten die Deutschen an siebenter Stelle.

In Malmi herrschte gutes Schützenwetter. In der deutschen Mannschaft fehlte Mälzer wegen einer Augenentzündung. Seinen Posten nahm Martin ein, der sich mit 512 Ringen gut hielt. Dagegen enttäuschten F. Krempel (515 R.) und Lang (495), der zum erstenmal in einem internationalen Wettkampf stand. Unser bester war Dr. Wehner, er brachte drei sehr gute Serien von 95, 93 und 91 Ringen in den sechs Zehn-Schuß-Serien heraus. E. Krempel kam auf 519 Ringe und war zweitbester Deutscher.

Ergebnisse:

Mannschaftswettbewerb: 1. Schweiz 2647 Ringe; 2. Finnland 2625 Ringe; 3. Schweden 2623 Ringe; 4. Frankreich 2606 Ringe; 5. Estland 2603 Ringe; 6. Ungarn 2596 Ringe; 7. Deutschland 2574 Ringe; 8. Polen 2572 Ringe; 9. Italien 2532 Ringe. — **Einzelwertung:** 1. Ullmann (Schweden) 555 Ringe; 2. Büchi (Schweiz) 540 Ringe; 3. Mazoyer (Frankreich) 535 Ringe; 4. Dr. Wehner (Deutschland), von Balogh (Ungarn), Gämperle (Schweiz) je 533 Ringe.

Drei weitere Entscheidungen

Bei den Schieß-Weltmeisterschaften fielen im Laufe des Donnerstag noch drei weitere Entscheidungen, sämtlich im Kleinkaliberschießen. In der Meisterschaft stehend fiel in der Mannschaftswertung der Sieg an Estland mit 1852 Ringen vor der Schweiz mit 1850 Ringen und Finnland mit 1832 Ringen, wobei alle drei Mannschaften über Weltrekord schossen. In der Einzelmeisterschaft kam der Franzose J. Mazoyer mit der Weltrekord-Leistung von 380 Ringen zum Titel. Gleichzeitig stellte der Franzose damit auch seinen Sieg in der Weltmeisterschaft der drei Stellungen stehend — liegend — kniend mit 1158 Ringen sicher. Der Franzose hat damit eine einzigartige Erfolgsserie aufzuweisen und gewann allein drei Meistertitel.

Deutschland auf dem fünften Platz

Die deutschen Schützen haben sich etwas verbessert. Im Kleinkaliber stehend belegte die Mannschaft Frankenhauser (362 R.), Sturm (369), Steigelmann (371), Spöhrer (366) und Olszok (346) den fünften Platz. Den gleichen Rang nimmt Steigelmann in der Weltmeisterschaft der drei Stellungen ein. Der junge Arbeitsdienstmann berechtigt zu den besten Hoffnungen. Vielleicht wäre die deutsche Mannschaft noch weiter nach vorn gekommen, wenn Frankenhauser zum Schluß wegen Versagens des Druckpunktes nicht mit einem fremden Gewehr hätte schießen müssen.

Sechs „Goldene" für uns

Sechs deutsche Schützen erwarben das Goldene Meisterschafts-Abzeichen: stehend: Spöhrer mit 327, Frankenhauser mit 368, Steigelmann mit 367, Sturm mit 365; liegend: Mälzer mit 393 und Schulz mit 392 Ringen.

Ergebnisse: Kleinkaliber-Weltmeisterschaft (stehend): **Einzelwertung:** 1. Mazoyer (Frankreich) 380 Ringe; 2. Leskinen (Finnland) 379 R.; 3. Litvic (Estland) 377 R.; **Mannschaften:** 1. Estland (Lokotar 374, Kivistic 368, Kull 369, Kukk 364, Litvic 377) 1852 Ringe; 2. Schweiz 1850 R.; 3. Finnland 1832 R.; 4. Frankreich 1821 R.; 5. Deutschland 1814 R.; 6. Norwegen 1812 R.; 7. Schweden 1810 R.; 8. Dänemark 1796 R.; 9. Italien 1761 R.; 10. Polen 1726 R.; 11. Litauen 1708 Ringe; 12. Lettland 1684 Ringe.

Weltmeisterschaften in drei Stellungen (liegend, kniend, stehend): 1. Mazoyer (Frankreich) 1158 Ringe (393, 383, 380); 2. Leskinen (Finnland) 1149 Ringe (393, 379, 379); 3. Lokotar (Estland) 1145 Ringe (386, 385, 374); 4. Eriesson (Schweden) 1155 Ringe (392, 380, 373); 5. Steigelmann (Deutschland) 1120 Ringe (382, 367, 371).

*

Der Düsseldorfer Trippe, Zweiter bei den deutschen Meisterschaften im Kugelstoßen, erreichte jetzt bei einem Vereinskampf eine Weite von 15,69 Meter. Trippe ist sehr vielseitig, er warf den Speer 51,14 Meter, schaffte im Diskuswerfen 36,55 Meter und siegte im Hochsprung mit 1,73 Meter.

Fußball-Großkampf: SA gegen Nationalelf

Am 15. August im Olympia-Stadion / Sachsen gegen Brandenburg am 14. August

Zu einem der Höhepunkte, die es während der Reichswettkämpfe der SA in den Tagen vom 13. bis 15. August im Berliner Olympiastadion sicher in großer Zahl geben wird, dürfte der Fußballkampf zwischen einer Auswahl, die sich nur aus SA-Männern zusammensetzt, und der deutschen Länderelf gehören.

Fünf Nationalspieler in der SA-Elf

Für diesen am 15. August stattfindenden Kampf hat die SA eine starke Mannschaft zur Stelle, machen doch in ihren Reihen so bekannte Nationalspieler wie Jürissen, Stephan, Zielinski und Gauchel (alle Gruppe Niederrhein) und Lenz von der Gruppe Westfalen ihren Dienst. Die Länderelf stützt sich u. a. auf Fritz Szepan, Goldbrunner, Janes und Buchloh, zu denen sich neben Farb und Elbern talentierte Nachwuchskräfte gesellen.

Die beiden Auswahl-Mannschaften nehmen in folgender Aufstellung den Kampf auf:

SA-Mannschaft: Tor: Jürissen (Gruppe Niederrhein); Verteidigung: Gipka (Niederrhein), Wendl (Hochland); Läuferreihe: Stephan (Niederrhein), Krönung (Franken), Zielinski (Niederrhein); Angriff: Schneider 2 (Berlin-Brandenburg), Gauchel (Niederrhein), Lenz (Westfalen), Stermseck (Niederrhein), Winter (Danzig).

National-Elf: Tor: Buchloh (VfB Speldorf); Verteidigung: Welsch (Bor. Neunkirchen), Janes (Fortuna Düsseldorf); Läuferreihe: Rose (SpVgg. Leipzig), Goldbrunner (Bayern München), Schädler (Ulm 94); Angriff: Elbern (Bonn-Beuel), Hahnel (BC Hartha), Berndt (Tennis-Bor. Berlin), Szepan (Schalke 04), Fath (Wormatia Worms).

Brandenburgs Fußballelf

Zwischen den Fußballgauen Brandenburg und Sachsen kommt es am 14. August im Rahmen der Reichswettkämpfe der SA im Olympiastadion zu einem Freundschaftstreffen. Für dieses Spiel hat der Gau Brandenburg folgende starke Mannschaft aufgestellt:

Tor: Schwarz (Hertha BSC); Verteidigung: Appel (BSV 92), Krause (Hertha); Läuferreihe: Naddatz (Union Ob.), Bosmann (Wacker 04), Simon 1 (BSV 92); Angriff: Ballendat (BSV 92), Fischer (Wacker 04), Berndt (Tennis-Bor.), Haller (Bewag), Hahn (Hertha).

Sachsens starke Auswahl

Auch Sachsen hat seine Aufstellung veröffentlicht. Die Sachsen treten mit folgender starken Besetzung in Berlin an:

Tor: Kreß (Dresdner SC); Verteidigung: Kreisch (Dresdner SC), Brembach (Tura Leipzig' Läuferreihe: Schubert, Seltmann (beide SC Planitz), Köckeritz (Dresdner SC); Angriff: Than (Gutsmuts Dresden), Heimchen (Pol. Chemnitz), Schön (Dresdner SC), Munkelt (Polizei Chemnitz), Kund (Dresdner SC).

18. Nationale Rhön

Huth löste die schwierigste Aufgabe

Als Erster der 19 Wettbewerber am Zielstreckenflug Wasserkuppe — Berlin — Wasserkuppe, dem schwierigsten Wettbewerb der 18. Nationalen Rhön, erreichte am Donnerstag der Hamburger Huth im unmittelbaren Flug von Wernigerode im Harz das Ziel auf der Wasserkuppe. Um 16.30 Uhr war er gestartet, überflog einige Zeit später den Flugplatz in Kassel in 300 Meter Höhe und landete um 18.56 Uhr auf dem Militär-Flugplatz der Wasserkuppe. Der Hamburger hatte damit den schwierigsten Wettbewerb erfolgreich bestanden.

73 Starts am Donnerstag

Am Donnerstag, dem 12. Wettbewerbstag, herrschte auf der Wasserkuppe wiederum Hochbetrieb. Von 73 Starts waren allein 67 als Zielstreckenflüge angemeldet worden. Von den Flügen war die Leistung mit dem Doppelsitzer überragend, denn Bräutigam/Ludwig erreichten Regensburg nach 222 Kilometer Flug. Der Rheinländer Kracht und Osann (Darmstadt) erreichten mit 182 Kilometer Wangen in der Oberpfalz. Bis nach Schwäbisch-Hall legten Treuter (Weimar) und Münch 150 Kilometer zurück. Eine feine Leistung vollbrachte auch der Ostpreuße König, der mit 150 Kilometer nach Heilbronn kam.

Im Fliegerlager auf der Wasserkuppe waren am Donnerstag sämtliche Hakenkreuzfahnen auf halbmast gesetzt. Der mit dem Auto verunglückte Segelflieger Hans Rose (Berlin) war seinen schweren Verletzungen im Fuldaer Krankenhaus erlegen.

In der Gesamtwertung hat sich in der Führung noch keine Aenderung ergeben. Karch/Zimmermann behaupten mit 4221,9 Punkten immer noch mit klarem Vorsprung die Spitze, während der Kampf um die Plätze noch außerordentlich wechselvoll zu werden scheint. Zweiter ist augenblicklich der Stuttgarter Beck mit 2618,6 P. vor Haase (Berlin) mit 2519, Treuter mit 1914,8, Schmidt (München) mit 1906,1 und Graf Treuberg mit 1810 Punkten.

Sport in Kürze

Bei der Holland-Segelwoche auf dem Zuider-See gab es auch am dritten Tag deutsche Siege. In der Drachenklasse siegte Ernst mit „Woge XII", in der Klasse der Olympiajollen gewann Dr. Hansohm mit „Nauke" zwei weitere Fahrten und in der Internationalen Sharpie-Klasse landeten die beiden Boote des Norddeutschen Regatta-Vereins, „Racker III" und „Buttje III" auf den ersten Plätzen.

*

Der Oppauer Reuther kam beim Ausscheidungsturnen des Gaues Südwest zur Zwölfkampfmeisterschaft, das in Mainz stattfand, mit 209,1 Punkten auf den ersten Platz vor Göbig (Mainz), Groß (Wiesbaden) und Stiegler (Rüsselsheim). Diese vier Turner sind nun in Greiz startberechtigt.

*

Die Deutsche Wasserball-Meisterschaft wird am 29. August in Bielefeld entschieden. Endkampfgegner sind der Titelverteidiger Wasserfreunde Hannover und Duisburg 98.

*

Im Handballgau Südwest wird in den ersten Wochen der neuen Spielzeit die Pokalrunde abgeschlossen. Die Vorschlußrunde bestreiten am 22. August RfB Haßloch, TSG 61 Ludwigshafen, Tgd. Pfeddersheim und Polizei Wiesbaden.

Die Sieger tragen dann am 5. September das Endspiel aus.

*

Die neue Solitude-Rennstrecke wird vorläufig nicht erstehen, weil im Augenblick kein Bedürfnis besteht, neben Nürburgring und Avus eine neue Rennstrecke zu bauen. Die alte Solitude-Rennstrecke ist bekanntlich für schnelle Motorradrennen nicht mehr geeignet.

Fußballturnier des VfR für Privatmannschaften

18 Mannschaften spielen um den Herausforderungspreis des „Hakenkreuzbanner"

Um auch einmal den Privatmannschaften Gelegenheit zu geben, vor einem größeren Publikum zu spielen, veranstaltet der VfR Mannheim erstmals (auf dem Platz an den Brauereien) ein Fußballturnier für Privatmannschaften. Um dem Turnier einen besonderen Anreiz zu geben, hat die Verlagsleitung des „Hakenkreuzbanner" einen wertvollen Herausforderungspreis für den Sieger gestiftet. Der zweite Sieger erhält einen Pokal, der vom Veranstalter selbst gegeben wird.

Wie uns mitgeteilt wird, nehmen an diesen Spielen insgesamt 18 Mannschaften teil, und zwar gehören diese nachstehenden Vereinen an: Postsportverein Mannheim, Phönix 02 Mannheim, VfL Mannheim-Neckarau, SpVg. 07 Mannheim, Reichsbahn-TuSpV. Mannheim, Stadtsportverein Mannheim, SV Waldhof, TuSpGemeinde 1861 Ludwigshafen a. Rh., MFC 08 Mannheim, Betriebssportgemeinschaft Lanz AG Mannheim, VfR Mannheim.

Die Spielfolge sieht eine Vor-, eine Zwischen- und eine Vorschlußrunde vor, und zwar in der Zeit vom Sonntag, 15. August bis Mittwoch, 25. August. Mit Rücksicht auf das am 29. August hier stattfindende Tschammer-Pokalspiel, VfR Mannheim — Kickers Offenbach, finden die Spiele um den 3. und 4. Platz und das Endspiel (mit anschließender Siegerehrung) bereits am Samstag, 28. August, statt. Man darf wohl gespannt sein, welche Mannschaft sich die Trophäe erringen wird. Es darf wohl schon jetzt davon gesprochen werden, daß mit spannenden Spielen gerechnet werden darf, bei denen nicht allein das Glück, sondern vor allem das Können entscheidet.

Jahn Regensburg in Heidelberg

Am 21. August beim 1. FC 05 — VfL Heidelberg

Der bekannte Pionier des Heidelberger Fußballsport der 1. Fußballklub 05 — VfL Heidelberg, der schon immer einen sehr beachtenswerten Gegner gegen spielstarke Gauliga-Mannschaften abgegeben hat, und seinerzeit den Pokalmeister Kickers Stuttgart bezwingen konnte, hat sich für Sonntag, 21. August, den bayrischen Gauligaverein Jahn Regensburg mit dem Nationalspieler Jakob im Tor verpflichtet. Man darf gespannt sein, wie die Heidelberger Bezirksligisten gegen den routinierten Gegner aus Bayern bestehen werden. Mancher Sportler wird die Gelegenheit benutzen, um den langen sympathischen Jakob als Hüter des Tores wirken zu sehen.

Halleneinzelmeisterschaft der Kegler beendet

Winkler wurde Sieger vor Reiß und Göckelmann / Am Sonntag ist Siegerehrung

Daß der Schlußtag dieses Kampfes kein Spaziergang wurde, dafür sorgten die angetretenen 101 Sportkameraden. Mehrfach wurde das Schlußergebnis des ersten Tages mit 833 Holz sehr hart bestürmt, aber immer wieder wurden die Kämpfer durch die eine oder andere schlechte Serie zurückgeworfen.

Reiß (Präzise 8), Bindl (Um ein Haar), Friedebach (Neckarperle), Moser (Gut Holz), Oehlschläger (Präzise 8) und Fränzinger (Goldene 7) waren besorgt, die Einseitigkeit zu vertreiben, denn alle streckten sie die Hände nach dem Siegeslorbeer. Nicht selten galt die Spitzenstellung als verloren. Trotzdem glückte es keinem der Kegler, die vorgelegte Holzzahl nochmals zu überbieten.

Das Schlußergebnis:

1. Winkler (Goldene 7) 833 Holz, 2. Reiß (Präzise 8) 832 Holz, 3. Göckelmann (Klub der 13) 832 Holz, 4. Bindl (Um ein Haar) 823 Holz, 5. Friedebach (Neckarperle) 823 Holz, 6. W. Heckel (Um ein Haar) 818 Holz, 7. P. Lutz (Onkel Thom) 813 Holz, 8. Moser (Gut Holz) 808 Holz, 9. Oehlschläger (Präzise 8) 806 Holz, 10. Kümmerlin (Um ein Haar) 805 Holz, 11. Brixner (Präzise 8) 802 Holz, 12. Siegler (Goldene 7) 802 Holz, 13. Fränzinger (Goldene 7) 801 Holz.

Zuletzt wollen wir noch einen interessanten Ueberblick von diesem Sportgeschehen geben. Von 119 gemeldeten Teilnehmern traten 101 zum Kampf an. Diese schoben 14 140 Kugeln und legten 76 937 Kegel um. Das ergibt einen Durchschnitt je Kugel von 5,44 Holz. Diese Leistung ist als sehr gut zu bezeichnen.

Alle Kegler treten nunmehr am Sonntag, 8. August, zur Mitgliederversammlung und Siegerehrung in der Sporthalle an. Wg.

Revanchekampf: Weimer-Bühler – Krimme-Seegers

Neue Großveranstaltung der Radsport-Vereinigung 1924 Mannheim am 15. August

Die Radsport-Vereinigung 1924 Mannheim wird am übernächsten Sonntag, 15. August, 14.30 Uhr, auf der Phönix-Kampfbahn hinter der Uhlandschule mit einer Veranstaltung aufwarten, die die erste Veranstaltung am 18. Juli bei weitem überbieten dürfte. Der ausrichtende Verein hat dank seiner glänzend verlaufenen Bahnrennen bei dieser Veranstaltung ein Ueberangebot von Fahrern zu verzeichnen; denn die deutsche Spitzenklasse will in Mannheim mit dabei sein. Das ist recht so, daß die Stadt der Quadrate wieder Hochburg im Radrennsport werden soll.

„Großer Preis des Verkehrsvereins" und Wanderpokal des „Hakenkreuzbanner"

Die ausgeschriebenen Preise geben Zeugnis davon, daß der Veranstalter bestrebt ist, alles aufzubieten, um guten Sport zu zeigen. Es wird bestimmt damit zu rechnen sein, daß der „Große Preis des Verkehrs-Vereins Mannheim" im Fliegerhauptfahren, sowie der Städtekampf Duisburg-Halle a. S.-Köln-Stuttgart-Freiburg-Saarbrücken-Mannheim um den Wanderpokal des „Hakenkreuzbanner" die Massen auf den Rängen völlig in ihren Bann ziehen werden.

Die Sensation dieses Renntages dürfte wohl das 150-Runden-Mannschaftsfahren werden; denn die am 8. August auf der gleichen Bahn unterlegene Mannschaft Weimer-Bühler (Stuttgart) forderte das Siegerpaar Krimme-Seegers (Duisburg) zum Revanchekampf heraus. Soweit bis jetzt bekannt ist, haben die Fahrer Krimme und Seegers die Herausforderung angenommen und werden sich am 15. August der Mannschaft Weimer-Bühler bestimmt zum Kampfe stellen. Man darf schon jetzt sagen, daß dieses Rennen ganz besondere Anforderungen an die einzelnen Fahrer stellen wird, zumal die ausgesetzten Preise jedem Fahrer Ansporn geben werden, das Letzte herzugeben. Es wird wohl bei der Auswahl der Fahrer mit erstklassigen Leistungen gerechnet werden können. Ein Jugend-Mannschaftsfahren — bei dem dank der getroffenen Besetzung auch guter Sport gezeigt werden wird — ergänzt das reichhaltige Programm.

In den nächsten Tagen wird an dieser Stelle das Rennen noch gebührend besprochen werden.

30 Jahre Spvg. 07 Mannheim

Jubiläums-Jugendturnier im August

Die Spielvereinigung 07 Mannheim, ein Verein der schon immer mit an erster Stelle stand, wenn es galt die Jugend-Belange zu wahren, gedenkt auch in ihrem Jubiläums-Jahre der späteren Träger unseres Fußballsportes, der Jugend. Der Verein veranstaltet aus diesem Grunde vom 15. bis einschließlich 29. August ein Jugendturnier, offen für A I-Jugendmannschaften. Eingeladen wurden sämtliche Mannheimer und Ludwigshafener Vereine. Die spielstärksten Mannschaften (mit Ausnahme des SV Waldhof, der durch ein eigenes Jugendturnier verhindert ist) gaben auch sofort ihre Meldungen ab, so daß der sportliche Erfolg von vornherein sichergestellt sein dürfte. Der Sportclub Käfertal konnte allerdings nicht mehr berücksichtigt werden, da seine Meldung zu spät einlief.

Am Mittwoch, 4. August, fand nun eine Besprechung der Jugendwarte statt, bei der auch Kreisführer Heck, sowie Schiedsrichterobmann Nagel und die Presse anwesend waren. Nachdem die näheren Bestimmungen festgelegt waren und man von Obmann Nagel versichert bekam, daß nur die besten Schiedsrichter zu diesen Spielen verwendet werden, wurde zur Auslosung geschritten, die folgendes Ergebnis hatte:

15. August:
Phönix Mannheim — Feudenheim 9.00 Uhr Sieger A
VfR Mannheim — 08 Ludwigshafen 10.15 Uhr Sieger B
Sandhofen — 07 Mannheim 16 Uhr Sieger C
08 Mannheim — VfL Neckarau 17.15 Uhr Sieger D

22. August:
Sieger A — Sieger B 9.00 Uhr Sieger E
Sieger C — Sieger D 10.15 Uhr Sieger F

29. August:
Sieger E — Sieger F 9.50 Uhr

Hoffen und wünschen wir nun der Veranstaltung einen reibungslosen Verlauf und daß der wirklich Beste als Sieger aus diesem Turnier hervorgehen möge. Zwei herrliche Fußballplaketten winken den beiden Endspielgegnern als Preis, ein Grund mehr für die Jugendlichen alles einzusetzen, um sich diese Ehrenpreise zu erringen.

Huwa.

Verbesserung der Schauinsland-Strecke

Der Führer des deutschen Kraftfahrsports, Korpsführer Hühnlein, hatte mit dem badischen Gauleiter Wagner und dem Oberbürgermeister der Stadt Freiburg eine Unterredung, die sich mit der Zukunft des „Großen Bergpreises von Deutschland" beschäftigte. Korpsführer Hühnlein betonte hierbei, daß der Große Bergpreis erneut seine Anziehungskraft bewiesen habe und auch weiterhin bestehen bleibe. Besprochen wurden weiterhin der Ausbau und die Verbesserung der Schauinsland-Strecke.

Auf zur Ladenburger Kerwe 8. und 9. August
Kirchweih-Rummel auf dem Marktplatz • Tanz in allen Sälen

A. Bechtold zum Bahnhofhotel (Tanz) · L. Beedgen zum Hirsch · J. Beldinger Wwe. zur Krone · G. Betz zum Lustgarten · G. Faller zur Eintracht · M. Faulhaber zur Bahnhofwirtschaft · G. Grüber zum Schwanen · P. Haas zur Pfalz · S. Hauck zum Falken · H. Hilkert zum Neckarstrand

Es laden freundlich ein
die Ladeberger Wirte
Für Küche und Keller ist aufs beste gesorgt!

A. Höfer zum Rheingau · J. Koob zur Rose (Tanz) · O. Lösch zum Badischen Hof · A. Lowinger zum Schiff · G. Mayer zum Malerhof · H. Müller zum Löwen · P. Remelius zum Stern · E. Rufer zum Ochsen · Fr. Söhn zum Würzburger Hof · O. Stumpf zum Martinstor · J. Schork, Kaffee und Weinwirtschaft

MUSIK HUMOR TANZ

Es ist Sorge getragen für einen schönen besetzten Volksfestplatz. Das höchste Vergnügen finden jung und alt bei:
Eckart's Elektro-Gondelflieger u. Kindersportkarussell
Schäfer's und Lehmann's Reisekonditorei
Nelle's und Fraul's Wehrsportschießhallen und vieles andere mehr

Auto-, Dieselmotoren-, Kompressor-
Reparaturen
Zylinder- u. Kurbelwellenschleifen, Kolbenanfertigung (Leichtmetall u. Grauguß), Lagerausgießen, sämtl. Schweißarbeiten
führen schnell und billig aus
C. BENZ SÖHNE
Ladenburg bei Mannheim • Ruf 423 u. 334
Verkauf und Einbau von LEUNA-TREIBGAS-ANLAGEN für Nutzfahrzeuge

MARCHIVUM

Diesen Film schrieb das Leben!

Keine erklügelte Geschichte, keine Puppen, sondern Menschen und Schicksale, wie sie die Wirklichkeit schafft. — Der chinesische Boxeraufstand erlebt hier seine filmische Auferstehung

417 Europäer gegen 10000 chinesische Boxer!

Die Darsteller:

Oberleutnant Brock	Gustav Fröhlich
Captain Cunningham	Peter Voss
Mary Valena	Leny Marenbach
Sergeant Müdt	Paul Westermeier
Sergeant Micky	Hugo Fischer-Köppe
Gefreiter Lüdecke	Günther Lüders bekannt aus „Etappenhase"
Korvettenkapitän Radain	Herbert Hübner
Tu-Hang	Bernhard Minetti

Regie: Herbert Selpin

Wir starten diesen Minerva-Film der Terrafilmkunst

heute Freitag

Im Vorprogramm: Bavaria-Wochenschau u. Kulturfilm ‚Gadames'

Anfangszeiten:

3.00 4.30 6.30 8.30

für Jugendliche zugelassen!

ALHAMBRA

Bodensee-
Blaufelchen
Lebende Fluß- u. frische Seefische

Frischgeschossenes
Reh
Keulen und Rücken
½ Kilo 1.40
Vorderschlegel ½ 1.10 1.10
Ragout . ½ Kilo 75 ₰
Wildenten
Alle Sorten
junges Geflügel
J. Knab
Qu 1, 14
Fernruf 202 69

Pianos
neu u. gespielt
auch auf Raten
Heckel
Kunststr. **0 3, 10**

Erika
Fachgeschäft
3. Arzt
H 3, 7-8 - Ruf 22435

Bechstein-
Piano
wie neu, **billig** zu verkaufen im
Musikhaus
C. Hauk
D 3, 11 - Planken

M. 50.-
Belohnung
demjenigen, d. mir Aufklärung u. Unterlagen erteilt üb. meine abhanden gekommenen
Gummireifen
v. 4. 8. 37. Warne jedermann v. Ankf.
Adam Grab,
Mfh. - Wallstadt,
Römerstraße 11.
(14 047*)

Speise- und kombinierte Wohnzimmer
in Stil u. mod. mit Kredenz od. verst. Glasvitrine, erstkl. Ausführg. u. gr. Auswahl in d. Preislagen
350.- 1200.-
Ehestandsdarlehen. Zahlungserleichterung
Möbelhaus am Suezkanal
R. Schüler K.G.
Mannheim, **L 12, 16**
9 Fenster!
(14 065*)

Verloren
Schlüsselbund
auf dem Wege von Neckarau-Fluaplatz nach Seckenheim verloren. Abzugeb. unter Nr. 21 3638 im Verlag ds. Bl.

Verloren heller
Damenmantel
am Sonntagvorm. v. Langerötterstr.-Käfertal Weinheim
Abzugeben gegen Belohn. u. 14 065* im Verlag ds. Bl.

Hotel „Zur Krone" Auerbach a. d. B.
hält sich für Wochenendausflüge bestens empfohlen.
Sonntag, 8. Aug. 1937, nachmittags ab 4 Uhr:
Konzert mit Tanzeinlagen im Freien
Abends ab 8 Uhr **TANZ**, bei gutem Wetter im Freien

Alfred Rosenberg
Pest in Rußland
Der Bolschewismus, seine Häupter, Handlanger und Opfer
Diese Schrift enthält die Darstellung der wesentlichen Züge, die zum tieferen Verständnis des Bolschewismus und der von ihm den Völkern drohenden Gefahr erforderlich sind.
Kartoniert RM. -.50, ab 50 Stück RM. -.44, ab 100 Stück RM. -.40
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen
Zentralverlag der NSDAP. Franz Eher Nachf. - München
Erhältlich: Völk. Buchhandlung

HANSI KNOTECK JOH. HEESTERS
Wenn Frauen schweigen

Ein sehr lustiger neuer Ufa-Film

mit Fita Benkhoff, Hilde v. Stolz, Ernst Waldow, Fr. Kramer, R. Platte, H. Sessak

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen ... Aber wenn zwei eine Reise tun, die noch dazu im Zeichen des Honigmondes vor sich geht - dann gibt es nicht oft einen so humorvollen und romantischen Bericht, wie er hier von Hansi Knoteck und Johannes Heesters mit ansteckend guter Laune erzählt wird!

Musik: Peter Fenyes - Spielleitung: Fritz Kirchhoff

Im Vorprogramm: Unbekanntes China, Ufa-Kulturfilm - Die neueste Ufa-Tonwoche

Heute Premiere 3.00 - 4.30 - 6.30 - 8.30 Uhr
Für Jugendliche nicht zugelassen
UFA-PALAST UNIVERSUM

Agfa-Karat
Die neue Kleinbild-Kamera für jedermann
Preis **42.-** Mk.
7.- Mark Anzahlung
7.50 Mark Monatsrate.
Größte Präzision, hervorragende Schärfe, für 12 Aufnahmen. Filmpreis 80 Pfennig.
Verlangen Sie Prospekt.
Cartharius
Planken P 6, 22 Ruf 27 529

Im
„Deutschen Haus"
Neckarau, Hafenteile Friedrichstraße, Linie 7 und 16
spielt täglich ab 8 Uhr
Damenkapelle
Monka Gillmann
Sonntags ab 6 Uhr: **Konzert**
Eigene Schlachtung - Prima Küche
Samstags Verlängerung
Besitzer: **Curt Geller**

Olympia
MODELL (8)
Geräuschgedämpft
FÜR DAS BÜRO
Zu besichtigen im
OLYMPIA-LADEN
Mannheim P 4, 13 - Anruf 287 23

Drahtmatratzen direkt ab Fabrik von
Hch. Heitmann Waldhofstraße 18
Ruf 52065. Reparaturen ab 2.— Mk.

Eckhard Heinrich

Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes zeigen in Freude und Dankbarkeit an

Pfarrer Dr. Hermann Wallenwein und Frau Johanna geb. Nattermüller

Heddesheim, den 5. August 1937

Pension „Burg Wildenberg"
am Fuße der Gralsburg, Buch bei Amorbach i. O., schönster Landaufenth. in waldumgeb., sonn., ruh. Lage. Bad u. Liegew. b. Haus. Beste Verpfl., 4 Mahlz., mäß. Preise. Valentin Hess.

Tanz-Schule Pfirrmann
Bismarckplatz 15 (Nähe Bahnhof)
Neuer Kurs beginnt **Montag, den 9. Aug.,** 20 Uhr. An einem sehr schönen Tanzkurs können sich noch Damen beteiligen

Zeitunglesen ist Pflicht - ohne Zeitung geht es nicht!

AUGUST
14
SAMSTAG

„HB"-Abendfahrt nach Worms
In Gemeinschaft mit dem Verkehrsverein Mannheim
Karten zu RM. 1.30 beim Verkehrsverein im Plankenhof und bei der Völkischen Buchhandlung am Strohmarkt schon jetzt erhältlich.
.. und abends wird getanzt!

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann

Stellvertreter: **Karl M. Hageneier.** — Chef vom Dienst: **Helmuth Wüst.** — Verantwortlich für Innenpolitik: **Helmuth Wüst;** für Außenpolitik: **Dr. Wilhelm Kicherer** (in Urlaub; Vertreter: **Karl M. Hageneier**); für Wirtschaftspolitik und Handel: **Wilhelm Kayel** (in Urlaub: Vertreter: **Helmuth Wüst**); für Bewegung: **Friedrich Karl Haas;** für Kulturpolitik, Feuilleton u. Beilagen: **Helmut Schulz;** für den Heimatteil: **Fritz Haas;** für Lokales: **Karl M. Hageneier;** für Sport: **Julius Etz** (in Urlaub; Vertreter: **Carl Lauer**); Gestaltung der 2. Ausgabe: **Wilhelm Kayel,** i. V. **Helmuth Wüst;** für die Bilder die Ressortschriftleiter, sämtliche in Mannheim.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: **Dr. Johann v. Leers** Berlin-Dahlem.
Berliner Schriftleitung: **Hans Graf Reischach,** Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 a. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)
Druck und Verlag:
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G. m. b. H.
Geschäftsführer:
Direktor Kurt Schönwitz, Mannheim.
Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21.
Für den Anzeigenteil verantw.: Wilh. M. Schatz, Mhm.
Zur Zeit gelten folgende Preislisten.
Gesamtausgabe Nr. 1 Ausgabe Mannheim Nr. 9
Ausgabe Weinheim Nr. 7 Ausg. Schwetzingen Nr. 7
Gesamt DA. Monat Juli 1937 über . . 50 000
davon:
Mannheimer Ausgabe über . . . 39 800
Schwetzinger Ausgabe über . . . 6 600
Weinheimer Ausgabe über . . . 3 600

MARCHIVUM

ESTERS

uen

khoff, Hilde
t Waldow, Fr.
otte, H. Sessak

enn zwei eine
ht - dann gibt
e er hier von
erzählt wird!

Kirchhoff
Ufa-Tonwoche
.30 - 8.30 Uhr
nicht zugelassen

ERSUM

e glückliche
hres ersten
n in Freude
eit an
llenwein
ttermöller
7

erg"
ch I. O., schönster
ge. Bad u. Liegew.
e. Valentin Rem.

rrmann
Nähe Bahnhof)
Montag, den
einem sehr schönen
h Damen beteiligen

licht -
es nicht!

ahrt
as
em
eim
hrs-
der
am
ich.
s
!

PALAST und GLORIA

Theater Breite Str. — Palast Seckenh. Str.

Ab heute die große Erstaufführung in beiden Theatern

Ein neuer Fox-Film in deutscher Sprache - mit **Clark Gable**

Ein unerhört spannender und abenteuerlicher Film aus d. Schneefeldern Alaskas

Nach dem Buch von **Jack London**

„Wenn die Natur ruft"

In weiteren Hauptrollen:

Loretta Young und der berühmte Film-Hund **BUCK**

Rauh sind die Sitten im nördlichen Alaska, dem Land der Sehnsucht all der vielen Abenteurer aller Nationen, die vom Goldfieber gepackt sind. Schwer ist das Leben, hart die Natur, und nur wenigen gelingt der große Schlag. - In dieser Epoche spielt der Film nach dem berühmten Roman von Jack London. Er selbst war einer dieser Abenteurer und Goldsucher, und er schildert das Erlebnis dieser wilden Zeit mit packendem Realismus

Jugend hat Zutritt!

Täglich: 4.00, 6.10, 8.20 Uhr
Sonntags ab 2.00 Uhr
Großes Vorprogramm

Freilichtbühne Hardenburg

Samstag, den 7. August 1937
20 Uhr, Nachtvorstellung

„Die Rabensteinerin"

von Ernst von Wildenbruch.
Ende 23 Uhr.

Sonntag, den 8. August 1937,
16 Uhr

„Der Kurfürst führt den Bock"

von Heinz Lorenz-Lambrecht.

Aufführung:
Landestheater Saarpfalz.

Preise für die kombinierten Fahrt- u. Eintrittskarten der Rhein-Haardt-Bahn einschließlich 20 Prozent Vorverkaufsrabatt:
Ab Mannheim: 1. Platz 2.80 RM., 2. Platz 2.40, 3. Platz 2.—; ab Ludwigshafen: 1. Platz 2.70, 2. Platz 2.30, 3. Platz 1.90; ab Oggersheim: 1. Platz 2.60, 2. Platz 2.20, 3. Platz 1.80 RM.
(einschließlich Hin- und Rückfahrt).

Postomnibus-Pendelverkehr ab Bad Dürkheim—Hardenburg und zurück zu Beginn und Ende der Vorstellungen.

Vorverkaufsstellen in Mannheim: Rhein-Haardt-Bahn, Collinistr. 1; OEG-Bahnhof, Friedrichsbrücke; Verkehrsverein Mannheim, Planken hof;

in Ludwigshafen: Rhein-Haardt-Bahn, Agentur am Ludwigsplatz; Verkehrsverein Ludwigshafen, Kaiser-Wilhelm-Straße 31, und Kiosk am Ludwigsplatz; Pfalzautomat, Ludwigstraße 27.

Anmeldungen größerer Gesellschaften, Schulen und Organisationen bei der Verkehrsabteilung der Rhein-Haardt-Bahn in Mannheim, Collinistraße 3, Fernruf 273 55. Fahrplan, Auskunft und Prospekte dort kostenlos zu haben. - Rhein-Haardt-Bahn-Verbindungen ab Mannheim zu Beginn und Ende jeder Vorstellung. - Herrlich gelegener Restaurationsplatz zu mäßigen Preisen bei der Bühne. - Parkplatz.

REGINA

Lichtspiele Mannheim-Neckarau
Das moderne Theater im Süden der Stadt

Ab heute Freitag
Paula Wessely - Rudolf Forster

Die ganz großen Torheiten

Im Vorprogramm:
„Klar Schiff zum Gefecht"
Beg.: We 6.00, 8.30 So 4.30, 6.00, 8.30

Filmpalast

Neckarau, Friedrichstraße

Ab heute Freitag:
Der große deutsch-ungarische Gemeinschaftsfilm:

„Sein letztes Modell"

U. a. **Camilla Horn, Alex. Sved, Hilde von Stolz, Rudolf Carl**

Beginn: Wo. **7, ½9,** So. **3, 7, ½9** um **2 Uhr** Kindervorstellung

Vom Fachmann beraten heißt „besser gekauft"

BREUNIG
·PHOTO·CENTRALE·
ERSTES HAUS FÜR PHOTO-BEDARF
HAUPTGESCHÄFT · O 7, 4 ·
FILIALE: KAISERRING M 7, 19
TEL. 278 24

Zwangsversteigerungen

Samstag, den 7. August 1937, vorm. 10 Uhr, werde ich in Qu 6, 2, Pfandlokal, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern:
1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Bücherschrank.
Reudeck, Gemeindevollzieher.

Versteigerungen

Versteigerung

In unserem Versteigerungsraal — Eingang Platz des 30. Januar Nr. 1 — findet an folgenden Tagen öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt:
a) für Gold- und Silberwaren, Uhren, Brillanten, Bestecke und dgl.: am Mittwoch, 11. August 1937;
b) für Fahrräder, Fotografenapparate Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe und dergleichen: am Dienstag, 17. August 1937,
c) für Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe und dergl.: am Donnerstag, 19. August,
Beginn jeweils 14 Uhr (Saalöffnung 13 Uhr).

Die Auslösung der Pfandscheine vom Monat Dezember 1936 kann nur noch bis Montag, den 9. August 1937, erfolgen.

Städtisches Leihamt.

Bei Fett und Unbehaglichkeit

Nimm Janssen's Tee zur rechten Zeit!

Jetzt auch in Form von ● **Tee-Bohnen** ● zum Schlucken

Zu haben in allen Apotheken:

Apotheke am Wasserturm, P 7, 17
Bahnhof-Apotheke, L 12, 6
Einhorn-Apotheke, R 1, 2/3
Engel-Apotheke, Mittelstraße 1
Kronen-Apotheke, Tattersallstr. 26
Flora-Apotheke, Feudenheim, Hauptstraße 112
Pelikan-Apotheke, Q 1, 3
Schwan-Apotheke, E 3, 14
Hof-Apotheke, Schwetzingen

Zu verkaufen

Wegen Umzug schönes schweres
Eßzimmer
Herd, Gläschrank und versch. ander. abzugeben, Anzusehen Leibstr. 27, nur 17—19 Uhr. (21 361 V)

Abbruch-Material
wie Rahmen, Sparren, Bretter etc. günstig abzugeb. Baustelle Schlachthof. Fernsprecher Nr. 413 75. — (8033 V)

Auch auf Ehestandsdarlehn und bequeme
Monatsraten
finden Sie bei uns zu
klein. Preisen
eine wirklich
grß. Auswahl
in
Schlafzimmer
ganz in echt Eiche mit Nußb. Eiche mit Birke,
pol. Zimmer
Nüßer, Birke, mahagonifarbig, Nußbaumfurnier
Möbelhaus am Suezkanal
R. Schüler K.G.
Mannheim **L 12, 16**
(14 086*)

Gelegenheits-Käufe!
1 kompl. Reitsattel RM 30.-
1 Kinderwag. RM 20.-
1 Nähmasch. (für Schneider) RM 25.-
Verschiedene Handkoffer
J 1, 20 part.

Radio
(Volksempfänger)
1 Gasbadeofen
gebraucht, verkauft
Pister, H 2, 7,
Fahrzeughandlung
(21 365 V)

Schreibtisch (Dipl.) Chaiselong., Kleiderschrank bill. zu verkaufen. K. Walter, F 4, 5, Laden. — (3003 K)

Rohmöbel
Schränke, 2türig, 35.— 40.— 45.—
Kommoden: 23.— 25.— 27.—
Nachttische: 10.— u. 12.50 M
H. Baumann
Möbellager
Eingang nur: **U 1, 7**
(8103 V)

Schön, modern,
Büfetts
Eiche m. Nußb. Sich. mit Eiche Nußbaum, Nußb. Elfenb. u. naturlack., billig abzugeben. —
Möbelhaus Binzenhöfer
Schwetzinger Straße **48**
(13 989*)

So frisch und froh -

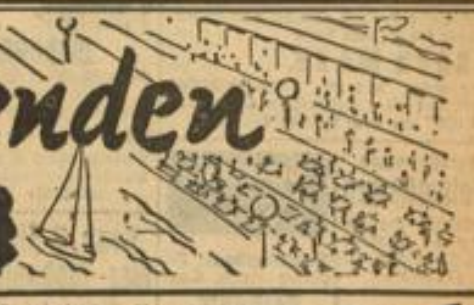
möchte man immer sein. Deshalb denken Sie daran, wenn Unbehagen, Kopf- oder Nervenschmerzen, Migräne oder Neuralgie plötzlich Ihr Wohlbefinden stört, daß Sie sich hiergegen rasch mit dem Jahrzehnte bewährten Citrovanille helfen können. Unschädlich u. bekömmlich, deshalb stets bevorzugt. In Apotheken 6 Pulver od. 12 Obl.-Pckg. RM 1.10. In Obstessform geschmackfreies Einnehmen.

CITROVANILLE
bannt Schmerzen

Mietzinsbücher
beim
Hakenkreuzbanner

Café Odeon
Schöner **Eck-Garten** am Tattersall-Kaiserring
TÄGLICH KUNSTLER-KONZERT
Vielerlei EIS-Spezialitäten

An lauen Sommerabenden



frohe, geruhsame Stunden im Freien

Im Café **Wellenreuther** am Wasserturm der schönste **Sommergarten** mit seiner Behaglichkeit

Genußreiche Sommerabende auf der neuen Terrasse des **UNION-HOTEL**
Auswahlreiche, preiswerte Küche
Pfisterer u. Dortmunder Union-Pils

Café Hartmann
M 7, 12a am Kaiserring
Aktienbier Ludwigshafen - Schöner Vorgarten

Konditorei und **Palast-Kaffee „Rheingold"** mit Terrasse
Täglich Künstler-Konzert

Verlangen Sie in den Gaststätten das **„Hakenkreuzbanner"**

Ring-Café
Garten-Terrasse
Kaiserring 40

Vergessen Sie nicht, das schöne **Waldrestaurant u. Tierpark im Käfertaler Wald** zu besuchen!

Friedrichspark-Restaurant
unter neuer Leitung: Johann Unfried
Schönste Sommer-Terrasse Mannheims
Erstklassige Küche (Mittagessen Eintritt frei) — Eigene Konditorei
Konzerte und Parkfeste
Für Abonnenten freier Eintritt. Ruhigster u. staubfreier Aufenthalt Mannheims

Sommer-Terrassen
PARK-HOTEL
Schönster Ausblick auf die Anlagen
Tucher-Bier / Offene Weine
Anerkannt preiswürdige Küche

Angenehmen Aufenthalt
bieten die neue Terrasse und der Garten des
Rosengarten-Restaurants
MANNHEIM — AM FRIEDRICHSPLATZ

Besucht Mannheims schöne Gaststätten

Einer der beliebtesten Ausflugsorte in Mannheim und Umgebung ist das
Restaurant Rheininsel
P. Dehus, Fernsprecher 51046
Zu erreichen mit Linie 10, Sandhofen — Eigene Schlachtung — Frische Fische

Reichs-Autobahn-Gaststätten
Gemütlicher Aufenthalt - Aufmerksame Bedienung - Zeitgemäße Preise - Kaffee - Kuchen - Eis - Reine Weine - Eigene Schlachtung
● Spezial-Ausschank von Haberecki-Bier ●

MARCHIVUM

Die erschütternde Tragödie der „3 Codonas"

Das grausame Schicksal der weltberühmten Trapeznummer / Vom Ruhm in den Tod

Zum erstenmal nach sechsjähriger Pause traten die „3 Codonas", die unerreichten „Könige des Trapez", vor Jahresfrist wieder an die Oeffentlichkeit. Als die Nachricht kam, daß diese Truppe, die für die Welt des Varietés ein Begriff geworden war, wieder auftreten würde, trafen sofort aus aller Welt, aus allen Himmelsrichtungen telegrafische Verträge ein. Aber die „3 Codonas" waren nicht dieselben, die einst diese unerreichte Luftnummer zum erstenmal ausgeführt haben.

Alfredo Codona, der „Chef" der weltbekannten Luftnummer, war mit der berühmten Artistin Lilian Leitzel verheiratet, die allein arbeitete und im Jahre 1930 zur selben Zeit, da ihr Mann in London engagiert war, sich in Kopenhagen bei einem Salto am Trapez zu Tode stürzte. Vielleicht war Alfredo Codona durch dieses erschütternde Ende seiner Frau unsicher geworden, denn wenige Wochen später stürzte auch er in Amerika vom Trapez und brach sich die Schulter. Damit schien die Laufbahn der „Codonas" zunächst zu Ende. Alfredos Verletzungen zwangen ihn, dem Varieté Lebewohl zu sagen, und sein Bruder Lalo beschloß, sich nach Jahren stürmischen Erfolges zusammen mit Alfredo und Mia zur Ruhe zu setzen, da man kaum jemals einen geeigneten Ersatz für Alfredo finden werde.

So geschah es; Mia führte den beiden Brüdern als gute Kameradin in einer amerikanischen Kleinstadt den Haushalt, und niemand dachte mehr an ein Auftreten. Da lernte das Kleeblatt zufällig einen 16jährigen Zirkusenthusiasten kennen, der die Codonas flehentlich bat, ihn für das Varieté auszubilden. Der junge Mann entwickelte so ungewöhnliche Talente für Luftakrobatik, daß man beschloß, die berühmte Nummer neu zusammenzustellen und ohne Alfredo Codona auf die Reise zu gehen. Nach einem Jahr härtester Arbeit war man so weit. Schon nahm man in der Varietéwelt begeistert davon Kenntnis, daß die drei Codonas in das Rampenlicht zurückkehren wollten und schon waren neue Verträge abgeschlossen, als der verletzte Alfredo plötzlich — sein Herz entdeckte. Er gestand Mia, seiner langjährigen Kameradin, die ihn nach seinem Sturz monatelang aufopfernd gepflegt hatte, daß er sie heiraten wolle.

Und die Stimme des Herzens siegte! Mia zog den Heiratsantrag allen Verträgen vor und heiratete Alfredo Codona. Alle Verträge mußten rückgängig gemacht werden, die Auferstehung der „3 Codonas" blieb aus. Und dennoch sollte sie — abermals drei Jahre später — erfolgen. Nachdem Mias Anteil an der Luftnummer glücklicherweise der leichteste war, fand man in der Amerikanerin Rose Berry nach langem Suchen und noch längerem Training einen Ersatz. Und dann waren, nach fast sechsjähriger Pause, die „3 Codonas" aufs neue auf Reisen gegangen, aber nur noch einer war unter ihnen, der schon zu den „Original-Codonas" gehörte, Lalo Codona, Alfredos Bruder.

Die Ehe, die Alfredo eingegangen war, gestaltete sich nicht glücklich, sodaß sie kürzlich geschieden wurde. Alfredo Codona zog plötzlich bei einer Zusammenkunft im Zimmer eines Rechtsanwaltes einen Revolver und feuerte in höchster Erregung mehrere Schüsse auf seine frühere Frau ab. Wortlos brach diese lebensgefährlich verletzt unter den Schüssen zusammen. Mit der letzten Patrone, die im Lauf ist, tötete Alfredo Codona sich selbst. Vom Ruhm in das Unglück — vom Unglück zum Tod — ein kurzer Weg!

Der Elefant, der Schuhe fraß

Der Tierpark von Detroit erlitt unlängst durch den Tod seines größten Elefanten einen schmerzlichen Verlust. Nachdem man sich gar nicht erklären konnte, warum der bereits gesunde Dickhäuter plötzlich eingegangen war, untersuchte man ihn nachträglich und fand, daß sich in seinem Magen ein Paar — Schuhe befanden. Der Wärter hatte bei irgendeiner Gelegenheit seine Arbeitsschuhe an den Rand des Elefantenkäfigs gestellt, und der Dickhäuter hatte diese Schuhe für etwas Eßbares gehalten und sie zum Frühstück verzehrt. Drei Tage später starb er an dieser selbst für einen Elefanten unverdaulichen Speise.

Die richtige Antwort

Lehrer: „Welche drei Worte gebrauchen die Schüler am meisten?"
Schüler zuckt die Achseln: „Ich weiß nicht..."
Lehrer: „Stimmt, mein Junge!"

Stellengesuche

Diplom-Kaufmann
29 Jahre, arisch, ledig, 5jährige Tätigkeit in Bank, Industrie- und Treuhandwesen, Steuer- und Bilanzfachmann, versiert in Verkaufs-Organisation und Kreditsicherung, sucht
verantwortungsvollen Wirkungskreis
in der **Industrie.** - Zuschriften unter Nr. 14027" an den Verlag ds. Blattes.

40jähr. Maurerpolier sucht geeignete Stellung in Mhm., Heidelberg od. Umgebg. Zuschriften an: P. Rahm, Leutershausen a. Bergstr. (14043")

Suche für meine Tochter, 18 Jahre, **Stelle** z. Erlernen v. Küche u. Haush. Taschengeld erw., v. 15. Aug. od. 1. Septbr. (8083 B) Jos. Chudinsky, Eisenb.-Wagenmstr. Kevelaer, Gelderner Str. 110

Junges, flottes **Servierfräul. sucht Stelle** in gutem Kaffee, am liebsten Tageskaffee. Zuschr. an: Käte Marquart, U 1, 14, b. Bender (14 075")

Beteiligung

Wo finde ich Vertrauensstellung? oder Beteiligung mit Interesseneinlage v. einigen tausend Mark? Ausführl. Angaben u. 14 058" an den Verlag.

Offene Stellen

Schiffahrts- und Speditions-Gesellschaft sucht per bald **jungen Mann,** der mögl. mit der Auto-Spedition vertraut ist. Zuschriften unter Nr. 14 039" an den Verlag ds. Bl.

Selbständiges **Alleinmädchen** in kleinen Haush. gesucht. Mansar. Max-Josef-Str. 21 (14 032")

Suche ab 1. Sept. braves, kath. **Allein-mädchen** in Einfamilienhs. Mhm.-Feudenheim Zuschr. u. 8201 B an d. Verlag d. B.

Jüngeres **Tagesmädchen** f. klein. Haushalt sofort gesucht. Degen, Pfingstberg-grundstraße 26. (14 066")

Selbständige **Elektro-monteure** gesucht. Gordt R 3, 2, Laden. (21 362 B)

Kauflustige lesen täglich die HB-Anzeigen denn dort finden sie günstige Angebote!

Geschäfte Pachtgesuche, Verkäufe usw.

Lebensexistenz! In verkehrsreich. Lage **Verkaufs-häuschen** mit sehr gt. Jahresumsatz sof. zu verkaufen. (14057" Gg. Ritschwitz, Immob., Neckarau Fischerstraße 19, Fernsprech. 486 76.

30 Jahre bestehd. **Friseur-Geschäft** mit Zigarrengesch. in Kreisstraße an der Bergstraße zu vermieten. — Angeb. u. 23 687 B an die Geschäftsst. des HB Weinheim

Tiermarkt

2 Drahthaar-Foxterriere sofort zu verkauf., la Stammbaum. Adresse zu erfrag. unter Nr. 14 112" im Verlag ds. Bl.

Zu vermieten

Neckarau, Villen-Wohnung, ruhige Lage, 2 Treppen hoch, zu vermieten.
3 Zimmer u. Küche, Bad, mit Zentralheizung, Einzelzimmer in Vorort, part. hoch geleg., sep. Eing., Zentralheiz., an alleinsteh. Person zu vermiet. Erfr.: Dr. Herbold, Luisenstraße 5, Fernsprecher 484 30. (8050 B)

1 klein. Zimm. u. Küche, m. Elektr. u. Gas, 4. Stock, auf 1. Oktober 37 zu vermieten. Im Abschluß. Preis 20 RM. M. Kirsch, Riedfeldstraße 58. (14 079")

2 Zimmer und Küche zu vermieten. B 2, 7, Erdgesch. (14 048")

2-Zimmerwhg. zu vermieten. Anzuseh. 10—12 U. Adresse zu erfr. u. 14 055" im Verlag

Oststadt fr. Lage. **3-Zimmer-Wohnung** Ofenheizg., auf 1. Okt. zu vermieten. Rb. Fernruf 407 15 zwisch. 15—18 Uhr (7922 B)

In östl. Neckarstadt schöne, geräum. **3-Zimmer-Wohnung** Erdgeschoß (1. St.) p. 1. Okt. zu vermieten. Zu erfr. b. Büro Heßner, Moselstraße 2 (Ecke Langerötterstraße) (8025 B)

Sonn. 3-Zimmer-Wohnung m. Bades. sof. od. später zu vermiet. Näh.: Lenaustr. 39 1 Treppe, rechts. (14 061")

3 Zimmer Küche u. Baderaum zu verm. a. 1. Sept., B 6. Preis 55.50 RM. Zuschr. u. 7917 B S an d. Verlag d. B.

3- bis 4-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Zentralheizung, großem Garten, b. 1. September 1937 zu vermieten. Anzusehen nur v. 17 bis 19 Uhr. — **Leiblstraße 27.** (8035 B)

4 Zimmer und Küche zu vermieten. Zu erfragen. — **G 5, 6, II.** (21 364 B)

4-Zimmer-Wohnung mit Bad, zum 1. Sept. od. sp. preiswert zu vermieten. **G 7, 33, III.** (14 042")

6-Zimmer-Hochparterre-Wohnung Augusta-Anlage 12 modern ausgestatt. fl. Warmw., Zentralh., auch f. Arzt Büro usw. geeign. zu vermieten. Näh. Th. Schuler, Fernruf 537 79 od. beim Hausmeister. (8027 B)

7 Zimmer Küche, Bad 1 Tr., Innenstadt, für Büro o. Wohnung sof. zu vermiet. Preis 110 M. Näheres u. 8029 B im Verlag ds. Bl.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Gut möbliertes Balkonzimmer, evt. Klavierbenütz. preisw. zu vermiet. F 4, 1/2, 2 Trepp. (14 044")

Einf. Zimmer mit 1 Bett zu vm. H 3, 18. (14 060")

Gemütlich **möbl. Wohn-Schlafzimmer** billig zu vermieten Jungbuschstr. 10, III (13 991")

Schön möbl. **Zimmer** zu vermieten. F 3, 7, IV, bei Jak. Riebel. (14 072")

Möbl. Zimmer sofort zu vermiet. D 2, 15, 2 Tr. lks. (14 082")

Bahnhofsnähe schön **möbl. Zimmer** m. elektr. Licht sofort zu vermieten. L 13, 1, b. Grebel (14 152")

Mietgesuche

1 Zimmer und Küche per 1. Okt. zu mieten gesucht. Angeb. unter 1004 KS an den Verlag d. Bl.

Jg. Ehep. sucht sofort oder später **2 Zimm., Küche** Preisangebote u. 14 040" an Verlag

Pünktliche Zahler **suchen 2 Zimm. und Küche** auf 1. Oktober 37. Mietpreis b. 42 M. Zuschr. u. 14 081" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Kleine sonnige **2- oder 3-Zimmer-Wohnung** auf 1. Oktober 37 **zu mieten ges.** Angeb. u. 1125 K an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Aelteres Beamten-Ehepaar sucht **3-Zimmer-Wohnung** mögl. mit Bad, z. 1. Sept. Zentrale Lage bevorzugt. — Angeb. u. 14 034" an d. Verlag d. B.

3-Zimmer-Wohnung in gut. Wohnlage m. eingericht. Bad auf 1. Sept., evtl. früher, gesucht. Mietpreis ca. 60 M. Schriftl. Angeb. an Hill u. Müller, Mhm., N 3, 12.

4-Zimmer-Wohnung od. klein. Haus zu mieten gesucht, in Käfertal od. Nähe. Angeb. m. Prs. u. 14111" an d. Verl.

Leere Zimmer zu vermieten

Großes leeres **Zimmer** zu vermieten. U 4, 5, 3 Trepp.

Leer. Zimmer zu verm. Bürgermeister-Fuchsstr. 35, Bäckerei. (14084")

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Oststadt Gut möbl. Zimmer v. berufst. Herrn b. sofort gesucht. Preisangebote u. 14 036" an Verlag

Schlafstellen

Werftstr. 41 2. St. rechts, saub. Schlafstelle zu vermieten. (14 051")

Mietgesuche

Schöne 2-Zimmer-Wohnung mit Küche für pünktlich zahlende Mieter per 1. Oktober evtl. früher zu mieten gesucht. Auch im Vorort. Zuschr. u. 7822 B an Verl.

Kaufgesuche

Ankauf von Altgold Altsilber Friedensmark. Reelle Bedienung **Cäsar Fesenmeyer** P 1, 3 Nr. IV 6556

2 gebrauchte Roßhaar-matratzen zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. 14 102" an d. Verlag d. B.

Suche neuwertig. **Gasherd** mindestens 3flam., geg. Kasse sofort zu kaufen. Neckarau, Friedrichstr. 27, II. (7828 B)

Gut erhaltene **Chaiselongue oder Couch** zu kaufen gesucht. Angeb. u. 7824 B an d. Verlag d. B.

Moderner **Gasherd** mit Backofen, evtl. auch gut erhalten. **Kohlenherd** zu kaufen gesucht. Angeb. u. 7823 B an d. Verlag d. B.

Kindertischchen mit 2 Stühlchen u. 1 Bank (Naether-Ausführg.) sowie **1 Wickelkomm.** gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe u. 8204 B S an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Gebrauchter **Kassenschrank** oder eiserne **Schrankfächer** zu kaufen gesucht. Angeb. u. 14 050" an d. Verlag d. B.

Ankauf von altem **Zahngold · Gold · Platin · Silber · Friedens-Silber-Mark** HERMANN **APEL** P 3, 14 Planken gegenüber Modehaus Neugebauer — 11 / 31383 —

Gebrcht., gutrhalt. **Hobel-bank** zu kaufen gesucht. Burgstraße 18. (8031 B)

Automarkt

Selbstfahrer erhalt. neue Wagen **Peter Flick** Ludwigshaf., Brücken-Garage, Tel. 62452

Gebrauchtes **Personen-Auto** ca. 10 Ztr. Tragkr. zu kaufen gesucht. Fernruf 417 14. (14 064")

Auto Verleih Ruf **48931** Neue Opel- und Adlertypen 100 km **8.50.-** an A. Gewehr, Neckarau Luisenstraße 11

Garage in Nähe L 12, zu mieten gesucht. Angeb. u. 14 069" an d. Verlag d. B.

Auto BMW Limous. 3/15 PS. Leichtmotorrad (Presto) m. Sachsmotor sehr billig abzugeben. **R 6, 3** Fahrzeughandlung. (14 108")

Gebr. Fahrzeuge 1,5 Ltr. BMW Limousine, Adler-Junior, 2 Liter BMW-Sport-Zweisitzer, Adler-Junior, Voll-Kabriolett, alle Wagen steuerfrei, in bestem Zustand zu verkaufen **Rudolf Reich** Waldhofstraße 7, Fernsprech. 509 01. (8150 B)

Ford-Auto Rheinland, Opel 4/20 PS Limousine u. Kabriol., 2Rad-Autoanhänger mit großer Pritsche b. abzugeben. R 6, 3. Fahrzeughandlung (14 107")

Gebr. Autos werden schnell verkauft durch HB-Kleinanzeigen

20 Jahre jünger auch genannt **Exlepäng**
gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell, unschädlich. Äußerst einfach zu handhaben. Seit vielen Jahrzehnten erprobt, u. a. von Professoren und Ärzten gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt! Für Ihr Haar immer Exlepäng! Man lasse sich keine Exlepäng-Nachahmung aufreden! Exlepäng bleibt Exlepäng! Preis RM. 5,70, ½ Fl. RM. 3,—. Für schwarze Haare oder dunkle, welche schwer annehmen, „Extra stark" RM. 9,70, ½ Fl. RM. 5,—. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, Exlepäng G. m. b. H., Berlin SW 61/ 62

Zu verkaufen

Preisw. zu verkauf. Polstergarnitur: Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle, massiv Mahagoni. Waldhof Luzenbergstraße 88 Vogel. (14 045")

Zu verkaufen: 1 Volksbadewanne, 1 Sitzbadewanne, 1 zweifl. Gasherd, 1 Paar Arbeitsstiefel, Gr. 42—43. L 4, 10, 1 Tr. lk (14 056")

1 weißer Herd f. 15 M zu verkf. Kepplerstraße 19, parterre. (14 062")

Damen-Rad neuwert., verkauft Daub, Pfingstberg-grundstr. 41, II. H Anzuseh. ab 17 U.

Zu verkaufen **Luftgewehr** mit 700 Kugeln u. 3 Bleipl., (7,5 ta). f. 8 M. Adresse u. 14 033" im Verlag

2 gut erhaltene **Weinfässer** fass. 110 Ltr., bill. zu verkaufen. E 3, 15, 2. Stock. (14 054")

1000 Koffer zeigt **Koffer-Kraft** J 1, 8 Breitestr.

Tadelloses **Hauszelt** 1 Paar Herrenskl. mit Stiefel Gr. 42 zu verkaufen. Anzuseh. Freitag, Samstag. (14 031" Eichelbach, T 2, 3.

Volksempfänger Batterie-Gerät, neuwertig, bill. abzugeben. Parkring 35, 5. St. (14 109")

Moderner **Kinderwagen** (Autoform) f. 15.M zu verkaufen. Adresse zu erfr. u. 14 074" im Verlag

1 Grammophon mit 50 la Platten, **1 Radio** mit Lautsprecher, Fabr. Sachsenwerk zu verkaufen. Wilke, Damenstraße 23. (8092 B)

Billig zu verkaufen **gut erh. Schuhmacher-Walze und Nähmasch.** Zu erfr.: (14 101" Qu 7, 15, 4. Stock.

Kinderreiche kaufen billig im Möbelhaus **Binzenhöfer** Schwetzinger Str. 48 Ecke Kepplerstr.

Baumleiter 8 Meter lang, fast neu, weg. Aufgabe billig zu verkaufen. Näheres: Mey, Seckenheimerstr. 86 (14 068")

Einige Zentner Wiesenheu billig abzugeben. **Sandhofen** Zwerchgasse 30. (14 073")

Gut erhaltene **Gebrauchsmöbel** aller Art kaufen Sie am billigsten bei Adler, G 2, 21 Besichtig. erbeten. (11 295 B)

2 pol. Bettstellen m. Rost, Kapok-Matratze, Waschtisch, ebenso Nachtt. u. 3 Stühle bill. zu vkf. Angus. 2—6 Uhr, Kleinfeldstr. 2, 4. St. lk. (14 071")

Verkaufe weißes Eisenbett mit Zl. Matr., 2 w. Stühle (20.M) gut erhalt. Grammophon 5 M, Kepplerstraße 13, 4. Stock. (14083")

ca. **400 Fahrräder** 29.50 38.- 45.- 65.- sämtl. m. Garantie
Gebrauchte Räder 10.- 15.- 20.-
Fahrrad-Anhänger 27.50 extr. schwer 39.50
Alte Räder werden in Zahlung genommen.
In **Kinderwagen** die neuesten Modelle 19.75 29.50 43.50
Nähmaschinen neu, m. Garant. 85.- versenkbar 115.- Gebrauchte 20.-30.-40.- Zahlungserleichterg.
Endres Neckarau Schulstraße 53

1 Damenrad guterhalten z. verk. J 1, 20, part.

1 Büfett 1 Vitrine Eiche m. Nußbm., ganz wenig gebr., erstklass. verarbeit., für 295 RM abzugeben. Möbel-**Zahn, S 1, 17.** (7750 B)

Ein großes zweiflüg. Tor mit Bändern bill. abzugeben. Meerfeldstraße 66, 3. Stock, rechts. (14 038")

Podest-treppe u. versch. Türen mit Futter und Verkleidung, 3 Stück 212×95, 2 Stück 212×85, 1 Stück 212×81, 1 Stück 212×73 billig abzugeben. Nagel & Co., Fernruf 270 97. (14 046")

Gebrauchte **Schreibmaschinen** billig zu verkaufen Fr. Dörrmann, A 3, 2, Rep.-Werkst. (1127 B)

Gebr. Möbel in gr. Auswahl i. Versteigerungs- u. Vermittlungsbüro **U 1, 1** m. b. H. Grünes Haus (8105 B)

Immobilien

3-Zimmer-Wh. od. Einfamil.-Haus in Neckarau zu miet., sp. evt. zu k. ges. Angeb. u. 14 052" an d. Verlag d. B.

Haus m. Toreinfahrt in Feudenheim bei 6—7000 M Anzahl. zu kaufen gesucht. L. Seilfelder, Immob., Neckarau Fischerstraße Nr. 2 (14 110")

Neuerrichtet. mod. **Einfamilien-Haus** 6—7 Zimmer, in gut. Vorortswohnlage für Taschenschloss, Käufer zu kaufen gesucht. Reggio, Immobil., P 7, 23, Ruf 268 29

Motorräder

Indian, ... ccm, erstkl. ... zu verkaufen ... Amerikanerstr. ... 1. Stock.

Bücker Motorräder mit Original Motosacoche- u. Columbus-Motoren **Alb. Götte** Uhlandstraße ...

NSU 200 ccm O.S.L., mit Fußschalt., Kettenantriebe, wie neu, mit Schikanen ... billig zu verk. ... Schwetzinger ..., Mannheimerstr. ...

Motorrad 200 ccm, in gutem Zustand zu kaufen gesucht. ... G. Pilgrimm ... Böckstraße Nr. ...

Trauerkarten Trauerbriefe liefert schnellstens **Hakenkreuzbanner-Druckerei**

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Herr

Wilhelm Hertweck

ist am Montag, den 2. August 1937, im Alter von 65 Jahren plötzlich und unerwartet aus unserer Mitte gerissen worden.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elisabeth Hertweck
Karl Hertweck
Elisabeth Köhler geb. Hertweck
Hans Köhler

Die Bestattung fand in der Stille statt. - Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand nehmen zu wollen.

MARCHIVUM